

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 117 (1972)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

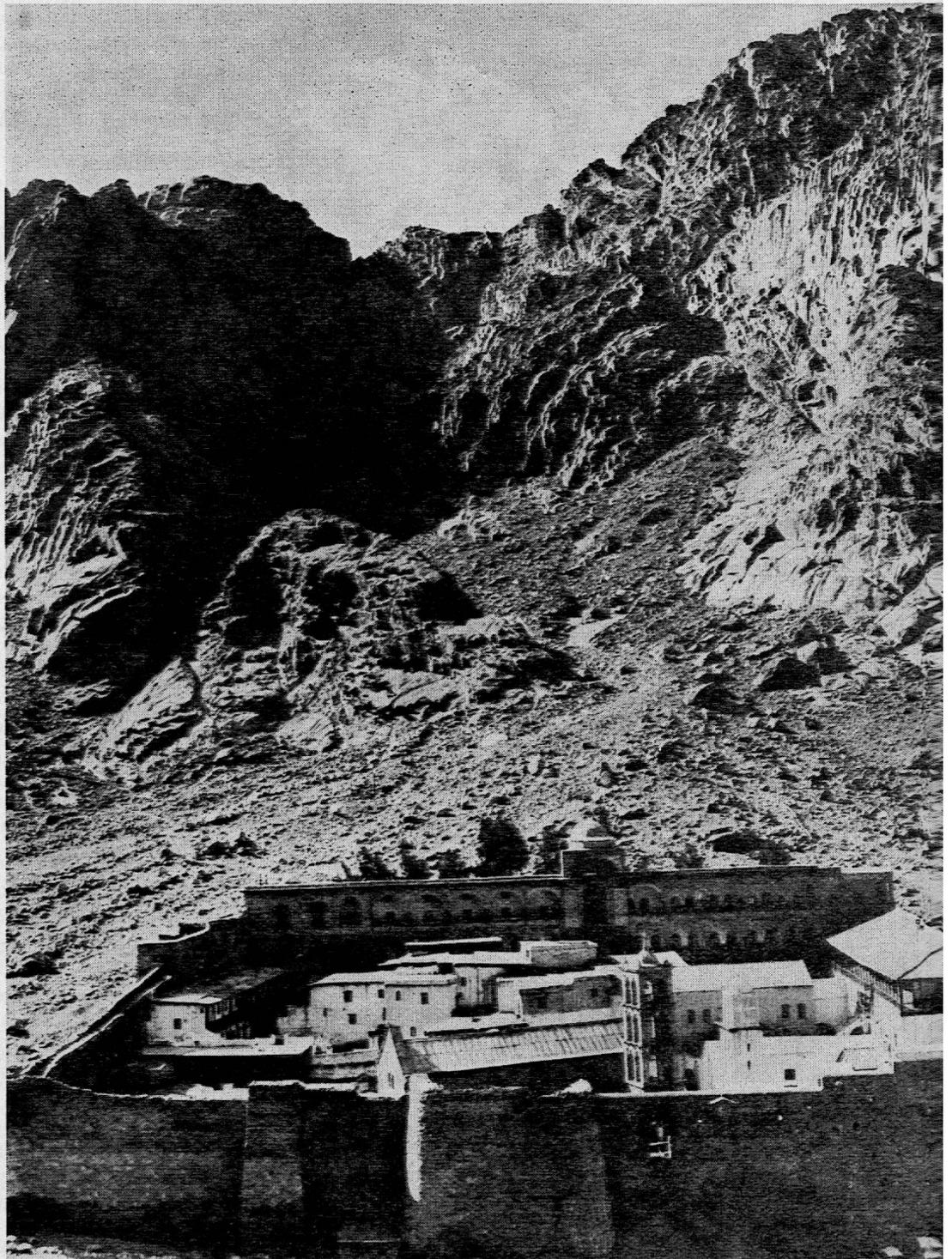
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfahrene Wirklichkeit Gottes

Die Klosteranlage St. Katharina, am Fuss des Djebel Mussa, auf dem Moses nach der Ueberlieferung die zehn Gebote empfangen hat, ist eines der Hauptziele der aussergewöhnlichen Studienreisen des SLV im Oktober 1972 (siehe Programm der Herbstreisen S. 1177). Das im Auftrag Kaiser Justinians auf der traditionellen Stätte des «Brennenden Dornbusches» erstellte Katharinenkloster, seit 14 Jahrhunderten Wirkungsraum griechisch-orthodoxer Mönche, ist mit seinen Ikonen und der Sammlung alter Schriften die byzantinische Schatzkammer im Sinai. Nicht weniger beeindruckend ist aber die Landschaft mit ihrer unermesslichen Vielfalt von Formen und Farben.



Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064/22 33 06

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam

Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach. Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinspolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an die Redaktion SLZ, 5024 Küttigen

Bildung und Wirtschaft (monatlich)

Redaktion J. Trachsel, c/o CIPR, Streulistr. 14, 8030 Zürich

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)

Redaktor: Dr. H. Kläy, Neuhausweg 9, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01
Postscheckkonto 80-148

Technische Bearbeitung: R. Schwander

Inseratenteil: T. Holenstein

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	{ jährlich	Fr. 24.—	Fr. 33.—
	{ halbjährlich	Fr. 12.50	Fr. 18.—
Nichtmitglieder	{ jährlich	Fr. 30.—	Fr. 40.—
	{ halbjährlich	Fr. 15.50	Fr. 22.—

Einzelnummer Fr. —.90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunn-
gasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

In dieser Nummer

Titelbild: Kloster St. Katharina, Djebel Mussa

Foto: W. Wenger, Zürich

Hinweis auf eine SLV-Herbstreise (vgl. S. 1177)

Einladung zur Delegiertenversammlung des SLV 1171

Kurt Vögeli: Aktuelle Schul- und Bildungsprobleme

Tour d'horizon eines Schulpraktikers, der zugleich an standespolitisch wichtiger Stelle den Anliegen von Schule und Lehrerschaft dient

Rolf Hörler: Dalmatien 1173

Paul Häberlin: Bildung 1175

Herbstreisen des SLV 1177

Schweizerische Lehrerkassenkasse 1177

Aus den Sektionen

Graubünden 1179

Sonderbeilage der Studiengruppe Transparentfolien

M. Chanson/E. Schlegel: Das Projektionszeichnen 1181

Diskussion

Geist und Geld, Geld und Geist, diesmal in BL 1189

Schulfunk/Schulfernsehen August/September 1191

Kurse des Bündner Vereins für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung 1191

Neues vom Schweizerischen Jugendschriftenwerk 1193

Beachten Sie den in dieser Nummer beigelegten Gutschein der Firma *Bernhard Zeugin*, Dittingen: «KREUZER TINTEN-KILLER», der Stift, der Tinte spurlos auslöscht.

Die schönsten Schmetterlinge der Welt

Für Schulen sehenswerte Ausstellung bis 31. August in der Klubschule Migros, Zürich, Kalkbreite, Engelstrasse 6 (signalisiert), geöffnet von 10 bis 20 Uhr, Eintritt pro Schüler 80 Rappen (Lehrer frei).

VERSAMMLUNGEN

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Mittwochmorgen, das heisst 8 Tage vor Erscheinen der Zeitung, auf der Redaktion eintreffen.)

Lehrerturnverein Limmattal. 21. August (17.30 bis 19.30 Uhr), Stafettenformen. Turnhalle Kappeli.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 21. August, 18 bis 20 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Leitung: W. Kuhn. Training an der Kraftmaschine.

Aktuelle Schul- und Bildungsprobleme

Kurt Vögeli, Münsingen

Die nachfolgenden Gedanken wurden den Delegierten des Kantonalkartells bernischer Angestellten- und Beamtenverbände am 3. Juni 1972 in Thun vorgetragen. K. Vögeli, damals noch Präsident des Leitenden Ausschusses des Bernischen Lehrervereins, ist seit 1. Juli Präsident des Kantonalvorstandes der grössten Sektion des SLV.

Die Schule als Allheilmittel und Faktotum?

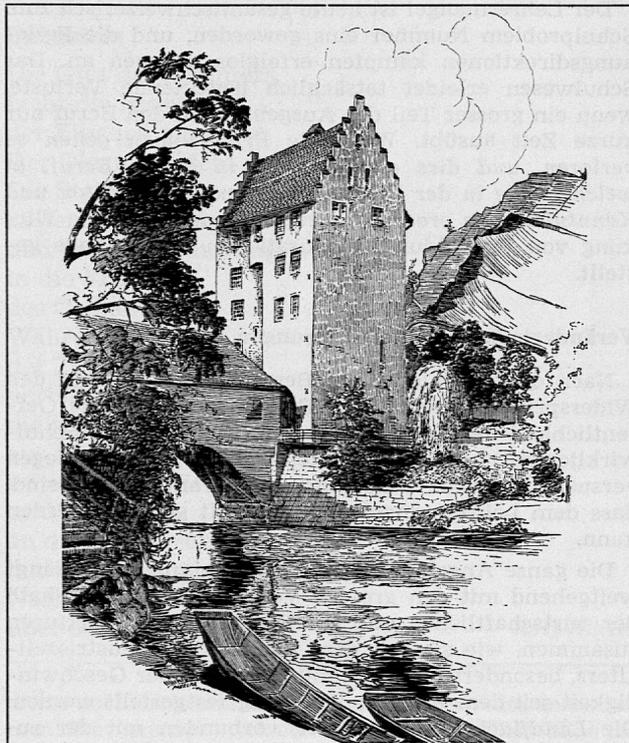
Erziehungsfragen beschäftigen heute die Öffentlichkeit. Presse, Radio und Fernsehen sorgen in zunehmendem Mass dafür. «Glückliche Kinder — glückliche Eltern» heisst der Titel einer Reportage über antiautoritäre Erziehung in einer Illustrierten, «Das intelligente Kind» ein anderer in einer Monatszeitschrift, wo die Mängel unseres Schulsystems blossgelegt werden; die Generalversammlung des welschen Konsumentinnenbundes fordert Konsumentenausbildung in der Schule. Es würde mir leicht fallen, die Liste beliebig zu verlängern.

Die Forderungen an die Schule nehmen zu, die Schule, dies ist klar, gewinnt an Bedeutung. Der amerikanische Volkswirtschaftler und ehemalige Berater Präsident Kennedys, J. K. Galbraith, weist in seinem Buch «Die moderne Industriegesellschaft» im Zusammenhang mit den neuen wirtschaftlichen Strukturen darauf hin, dass in Zukunft Erziehung und Wissenschaft eine immer grössere Rolle spielen werden. Die Konkurrenzfähigkeit eines Staates ist im internationalen Wettbewerb zunehmend von der Qualität seiner Schulen abhängig; wer eine Kaderposition anstrebt, ist auf den Besuch bestimmter höherer Schulen angewiesen.

Zudem gerät die Schule in zunehmendem Mass in den Sog sekundärer Interessen der Öffentlichkeit, denen sie als bereits bestehende und gut funktionierende Organisation dienen kann: Die Zunahme der Verkehrsunfälle verlangt die Einführung des Erste-Hilfe-Unterrichts und der Verkehrserziehung; falsche Ernährungsgewohnheiten erfordern die Schulzahnpflege; Motorisierung und sitzende Lebensweise rufen vermehrtem Schulsport und der Haltungsschulung; Massenmedien und pornografische Erzeugnisse erheischen die Medienkunde und den Sexualunterricht, überbordende Reklame die Konsumentenausbildung usw. So wird die Schule nach und nach zum Ort, der die Kinder in jeder Beziehung auf das Leben vorbereitet und sie vor Zivilisationsschäden aller Art bewahren soll.

Schulen ohne Lehrer

Leider merken wir, sobald wir etwas näher hinsehen, dass die Schule die an sie gestellten Forderungen nicht ohne weiteres erfüllen kann. Nach Angabe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern wurden Anfang November 1971 im ganzen Kanton 280 Klassen durch ausserordentliche Lehrkräfte unterrichtet. Auch die bernische Lehrerversicherungskasse hat kürzlich eine absolute Abnahme ihrer Versicherten festgestellt, und dies in einer Zeit fortlaufender Klasseneröffnungen. Die Lücken werden gefüllt mit Pensionierten, verheirateten Lehrerinnen, methodisch nicht ausgebildeten Studenten und fragwürdigen Einsätzen von Seminaristen. So kommt es, dass nach Angabe eines Primarschulinspektors gewisse Klassen in abgelegenen Gebieten des Emmentals im Verlauf eines Jahres von fünf verschiedenen, meist nur notdürftig ausgebildeten «Lehrkräften» unterrichtet werden.



Schweizerischer Lehrerverein

Einladung zur Delegiertenversammlung auf Sonntag, 24. September 1972 im Kursaal Casino Baden

Tagungsprogramm

- 10.00 Geschäftlicher Teil
Eröffnung durch Schüler der Musikschule Baden (Direktor O. Merkli)
Geschäfte gemäss Artikel 14 der Statuten, Statutenrevision, Lehrerfortbildung, Fortführung der pädagogischen Entwicklungshilfe
- 13.15 Gemeinsames Bankett
- 15.15 Führungen
— Lehrerseminar und Klosterkirche Wettingen (J. Geissmann)
— Altstadt und Jugendhaus (Dr. P. Honegger)
— Landvogteischloss Baden (H. Doppler)

Tagungskarte, Traktandenliste und Unterlagen werden den Delegierten durch die Sektionsvorstände zugestellt. Zur Delegiertenversammlung haben alle Vereinsmitglieder Zutritt. Interessenten sind gebeten, die Tagungskarte bis **5. September 1972** beim Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich, zu bestellen. Im Preise von Fr. 18.— sind ein Pausenkaffee und das Bankett (ohne Getränke) inbegriffen. **Der Zentralvorstand**

Der Lehrermangel ist heute gesamtschweizerisch zum Schulproblem Nummer eins geworden, und die Erziehungsdirektionen kämpfen erfolglos dagegen an. Das Schulwesen erleidet tatsächlich bedeutende Verluste, wenn ein grosser Teil der Ausgebildeten den Beruf nur kurze Zeit ausübt. *Wertvolle Erfahrungen gehen so verloren, und dies ausgerechnet in einem Beruf, in welchem die in der Praxis erworbenen Einsichten und Kenntnisse von grosser Bedeutung sind.* Auch die Wirkung von Fortbildungsorganisationen ist in Frage gestellt.

Veränderte Erziehungsbedingungen

Nach diesen einleitenden Bemerkungen, die auf den Widerspruch zwischen den Erwartungen, die die Öffentlichkeit der Schule entgegenbringt, und der Schulkwirklichkeit hinweisen sollten, werde ich darzulegen versuchen, welche Umstände mit verantwortlich sind, dass dem Lehrermangel nicht Einhalt geboten werden kann.

Die ganze Angelegenheit ist sehr komplex. Sie hängt weitgehend mit den grossen Veränderungen innerhalb der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen zusammen, wie sie seit dem Beginn des Industriezeitalters, besonders aber und mit zunehmender Geschwindigkeit seit dem Zweiten Weltkrieg festgestellt werden. Die *Landflucht* zum Beispiel, verbunden mit der zunehmenden *Industrialisierung*, hat im Verlauf der letzten hundert Jahre einen ganz neuen Bevölkerungstyp hervorgebracht, der die alten Traditionen verloren und noch keine neuen geschaffen hat. Dies bekommt auch die Schule zu spüren. In den grossen Städten und Agglomerationen finden wir jene Schicht von Entwurzelten und zufällig hier Wohnenden, die sich aus ihrer ehemaligen sozialen Struktur gelöst haben. Die Kinder dieser Leute verbringen einen grossen Teil ihrer Freizeit auf der Strasse, ohne Aufsicht, oft als Schlüsselkinder, weil beide Eltern arbeiten. Sie erliegen leicht der Verführung durch Schleckereien, sexuelle Neugier, später jener der Filme und des Rauschgifts. *Die Eltern sind oft weder willens noch fähig, ihre Kinder zu erziehen. Kinderhort, Kindergarten und Schule sollen dies tun.* Es wäre verhältnismässig leicht, diese Aufgabe zu übernehmen, wenn die Kinder in Internaten untergebracht werden könnten; sie wird aber ungeheuer schwierig, sobald die Schule immer wieder gegen die unkontrollierten Einflüsse während der Freizeit anzukämpfen hat, wenn die Kinder zum Beispiel vollständig übermüdet von einem Wochenendausflug zurückkommen oder bis in alle Nacht hinein vor einem Fernsehapparat gesessen sind. Viele Lehrer, besonders unerfahrene, stehen ratlos vor den Problemen, die sich daraus ergeben. Statt Hilfe zu erhalten, werden sie von uneinsichtigen Eltern beschimpft, ja sogar geschlagen. Die Rechtsschutzpraxis des Bernischen Lehrervereins kennt solche Fälle. Mag auch der Lehrer hin und wieder ungeschickt vorgegangen sein, Liebe und Zuneigung zu seinem Beruf wird er dadurch nicht gewinnen.

Die verunsicherten Eltern

Daneben gibt es freilich auch jene verantwortungsbewussten Eltern, die der Schule gegenüber aufgeschlossen sind und die Arbeit des Lehrers nach Kräften unterstützen. Aber selbst die Einstellung dieser Gruppe von Eltern hat sich gegenüber früher verändert: Sie sind kritischer geworden. Die Lektüre von Zeitschriften oder Büchern wie Neills «Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung» hat sie unsicher gemacht. Was in ihrer Jugendzeit noch als unumstösslich galt, ist radikal in Frage gestellt. Schlagwörter, Wunschträume, echte und unechte wissenschaftliche Erkenntnisse lassen Zweifel aufkommen an den pädagogischen

Grundsätzen der Schule. *Auseinandersetzungen mit Eltern dieser Art verlangen vom Lehrer eine sachliche Überlegenheit und Lebenserfahrung.*

Kritische und anspruchsvolle Kinder

Was für die Eltern zutrifft, gilt in vermehrtem Mass für die Kinder. Auch sie sind gegenüber früher kritischer und anspruchsvoller geworden, denn ihre Erfahrungswelt wird erweitert vor allem durch das Fernsehen, aber auch durch illustrierte aller Art. Mancherlei Probleme werden früh an sie herangetragen, und die Schule soll ihnen helfen, sie zu lösen. Ihr Respekt vor bloss äusserlicher Autorität ist gering, weil ihr Verhältnis zu den Eltern in der Regel kameradschaftlicher geworden ist. Sie verübeln es deshalb dem Lehrer, wenn er zu oft Druckmittel wie Ohrfeigen oder Strafaufgaben braucht. Als ich vor kurzem in der Geschichte von den harten Bräuchen der Spartaner in der Kindererziehung sprach, reagierte die ganze Klasse spontan ablehnend. Der Schulmeister alter Prägung, der in seiner Schulstube absolut regiert, wird weder von den Kindern noch von den Eltern geschätzt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Schulehalten in jeder Beziehung anspruchsvoller geworden ist.

Traumberuf Lehrer?

So wollen wir denn auch den Lehrer, die Schlüsselfigur im Schulwesen, genauer betrachten. Die Tatsache, dass es schwierig ist, geeignete Lehrer zu finden und dass viele den Beruf bald wieder verlassen, ist sicher zu einem grossen Teil auf die *allgemein grössere Berufsmobilität* zurückzuführen. Sie zeigt aber auch, dass der Lehrerberuf nicht zu den sogenannten Traumberufen gehört. Warum dies so ist, lässt sich schwer nachweisen. Es gibt noch keine statistisch belegte, wissenschaftlich einwandfreie Zusammenstellung der Ursachen; vor allem fehlen die Unterlagen aus der Sicht dessen, der den Beruf verlassen hat, da solche Leute kaum mehr erfassbar sind. Ich bin deshalb gezwungen, mich auf die Ergebnisse von Diskussionen unter Lehrern zu stützen, im weiteren auf die Auswertung persönlicher Erlebnisse und Erfahrungen, die im Gespräch mit Kollegen oder durch die Lektüre von Artikeln in Fachzeitschriften bestätigt wurden.

Unser Methodiklehrer am Seminar hat einmal behauptet, der Lehrerberuf sei der schönste Beruf überhaupt. Er hatte möglicherweise recht; doch muss der Lehrer mancherlei Anfechtungen überwinden, bevor er zu dieser Einsicht kommt. Eine erste kritische Phase beginnt unmittelbar nach dem Antritt der ersten Stelle, und eine zweite, die lange andauern kann, folgt nach einigen Jahren Praxis.

Probleme des Anfängers

Ich wende mich vorerst den Problemen des Anfängers zu. Hier muss wiederum unterschieden werden zwischen jenen Schwierigkeiten, die es zu allen Zeiten gab, und jenen, die mit den Erscheinungen unserer Zeit zusammenhängen.

Besonders entmutigend für den Anfänger, der voller Tatendrang und Weltverbesserungseifer an die Arbeit herangeht, ist es, dass seine Arbeit *wenig sichtbare Erfolge* zeitigt. Er weiss noch nicht, dass *Erziehung ihrem Wesen nach auf Dauer und nicht auf Augenblickserfolge angelegt ist*, und dass, was gesät wird, oft Jahre braucht, bis es aufgeht. Erst nach und nach, und dies gehört zum persönlichen Reifeprozess, entwickelt sich beim Lehrer das Gefühl dafür, was in seinem Beruf Erfolg genannt werden kann. Deutlicher erkennbar

sind dagegen wirkliche oder vermeintliche Misserfolge, welche den Junglehrer an sich zweifeln lassen. Jeder Lehrer, auch wenn er gut ausgebildet ist, wird zu Beginn seiner Tätigkeit mit einer Menge neuer Probleme konfrontiert. Als Beispiel nenne ich das häufigste und oft auch schwierigste: *das Disziplinproblem*. Dass er dabei mangels Erfahrung hin und wieder etwas falsch macht, ist unvermeidlich. Jetzt kommt es sehr darauf an, wie seine Umgebung auf Missgriffe reagiert. Das offene Wort eines Vaters oder Schulkommismissionsmitglieds ist meist wirkungsvoller als gehässige Angriffe, die hinter dem Rücken des Lehrers vorbereitet werden.

Der junge Lehrer empfindet sein Unvermögen, die Probleme zu meistern, um so stärker, je mangelhafter er auf seine Aufgabe vorbereitet ist.

Wie es in dieser Beziehung im Kanton Bern steht, dürfte sicher bekannt sein; ich verweise darauf, dass die Ausbildungszeit für Primarlehrer immer noch bloss vier Jahre beträgt, wovon für viele Klassen noch einige Monate Landeinsatz abgerechnet werden müssen.

Nach diesen Feststellungen, die, vom Landeinsatz abgesehen, schon zutrafen, als ich vor zwanzig Jahren das Seminar verliess, möchte ich einige Probleme erwähnen, welche mit dem gegenwärtigen Autoritätsschwund und den damit verbundenen modernen Strömungen im Erziehungswesen zusammenhängen.

«Experiment Summerhill» allüberall?

Vor zwanzig Jahren noch konnte sich der Lehrer an zwei unumstösslichen Grundsätzen orientieren, wenn er seine Schularbeit beurteilte: Als erstes musste er auf Ruhe und Ordnung im Schulbetrieb achten, und zum zweiten war er verpflichtet, den Schülern das beizubringen, was im Lehrplan vorgeschrieben war. Der Lehrplan selbst hatte sich in den Grundzügen seit Jahrzehnten bewährt und war unangefochten.

Heute ist alles, Disziplin, Lehrpläne und Methoden, in Frage gestellt. Nichts hat dies deutlicher gezeigt als das ungeheure Interesse, das Neills Schrift über die antiautoritäre Erziehung entgegengebracht wurde; war es doch weniger das vorgelegte Gedankengut, das den Erfolg gebracht hat, als vielmehr der Umstand, dass die Zeit dafür reif war. Das «Experiment Summerhill» wurde im Jahr 1921 begonnen, und gleichzeitig wurde auch anderswo, im vorstalinistischen Russland zum Beispiel, ähnlich experimentiert, ohne dass dies ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit gedrungen wäre.

Anfang Mai dieses Jahres, vor einem Monat also, hatte ich Gelegenheit, die nach den modernsten pädagogischen Grundsätzen konzipierte Versuchs-Gesamtschule Weinheim in der Bundesrepublik Deutschland kurz zu besuchen. Am stärksten beeindruckt hat mich die Tatsache, dass dort Neills Grundsätze in die Praxis umgesetzt werden. Sein erzieherisches Prinzip, dem Kind bei seiner Entwicklung jede nur mögliche Freiheit zu lassen, die Autorität der Erwachsenen zum Verschwinden zu bringen und Vertrauen zur Grundlage der zwischenmenschlichen Beziehungen zu machen, wird konsequent durchgeführt. Es gibt keinerlei Strafen oder andere Druckmittel, um das Kind zur Arbeit zu bewegen. Nicht des Lehrers wegen, sondern aus Interesse am Stoff soll das Kind lernen. Da nicht alle Stoffe geeignet sind, Interesse zu erwecken, wird weggelassen, was dem Schüler nicht zusagt. Die Fünft- und Sechstklässler in Weinheim schreiben keine Aufsätze und Diktate; sie werden auch nicht mit Grammatik geplagt.

Obschon heute noch kein Mensch zu sagen vermag, wie das Experiment enden wird und ob es hält, was es verspricht, muss doch zugestanden werden, dass die neuen Grundsätze eine gewisse Berechtigung haben,

Dalmatien

Die Glut des Sommers
facht die Brandung
der Zikaden an.
Der Oleander steht in Flammen.

Die Steinwüste
keltert die Traube
und presst Erinnerung
in die Frucht
des Oelbaums.

Während ich
der Toten gedenke,
verblüht
die japanische Rose
aus Rhodos
unter meiner Berührung
und lässt mich
an die Wanderung
der Seelen glauben.
Nachtlang der Mond
über dem Meer.

Rolf Hörler

wenn auch nicht anzunehmen ist, dass sie sich in extremen Formen durchsetzen werden. Ich selbst habe an der Richtigkeit meiner bisherigen Anschauungen zu zweifeln begonnen, und daraus kann ich auf die Reaktion jener jungen Kolleginnen und Kollegen schliessen, die dem Neuen und Modernen gegenüber noch offener sind als ich. Sie werden unsicher, verwerfen vielleicht innerlich das bisherige System mit seinen Zwängen, die sie aus eigener Erfahrung kennen, und wagen es trotzdem nicht, das Neue zu verwirklichen, aus Angst, damit bei Eltern und Behörden anzustossen. Tun sie es trotzdem, geraten sie in Schwierigkeiten, wie das Beispiel einiger antiautoritärer Lehrer im Tessin kürzlich gezeigt hat. Zu all den bereits genannten Anfängerschwierigkeiten kommen Zweifel an der Richtigkeit der traditionellen Grundsätze hinzu, wie sie am Seminar gelehrt wurden. Die jungen Lehrer möchten modern sein; sie empfinden den Lehrplan als veraltet, die Ausbildung als rückständig, weil sie zu wenig Bezug nimmt auf die Gegenwart und die spätere Schulsituation. Auflehnung oder Resignation sind oft die Folgen dieses Zweifels und des Gefühls des Ungenügens. Vergessen wir nicht, dass viele junge Lehrerinnen und Lehrer auf dem Land an kleinen, abgelegenen Schulen tätig sind, wo sie mit ihren Schwierigkeiten allein fertig werden müssen. Es fehlen zu meist die erfahrenen Kollegen, die darüber hinweghelfen könnten. Sie sind längst in die Nähe der Stadt gezogen oder haben den Beruf verlassen. Meist sind es immer wieder die gleichen Schulen, die ihre Lehrer rasch nacheinander verlieren; sie verlottern deshalb, und die Bevölkerung stellt sich immer negativer ein zur Lehrerschaft. So geraten wir in jenen Teufelskreis, unter dem gegenwärtig zahlreiche abgelegene Schulen unseres Kantons leiden.

Ausserschulische Informiertheit der Kinder

Eng verbunden mit der Entwicklung der modernen Gesellschaft ist ein weiterer Problembereich. Ich habe bereits darauf hingewiesen, dass die Kinder heute vom Lehrer mehr erwarten als früher. Sie verfolgen zum Beispiel am Fernsehen Leichtathletikwettkämpfe und bewundern die Technik eines bekannten Hochspringers. In der Turnstunde bitten sie den Lehrer, mit ihnen die gleiche Technik zu üben. Wenn er sie nicht einmal kennt, sind sie enttäuscht. Das gleiche kann im Schwimmunterricht oder im Naturkundeunterricht vor-

kommen: Das Kind hat einen Zoo besucht und möchte Auskunft über eine bestimmte Tierart, oder es hat mit den Eltern ein Land bereist, über das es nun mehr weiss als der Lehrer, der einmal flüchtig in einem Buch etwas davon gelesen hat. Aehnliche Beispiele lassen sich leicht finden.

Das Ende der Zwölfkämpfer

Die Ansprüche, die in den einzelnen Fächern an den Lehrer gestellt werden, sind grösser geworden, vor allem dann, wenn ein lebendig gestalteter Unterricht auf die Interessen des Schülers Rücksicht nimmt, und es fragt sich, ob die Primarschule auch in Zukunft mit einem Lehrer pro Klasse, der alle Fächer unterrichtet, auskommen wird. Vermutlich wäre es für manche Lehrer eine Erleichterung, wenn sie Fächer, die ihnen nicht liegen, nicht mehr unterrichten müssten. Vielleicht würden sich auch junge Leute für den Lehrerberuf interessieren, die an und für sich dazu fähig wären, jedoch nicht in Frage kamen, weil sie nicht singen, zeichnen oder turnen können. Allerdings wäre das Fachlehrersystem an kleinen Schulen nicht durchführbar, und im Kanton Bern, wo die Gemeindeautonomie etwas gilt, sind wohl in dieser Hinsicht in absehbarer Zeit keine Veränderungen zu erwarten, obschon es durch das Zusammenlegen verschiedener kleiner Schulen möglich wäre, Spezialräume mit Einrichtungen für Naturkunde, Physik, Chemie, Zeichnen, Handfertigkeit usw. zu schaffen, wie dies an Sekundarschulen üblich ist. Solche Schulen würden zweifellos an Anziehungskraft gewinnen, kämen sie doch einem bei jungen Lehrern weit verbreiteten Bedürfnis nach Team-Arbeit entgegen. Engste Zusammenarbeit ist denn auch ein wesentliches Merkmal der schon erwähnten Versuchsschule in Weinheim. Pädagogische, fachliche und organisatorische Probleme werden in unzähligen Konferenzen von grossen und kleinen Lehrergruppen behandelt, Unterrichtsziele und Lektionsverlauf werden gemeinsam erarbeitet und vorbereitet. Die vorwiegend junge Lehrerschaft macht begeistert mit, obschon sie einen grossen Teil ihrer Freizeit dafür opfert. Wenn wir auch dieser extremen Form der Unterrichtsvorbereitung nicht vorbehaltlos zustimmen können, weil sie den Lehrer auf genau festgelegte Programme verpflichtet und ihm fast keinen persönlichen Spielraum mehr lässt, so dürfen wir doch nicht übersehen, dass unsern Schulen eine vermehrte Zusammenarbeit unter der Lehrerschaft nur zum Vorteil gereichen kann. Der einsame Zwölfkämpfer bisheriger Prägung wird sich auf lange Sicht wohl nicht halten können.

Idealismus in der Sackgasse

Mit diesem Blick in die Zukunft schliesse ich meine Gedanken zu den Problemen des Junglehrers ab und wende mich der zweiten kritischen Phase zu. Die Anfechtungen, denen der Lehrer mit einiger Schulerfahrung ausgesetzt ist, tragen einen andern Akzent als die des Anfängers. Nachdem der Idealismus und die Zuversicht der ersten Jahre verflogen sind, wird er sich eines Tages bewusst, dass er nun bis zur Pensionierung immer die ungefähr gleiche Arbeit verrichten wird. Neben sich sieht er ehemalige Schulkameraden in verantwortungsvollen Posten aufsteigen, während es für ihn keine Möglichkeit gibt, früher oder später eine andere, höhere Charge mit neuen Aufgaben zu bekleiden. Dabei weiss er, dass er so gut wie seine Kameraden fähig gewesen wäre, eine weiterführende Laufbahn einzuschlagen. Vielleicht bedauert er auch, dass es keine Möglichkeit gibt, das Leben ausserhalb der Schulstube kennenzulernen; er hat keinen Einblick in andere Berufe und Lebensauffassungen, es sei denn aus Büchern.

Die Schwierigkeiten der ersten Zeit hat er überwunden; geblieben ist ein Gefühl des Ungenügens, wenn er die Ergebnisse seines Unterrichts betrachtet. Der Druck des Lehrplans lastet auf ihm, und er weiss nicht, ob er sich genügend vorbereitet hat, um den Lernwiderstand der Kinder zu überwinden. In der Schulstube ist er dauernd der Unruhe seiner zwei bis drei Dutzend Schüler ausgesetzt. Vielleicht beneidet er insgeheim den Zahnarzt, der bloss einen Patienten behandeln muss, dessen Aufgabe jedesmal klar umrissen ist — ein Loch flicken oder Aehnliches —, und der am Schluss auch weiss, ob seine Arbeit geglückt ist oder nicht.

Der Lehrer als Manager?

Der Vergleich mit dem Zahnarzt führt uns zu einer weiteren Ueberlegung. Es gibt kaum einen Beruf, der eine vergleichbare Zahl ganz verschiedenartiger Aufgaben zu bewältigen hat. Zur eigentlichen Aufgabe als Lehrer, die schon als solche in viele verschiedenartige Fächer mit verschiedenartigen Ansprüchen zerfällt, gesellen sich weitere: Organisation und Durchführung von Sammlungen, Schulreisen und Skilagern, Betreuung der Schulbibliothek, dazu die Beschäftigung mit all den Problemen, die ich zu Beginn erwähnt habe, zum Beispiel die Schulzahnpflege, die Haltungsschulung, die Medienkunde usw., die man der Einfachheit halber der Schule überbindet. In jüngster Zeit mehren sich diesbezügliche Ansprüche der Oeffentlichkeit in beängstigender Masse; der Lehrer sieht eine Flut von Aufgaben auf sich zukommen, die er, neben seiner eigentlichen Aufgabe als Erzieher und Vermittler von Bildungsgütern, nur mit Mühe bewältigen kann. Rechnet man dazu die Unruhe, welche durch das Aufkommen neuer Lehrmittel und Lehrmethoden und die oft allzu marktschreierisch-ungeschickte Propaganda dafür verursacht wird, stellt man in Rechnung, dass die Koordination der kantonalen Schulsysteme mit ihren vielen Unbekannten bevorsteht, so wird verständlich, dass auch dem nicht mehr ganz jungen Lehrer langsam unbehaglich wird. Die Flut all der genannten Aufgaben macht es dem Lehrer je länger je mehr unmöglich, auf irgendeinem Gebiet in gleicher Art Fachmann zu sein, wie dies in den meisten andern Berufen möglich ist, die viel eindeutiger definierte Aufgaben zu erfüllen haben. Die Entwicklung verläuft im Lehrerberuf gerade entgegengesetzt zu der in andern Berufsgattungen, wo die fortschreitende Arbeitsteilung vermehrter Spezialisierung ruft. Aus diesem Grund ist er auch so schwer zu professionalisieren, das heisst zu einem Beruf zu gestalten, in dem fachspezifische Kenntnisse unerlässlich sind. Wenn ein Lehrer zum Beispiel einen Stationsvorstand vertreten sollte, wäre dies bedenklich. Lehrer dagegen lassen sich (scheinbar) leicht ersetzen, irgendein Student verrichtet die «gleiche» Arbeit zur Not ja auch. Dabei vergisst man leicht, dass der Beruf des Lehrers vorab einen seelisch-geistigen Einsatz, nicht bloss technische Fertigkeiten und Informiertheit erfordert.

Und der Lohn?

Einige der bisher genannten Unzulänglichkeiten führen uns zu Betrachtungen über die finanzielle Lage der Lehrerschaft. Diese hängt mit der Vergangenheit des Berufs zusammen. Im Mittelalter wurden die Schulen des christlichen Abendlandes von der Kirche betreut, und diese beauftragte der Armut verpflichtete Mönche mit dem Lehramt. Nach der Reformation, als das Bedürfnis nach Volksbildung wuchs, besorgten auf der Volksschulstufe meist ausgediente, oft verstümmelte Soldaten den Schuldienst, was dem Ansehen der Schule kaum zuträglich war. Nach und nach gewann

der Lehrerberuf an Achtung, und in Zeiten, die autoritätsgläubiger waren als die unsere, war der Lehrer sogar ein wichtiger Mann, eine «Stütze der Gesellschaft», um mit Ibsen zu sprechen. Der nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzende Autoritätsschwund hat ihm von dieser Stellung einiges genommen. Geblieben ist ihm die finanzielle Rückständigkeit, und dies in einer Zeit, die materielle Güter immer mehr vor die übrigen stellt.

Der Lehrer — ein «Kultur-Tantalus»?

Nun fühlt aber der Lehrer in hohem Masse die Diskrepanz zwischen dem, was ihm wünschenswert erscheint, und dem, was er sich leisten kann, und zwar aus folgendem Grund: Während seiner Ausbildungszeit und durch seine Tätigkeit werden ihm, vor allem in sportlicher und kultureller Hinsicht, Gebiete erschlossen, die er nicht voll ausschöpfen kann, da er, wenn er eine Familie hat, bald einmal an den finanziellen Grenzen anstösst. So lernt er beispielsweise skifahren und leitet Lager; Skiferien mit der Familie kann er sich kaum leisten, es sei denn, er verzichte auf allen Komfort. Er wird in Literatur, Musik und Malerei eingeführt: Häufige Konzert- und Theaterbesuche, Reisen nach wichtigen Kulturzentren sind ihm aus finanziellen Gründen verwehrt. Oder er möchte während seiner vielen Ferien ein aussereuropäisches Land kennenlernen: Sein Budget gestattet ihm dies nicht. Freilich, es gibt verhältnismässig wenige Menschen, die sich all dies leisten können, und manche finden sicher die genannten Ansprüche übertrieben. Dennoch wage ich zu behaupten, dass der Lehrer diesen Mangel stärker empfindet als Angehörige anderer Berufe; denn er ist auf Anregungen aller Art angewiesen, wenn er nicht nach und nach versimpeln will. Leider kommt dies allzu häufig vor und führt zu geistloser Routinearbeit, sehr zum Nachteil der anvertrauten Kinder. Nicht selten wird versucht, das Gehalt durch zusätzlichen Unterricht oder Aemter aller Art aufzubessern, was in extremen Fällen das Berufsethos vollständig aushöhlt.

Als Alternative zur Versimpelung bietet sich der Wechsel in einen andern, besser bezahlten Beruf an. Leider sind es meist initiative, fähige Lehrer, die diesen Weg wählen. Es findet auf diese Weise, natürlich auch aus andern, bereits erwähnten Gründen, eine Art negativer Auslese statt, die die Öffentlichkeit auf die Dauer mehr kosten wird als genügende Schulverhältnisse und angemessene Gehälter.

Vieles von dem, was ich an Schwierigkeiten des Lehrerberufes dargelegt habe, mag überspitzt gesagt oder einseitig gefärbt erscheinen. Jeder Beruf hat schliesslich seine angenehmen und weniger angenehmen Seiten, und jeder der hier Anwesenden könnte die Schwierigkeiten seiner Berufsarbeit in ähnlicher Weise schildern. Zudem ist heute auf allen Gebieten ein Mangel an Arbeitskräften festzustellen. Es ist so, nur dürfen wir zwei Dinge nicht vergessen:

Es handelt sich nicht bloss um die Schwierigkeiten der Lehrer — sie können ihnen durch Berufswechsel ausweichen — sondern vielmehr um den Schaden, den die Kinder durch den Bildungsverlust erleiden, der die Folge dieser Zustände ist.

Der Schulbetrieb lässt sich nicht mechanisieren und rationalisieren. Die Entwicklung läuft im Bildungswesen eher umgekehrt: Ein Abbau der Schülerzahlen ist vielenorts noch dringend nötig, sind doch vertretbare Klassenbestände von etwa 25 Schülern keineswegs die Regel. Integrierte Gesamtschulen verlangen sogar eine massive Erhöhung der Lehrerschaft, da die Stundenverpflichtung der häufigen Konferenzen wegen gegenüber heute wesentlich gesenkt werden muss. In Weinheim haben die Lehrer eine Wochenverpflichtung

Bildung — anthropologisch gesehen

Bildung als Gestaltung eines Menschen oder des menschlichen Lebens ist nur dann sinnvoll, wenn sie an seiner Bestimmung orientiert ist. Denn diese Bestimmung zu erfüllen, ihr gemäss zu leben, ist der einzige objektive Sinn des Daseins als menschlichen. Der gebildete Mensch wäre derjenige, dessen Leben durchaus seiner Bestimmung entspräche. An diesem ethischen Sinn von «Bildung» ist festzuhalten gegenüber allen Entstellungen, welche der Begriff sich hat gefallen lassen müssen. Ihn meint *Pestalozzi*, wenn er von Bildung des Menschen zu wahrer Menschlichkeit spricht. — Darnach ist Bildung durchaus Sache jedes einzelnen. Er hat, und darin gerade besteht der normale ethische Prozess, sein Leben, das heisst sich selbst, sinngemäss zu gestalten; niemand kann das für ihn tun. Es ergibt sich ferner, dass Bildung immerwährende Aufgabe ist, welche niemals abgeschlossen sein kann. Denn sinngemässes Leben will jeden Augenblick neu und frisch gestaltet sein; die Bestimmung des Menschen ist nicht irgendwann ein für allemal zu erfüllen, sie muss in jeder Tat und jedem Gedanken neu erfüllt werden. Das rechte Leben ist keine Schulaufgabe, mit welcher man einmal «fertig» sein könnte. Wohl ist «Fortschritt» in dem Sinne möglich, dass die Fähigkeit rechten Lebens durch Uebung wächst. Aber erstens ist kein Fortschritt endgültig, und zweitens droht, wenn die Uebung nicht ständig weitergeht, immer der Rückgang auch jener relativen Fähigkeit. — Daran ermisst sich, dass der intransitive Gebrauch des Wortes «Bildung» gefährlich ist. Niemand kann Bildung «haben», jeder kann nur unablässig darum ringen. Was man «haben» kann, ist allenfalls jene relative Fähigkeit. Jeder «Gebildete» ist «relativ gebildet».

Weil nun aber sinngemässe Gestaltung selber persönliche Angelegenheit jedes einzelnen ist, so bleibt für pädagogische «Bildung» als einzig sinnvolle Aufgabe: dem andern in seinem eigenen Bildungsprozess Hilfe zu leisten, sofern er diese nötig hat. So ist der pädagogische Begriff der Bildung anders als derjenige der Bildung schlechthin. Er ist vollkommen, nicht nur der Absicht nach, identisch mit dem Begriff der Erziehung. Der Gegenstand pädagogischer Bildung ist nicht ein «Stoff», welcher «von aussen» zu formen wäre; vielmehr trägt er selber seine Form in sich, als Bestimmung, als seine Aufgabe. Pädagogische Bildung kann ihm nur helfen, selber in diese Form hineinzuwachsen...

Jeder Mensch hat die Aufgabe, in der für ihn optimalen Weise — optimal nach Grad und Art seiner Möglichkeiten des Weltverhaltens — sein Leben unter den Geist zu stellen. Dazu gehört zweierlei: das Wollen und das Können (verstanden als Fähigkeit adäquater Realisation des — guten — Wollens im Verkehr mit der Welt). Also ergibt sich für die Bildung, dem Umfang nach, die doppelte Pflicht, einerseits die rechte Gesinnung zu pflegen und andererseits für fruchtbare Uebung jenes Könnens — wir nennen es Tüchtigkeit — besorgt zu sein; Bildung ist Gesinnungsbildung und Ausbildung der Tüchtigkeit im Leben.

Paul Häberlin, ABC der Erziehung, Kapitel «Bildung» (gekürzt). Verlag Schweizer Spiegel, Zürich 1966.

von zwanzig Stunden; an bernischen Sekundarschulen sind es noch deren achtundzwanzig.

Viele unserer Schul- und Bildungsprobleme hängen, wie ich darzulegen versucht habe, von der Qualität der Unterrichtenden ab, und deren Qualität wiederum steht in engem Zusammenhang mit ihrer Stellung. Welche Mittel gibt es nun, um der Berufsflucht zu steuern?

Massnahmen gegen die «Lehrerflucht»

Das untauglichste Mittel, um es zuerst zu nennen, wäre die oft erwogene Verpflichtung des Junglehrers zu einigen Jahren Schuldienst. Alle die geschilderten Probleme des Anfängers wären dadurch nicht gelöst; es wären zudem in noch vermehrtem Mass Verluste nach der vorgeschriebenen Dienstzeit zu erwarten. Eine solche Verpflichtung wäre erst noch eine klare Diskriminierung des Lehrerberufes anderen Berufsgattungen gegenüber, die ebenfalls weitgehend auf Staatskosten ausgebildet werden, so alle Studenten an Universitäten. Eine unterschiedliche Behandlung müsste sich zweifellos auf die Anmeldezahlen für das Seminar und die Qualität der Bewerber auswirken. Ebenso problematisch ist der hin und wieder genannte Leistungslohn, da — wie ich bereits erwähnt habe — der Arbeitserfolg im Lehrerberuf schwer messbar ist. Es könnte sich leicht ein System entwickeln, das bloss auf Aeusserlichkeiten abstellen würde und das Wertvollste, in seiner erzieherischen Wirkung kaum Messbare unberücksichtigt lassen müsste. So sagt zum Beispiel eine im Testatheft bescheinigte Zahl besuchter Fortbildungskurse nichts aus über die Art und Weise, wie die gewonnenen Erkenntnisse in die pädagogische Praxis umgesetzt wurden.

Seit einiger Zeit zeichnet sich auch bei uns eine Entwicklung ab, die in andern Staaten, in Frankreich zum Beispiel, schon viel weiter fortgeschritten ist als bei uns. Es ist dies der Einsatz von Lehrerinnen auf der Mittel- und Oberstufe der Primarschule. Ohne die Qualitäten dieser Kolleginnen zu bezweifeln, muss doch festgestellt werden, dass dies keine Ideallösung ist; ein grosser Prozentsatz ausgebildeter Lehrerinnen verheiratet sich bald nach der Patentierung und geht so dem Beruf für mehrere Jahre oder überhaupt verloren; denn es ist nicht ohne weiteres möglich, einen Haushalt mit Kindern und daneben eine anspruchsvolle Schule zu führen.

Wenn ich nun einige meiner Ansicht nach taugliche Vorschläge mache, so muss ich beifügen, dass sie alle einen gemeinsamen Nachteil aufweisen: Sie sind mit beträchtlichen Mehrausgaben für Kanton und Gemeinden verbunden.

1. Aufwertung des Primarlehrerberufes

Als dringlichstes, schon altersgraues Postulat ist immer wieder die *Verlängerung und Verbesserung der Primarlehrerausbildung* zu nennen. Eine Verlängerung müsste vor allem der beruflichen Ausbildung zugutkommen und auf die Schwierigkeiten beim Eintritt in den Beruf vorbereiten.

2. Bessere Schulverhältnisse

Der Lehrer, vor allem der junge, müsste annehmbare Schulverhältnisse vorfinden. Es ist äusserst ungeschickt, wenn Anfänger verlotterte Schulklassen in vergifteten Verhältnissen übernehmen müssen, wobei sie ein ganz einseitiges Bild ihres Berufs erhalten. Gerade die Landeinsätze von Seminaristen wirken in die-

ser Hinsicht oft verheerend. Um die Verhältnisse zu verbessern, wäre eine vermehrte Zusammenarbeit der Gemeinden nötig, so dass auch Spezialräume mit der nötigen Ausrüstung errichtet werden könnten.

3. Fortbildung und Urlaub

Ein grosszügiges Angebot an qualitativ hochstehenden Fortbildungskursen wird dem Lehrer helfen, seine Probleme zu verarbeiten und wird ihm neue Impulse geben. Damit müssten periodische, bezahlte Urlaube verbunden sein, die es ermöglichen würden, Einblick in Bereiche ausserhalb der Schulstube zu nehmen. Das kürzlich vom bernischen Grosse Rat erlassene Fortbildungsdekret hat die nötigen Grundlagen geschaffen; es bleibt nur zu hoffen, dass es grosszügig gehandhabt wird.

4. Zurückhaltung mit Sonderaufgaben

Neu anfallende Aufgaben dürfen nicht unbesehen der Schule zugeschoben werden, bloss weil die bereits vorhandene Organisation keine Mehrauslagen verursacht. So scheint mir beispielsweise das auch von Lehrern propagierte Haltungsturnen in der Schule fragwürdig, weil es den Unterricht stört und, schematisch und ungenau durchgeführt, von geringer Wirkung ist. Mit mehr Erfolg würde es ausserhalb des Schulbetriebs durch ausgebildete Spezialisten betrieben.

5. Last, but not least ...

Der Lehrerberuf würde attraktiver durch eine Bezahlung, die ungefähr jener von Berufen entspricht, die ähnliche Fähigkeiten voraussetzen, wie sie der Lehrer aufweisen muss. Dabei sollte *besonders Rücksicht genommen werden auf die fehlenden Beförderungsmöglichkeiten*.

Was ist uns Bildung wert?

Ich bin mir bewusst, dass ich viel auf einmal verlange, da die Oeffentlichkeit nicht ohne weiteres bereit ist, für die Schule den geforderten Preis zu bezahlen. Diese Haltung ist verständlich, belasten doch die Steuern das Budget jedes Bürgers schon stark genug. Trotzdem muss sich nach und nach die Einsicht durchsetzen, dass das Wohlfeilste nicht immer das Billigste ist, dass die Entwicklung, wie sie seit nahezu zwanzig Jahren verläuft, für das Schulwesen verhängnisvoll ist und dass man letzten Endes für die doch recht ansehnlichen Beträge, die dafür ausgegeben werden, nicht das erhält, was man erwartet.

Es ist klar, dass nicht alle vorgeschlagenen Massnahmen auf einmal verwirklicht werden können. So ist es zum Beispiel unmöglich, einer grösseren Zahl von Lehrern längere bezahlte Urlaube zu gewähren, so lange keine Stellvertreterreserve zur Verfügung steht. Auch die Verbesserung der Schulverhältnisse und der Lehrergehälter wird, da sie kostspielig ist, auf etlichen Widerstand stossen. Doch irgendwo muss ein Anfang gemacht werden, und wäre es nur der, dass man die Schule nicht mehr dauernd für alle Mängel in unserer Gesellschaft verantwortlich macht.

Sensibilisierung auf den Menschen hin

Unter Leistungsschule verstehe ich nicht einfach jede Schule, in der auch etwas gefordert und geleistet wird, sondern jene Einrichtung von Wissensvermittlung, die sich — ausgesprochen oder durch Schönrederei vertuscht — auf das messbare Leistungsergebnis des Schülers ausrichtet, die also nicht das Kind, den Menschen im Auge hat, sondern den Stoff. Diese engstirnige Leistungsschule ist für eine eigentliche Menschenbildung darum unbrauchbar, weil sie die Rechtfertigung ihrer Existenz nur vom *erreichten* Ziel her erhält. Sie wird in all jenen Fällen zu einem sinnlosen Leerlauf, wo ein gestecktes Ziel nicht erreicht werden

kann oder nicht erreicht worden ist... Die Haltung, die der Leistungsschule und aller kalkulierenden Erziehung letztlich zugrunde liegt, macht aus der Erziehung ein Geschäft, das eben nur unter der Bedingung getätigt wird, dass mit grösster Wahrscheinlichkeit eine Rendite herausgewirtschaftet werden kann.

Demgegenüber gründet echte Erziehung viel tiefer. Sie holt ihre Rechtfertigung nicht aus einem möglicherweise erreichbaren Ziel, sondern sie erhält ihren Auftrag aus der *fundamentalen anthropologischen Notwendigkeit der Erziehung für den Menschen* und damit aus dem grundlegenden *Recht des Kindes auf Erziehung*.

Aus H. Brühweiler:

Wider die Leistungsschule, Benziger Verlag 1971



Herbstreisen des SLV

Unbedingt schon jetzt anmelden!

Auskunfts- und Anmeldestellen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85 (abends).

Diese Stellen senden Ihnen gerne den Sammelprospekt und die Detailprogramme. Und bekanntlich ist **jedermann**, ob Lehrer oder nicht, **teilnahmeberechtigt**.

● **Eine Woche Sinai, eine Woche Israel.** Diese aussergewöhnliche Reise führt von Ashkalon nach El Arish und über den **Mitla-Pass** an den Golf von Suez und diesem entlang nach Abu Rodeis (Erdölfelder). Durch das Wadi Firan wird das mitten in den Bergen des Sinai gelegene **St.-Katharina-Kloster** erreicht, wo wir dank einer Spezialbewilligung zwei Nächte bleiben dürfen und Gelegenheit besteht, den 2641 Meter hohen Mosesberg zu besteigen. Die Fahrt nach Eilath führt über El Tur am Golf von Suez zur Südspitze des Sinai, nach **Sharm el Sheikh** (Uebernachtung). Nach zwei Tagen in Eilath am Roten Meer endet die aussergewöhnliche Reise in Herzlia bei Tel Aviv, wo einige Tage für individuelle oder geführte Besichtigungen und Ausflüge zur Verfügung stehen. Anstelle der Hotelunterkunft in Herzlia ist auch vollständig freier Aufenthalt möglich. — Bei diesen beiden Reisen besteht auch die Möglichkeit, zu einem günstigen Preis **nur am Flug** mitzumachen und in Israel Freunde und Bekannte zu besuchen. Reise A: 1. bis 14. Oktober; Reise B: 8. bis 22. Oktober. **Unbedingt rasch anmelden!**

● **Unvergängliches Holland.** Ab Standquartier **Amsterdam** mit einem schweizerischen kunsthistorischen Führer Besuch der Kostbarkeiten in Delft, Den Haag, Leiden, Rotterdam, Haarlem. 8. bis 14. Oktober.*

● **Florenz und Toskana**, zurzeit ausverkauft.

● **Eine Woche Berlin** mit Rundfahrten und Besichtigungen in West- und Ostberlin. Seminarvorträge. Gelegenheit zur Orientierung über die Walter-Gropius-Gesamtschule und Möglichkeit zum Schulbesuch. 8. bis 15. Oktober.*

● **Wanderungen im bekannten und unbekanntem Kreta.** Zurzeit ausverkauft.

● **Klassisches Griechenland.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 1. bis 15. Oktober.

● **Malta.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 8. bis 15. Oktober.

● **Wien und Umgebung.** Zurzeit ausverkauft.

● **Provence — Camargue.** Wiederholung der Frühjahrsreise. Nachmittags 7. bis 15. Oktober.*

* Hin- und Rückreise auch mit eigenem Auto möglich.

Kurzreisen

Bei diesen **vier- und fünftägigen** Reisen ist eine sehr rasche **Anmeldung** notwendig.

● **Athen** (ab Fr. 298.—). Reise C 6. bis 10. Oktober. Reise D 10. bis 13. Oktober. Reise E 13. bis 17. Oktober. **Halbpension.**

● **Budapest** (ab Fr. 198.—). Reise C 8. bis 12. Oktober. Reise D. 12. bis 15. Oktober. **Halbpension.**

● **London** (ab Fr. 198.—). Reise A 7. bis 11. Oktober. Reise B 11. bis 14. Oktober. Zimmer, englisches Frühstück.

● **Lissabon** (ab Fr. 298.—). Reise A 5. bis 9. Oktober. Reise B **ausverkauft**. Reise C 12. bis 16. Oktober. Zimmer mit Dusche, Frühstück.

● **Istanbul** (ab Fr. 349.—). Reise A 5. bis 9. Oktober. Reise C 12. bis 16. Oktober. **Halbpension.**

● **Moskau.** Ausverkauft.

Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Delegiertenversammlung vom 1. Juli 1972

Eine schweizerische Kasse

9295 Mitglieder zählte die Kasse im Jahresdurchschnitt 1971; mit 1 (Obwalden und Appenzell Innerrhoden) bis 4010 Mitgliedern sind alle Kantone und Halbkantone in ihr vertreten; dazu kommen 87 Mitglieder im Ausland.

Auf der Suche nach dem besten Modell

Die 41 Delegierten waren zusammen mit der Verwaltungskommission auf den 1. Juli 1972 ins Restaurant Du Pont, Zürich, eingeladen, um zu den ordentlichen Jahrestraktanden Stellung zu nehmen und über einige Anträge auf Erweiterung der Kassenleistungen zu beschliessen. Präsident **H. Hardmeier** bot in seinem Eröffnungswort einen interessanten Ueberblick über Tendenzen und parlamentarische Vorstösse, welche zurzeit die schweizerischen Krankenkassen (mit zusammen 5,9 Millio-

nen Mitgliedern) betreffen. Es sind dies das **«Flimser Modell»** der vom Departement des Innern 1969 eingesetzten Expertenkommission, die **Volksinitiative** der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz und des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, die beabsichtigte **Motion des Konkordates** (der Dachorganisation der Krankenkassen), das vorwiegend im Kanton Bern entstandene **«Modell 72»** und der **Vorschlag der Grütliversicherung**.

Statutarische Geschäfte/ Verbesserungen

Nach dem ehrenden Gedenken an sechzig verstorbene Mitglieder wurden Jahresbericht und Jahresrechnung mit Bauabrechnung genehmigt und die zurückgetretene Delegierte, das Gründungsmitglied **Frl. M. Lichti** (Winterthur) durch **Fräulein Lina Frei** (Herschnettlen-Bubikon ZH), ersetzt. Es folgten die Anträge, welche die Kassenleistungen einigermassen der Teuerung anpassen sollen, so die **Erhöhung der Kurbeiträge** von bisher 10 auf 12 Franken (Änderung von Artikel 40 der Statuten) und als Auftrag an die Verwaltungskommission die **Einführung einer obligatorischen Spitalzusatzversicherung** (Ergänzung zu Artikel 15) in den Kantonen, wo Verträge mit Spitälern bestehen. In den andern Kantonen wird nochmals die Möglichkeit gegeben, sich privat höher zu versichern. Zugleich soll die bestehende Spitalzusatzversicherung (Versicherungsklassen C und CH) erweitert werden; es sollen die täglichen Leistungen (bisher bis 60 Franken) in Abstufungen von 10 bis maximal 120 Franken erhöht werden und die Leistungen für Behandlungskosten bis auf 10 000 Franken. Dabei können die Prämien für Kinder und Jugendliche leicht ermässigt werden. Alle drei Anträge fanden die einhellige Zustimmung der Versammlung. Gleiche Zustimmung fand der Entwurf für einen neuen Rahmentarif für die Krankenpflegeversicherung (Abteilung A). Die **Prämientabelle** wird von neun auf sechzehn Stufen (= Tarife = Risikogruppen) erweitert, für Kinder um 5 Prozent erniedrigt. Bei Vergleichen der zu erhöhenden Prämien mit denjenigen anderer Kassen möge bedacht werden, dass bei unserer Kasse **auch Unfälle versichert sind**. Schliesslich sollen auch die **Leistungen bei Auslandsaufenthalt** neuen Gegebenheiten angepasst werden. Die Anträge der Kommissionen werden zusammen mit Anregungen aus der Versammlung stu-

1972: In der BRD «Jahr der Arbeitnehmerin»

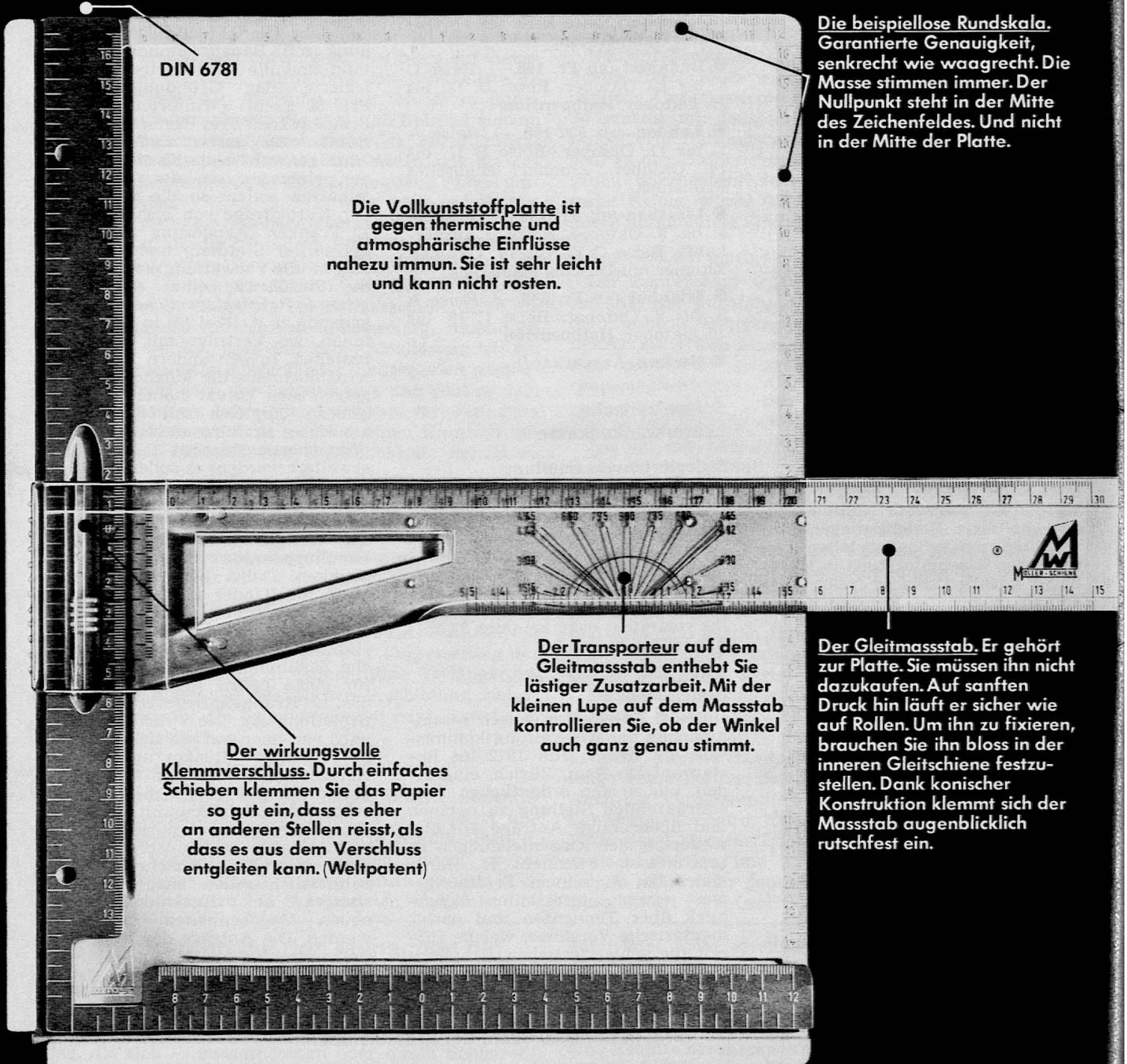
Immer noch wird die Frau von der Wirtschaft missbraucht: als lockendes Sexsymbol auf der angebotenen Ware und als manipulierte Verbraucherin, der durch raffinierte Werbung suggeriert wird, nur durch Erwerb dieses Wasch- oder jenes Schönheitsmittels könne sie schön und eine perfekte Hausfrau werden — perfekt in jeder Hinsicht, trotz der Berufspflichten, versteht sich. Geschenkt wird der Frau von heute nichts.

Aus «Frau und Gesellschaft» 1/72 (Inter Nationes)

NACHTEIL

Ja, diese Zeichenplatte hat tatsächlich einen Nachteil. Nämlich den: Sie lässt sich mit keiner anderen Zeichenplatte vergleichen. Sie hat keine Konkurrenz. Weder im Preis noch in der Qualität. Beispiel: Kein anderer Plattenhersteller kann eine Genauigkeitsgarantie von $\frac{1}{10}$ mm geben. Und das auf die gesamte Rundskala.

Mit anderen Worten, die Platte ist verformungsfrei. Der Fachmann weiss, was das bedeutet. (Und – welche andere Platte hat denn schon eine Rundskala? Die auch noch deckungsgleich ist.) Schauen Sie sich diese Platte genau an. Verlangen Sie Muster, oder lassen Sie sich durch einen unserer Mitarbeiter informieren.



DIN 6781

Die Vollkunststoffplatte ist gegen thermische und atmosphärische Einflüsse nahezu immun. Sie ist sehr leicht und kann nicht rosten.

Die beispiellose Rundskala. Garantierte Genauigkeit, senkrecht wie waagrecht. Die Masse stimmen immer. Der Nullpunkt steht in der Mitte des Zeichenfeldes. Und nicht in der Mitte der Platte.

Der Transporteur auf dem Gleitmassstab enthebt Sie lästiger Zusatzarbeit. Mit der kleinen Lupe auf dem Massstab kontrollieren Sie, ob der Winkel auch ganz genau stimmt.

Der wirkungsvolle Klemmverschluss. Durch einfaches Schieben klemmen Sie das Papier so gut ein, dass es eher an anderen Stellen reisst, als dass es aus dem Verschluss entgleiten kann. (Weltpatent)

Der Gleitmassstab. Er gehört zur Platte. Sie müssen ihn nicht dazukaufen. Auf sanften Druck hin läuft er sicher wie auf Rollen. Um ihn zu fixieren, brauchen Sie ihn bloss in der inneren Gleitschiene festzustellen. Dank konischer Konstruktion klemmt sich der Massstab augenblicklich rutschfest ein.

Damit Sie die Skala beim Massnehmen mit dem Zirkel nicht zerstechen müssen, hat die Müller-Platte zusätzlich ein für diese Tätigkeit vorgesehenes Löchlein beim Nullpunkt der Senkrechtskala. Die Müller-Flachzeichenplatte bietet aber noch mehr Extras. Zwei davon seien ausserdem genannt:

Die Sichtkontrolle gestattet das einwandfreie Einspannen des Papiers. Die zurückversetzte Rahmenaufgabe ermöglicht ein bequemes Anfassen der Platte. Und nicht zu vergessen – der Preis. Die Müller-Platte ist so günstig, Sie werden es nicht erraten. Fragen Sie uns. Wir lüften das Geheimnis mit Vergnügen.

diert und der nächsten Delegiertenversammlung vorgelegt werden.

Arbeitsfülle, Personalmangel

In seinen «Mitteilungen über die Entwicklung der Kasse im ersten Halbjahr 1972» konnte Präsident H. Hardmeier feststellen, dass monatlich rund eintausend Krankenscheine ausgegeben werden und dass die Versicherungsleistungen in nicht ganz sechs Monaten 1 470 000 Franken betragen. Mit Befriedigung vermerkte er, dass es nun — allerdings unter Anspannung aller Arbeitskräfte — gelingt, die Rechnungen laufend abzurechnen. Die Kostenbeteiligung der Mitglieder beträgt heute 12 Prozent gegenüber früher einmal über 20 Prozent. Sozusagen in allen Sitzungen beschäftigt den Vorstand das Personalproblem; es fehlen zwei bis drei Angestellte. Delegierte und Mitglieder werden um Unterstützung bei der Personalgewinnung gebeten; es besteht auch die Möglichkeit der Halbtagesarbeit, die Arbeitsverhältnisse sind sehr gut: neue Büroräume, verkehrsgünstige Lage des Sekretariates (Hotzstrasse 53, beim Schaffhauserplatz, Zürich) und rechte Entlohnung. Den wohlverdienten Dank an den Vorsitzenden für die sichere Leitung der Verhandlungen und für seine grosse Arbeit während des ganzen Jahres sprach der Vizepräsident Ernst Schneider, Pfäffikon ZH, aus, und Gründungsmitglied F. Joly, Pruntrut, entbot zum fröhlichen Ausklang Wünsche für gute Ferien und die Einladung zu den «terribles Jurassiens... où vous serez les bienvenus».

W. Weber, Meilen

Aus den Sektionen

Graubünden

Teilrevision der Lehrerbesoldungsverordnung

Nach der bestehenden Verordnung über die Lehrerbesoldung richtete sich das Grundgehalt des Primarlehrers auf 34, dasjenige der Sekundarlehrer auf 36 und das der Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerin auf 34 Wochen aus.

Nunmehr werden die Grundgehälter neu für eine Schulzeit von 40 und mehr Wochen festgesetzt. Beträgt die Schulzeit weniger als 40 Schulwochen, verringert sich das Grundgehalt entsprechend. Die neue Vorlage bringt dem Kanton Mehrauslagen. Einerseits fordert die Einführung der Jahresschule einen grösseren Aufwand für Besoldungen, hingegen erfolgt eine Entlastung durch Streichung der Beiträge an die verlängerte Schulzeit. Wenn auch genaue Berechnungen kaum möglich sind, so muss doch bei den Besoldungen mit einem Mehraufwand für den Kanton von Fr. 744 650.— für Primarlehrer, Fr. 76 920.— für Sekundarlehrer und Fr. 68 240.— bei den Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, also total Fr. 889 810.—,

Curriculumeiferern ins Stammbuch

Ein im menschlichen Fundus und beruflichen Können abgestützter Unterricht nimmt mit fast zwangsläufiger Konsequenz die Form eines freien, entdeckenden Unterrichtsganges an, dessen Stationen nicht vorhersehbar sind. Das verleiht dem Unterricht seine innere Spannung und Motivation und macht es auch unmöglich, den Ablauf durch Lernziele bestimmen zu lassen (von den überfassenden allgemeinen abgesehen). Diesen kommt nur eine Kontrollfunktion zu. («Mal sehn, ob wir was vergessen haben.») Unterricht hat dann eine besondere didaktische Tiefe erlangt, wenn er so angesetzt ist, dass in ihm «Ideen» und Projekte des (Kinder)Lebens verfolgt werden — eine Stadt zu bauen, Maschinen zu erfinden, ein Material auf Herz und Nieren zu prüfen.

Ein solcher Unterricht lässt sich nicht quantitativ empirisch durch Tabellen, Statistiken, Diagramme und andere Schemata erfassen. Seine Darstellung erfordert *berichtende Sprache* und die Dokumentation durch *Bilder*.

Carl Schietzel in «Die Grundschule» 3/72 (Verlag Westermann).

Das stattliche Heft setzt sich überzeugend und mit praktischen Beispielen ein für **mehr Zeit für Werken in der Grundschule** und möchte dazu beitragen, über den Schatten der veralteten (aber immer noch behördlich geliebten) Lernschule zu springen. J.

gerechnet werden. Ein gleich hoher Mehraufwand verbleibt den Gemeinden. Dazu kommen noch die Mehrauslagen des Kantons für Beiträge an die Lehrerbesoldung finanzschwacher Gemeinden von rund Fr. 100 000.—. Die Streichung der Beiträge des Kantons an die verlängerte Schulzeit bringt dem Kanton eine Entlastung von Fr. 190 000.—. Somit verbleibt dem Kanton eine *Netto-Mehrbelastung* nach der vorgesehenen Teilrevision von Fr. 800 000.— pro Jahr. Artikel 2 ordnet die Grundgehälter bei einer Schulzeit von 40 und mehr Wochen.

Sie betragen für Primarlehrer Fr. 20 256.— bis 24 510.—, für Sekundarlehrer Fr. 24 000.— bis 29 360.—, für Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen Fr. 531.80 bis 661.— für jede Jahresstunde.

Diese Gehälter erhöhen sich nach dem ersten Dienstjahr um Fr. 532.— für Primarlehrer, Fr. 670.— für Sekundarlehrer, Fr. 16.15 je Jahresstunde für Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, bis sie nach acht Dienstjahren das Maximum erreichen.

In Artikel 3 wird festgelegt, dass das Grundgehalt für jede Woche, um welche die Schulzeit verkürzt ist, um einen Vierzigstel verringert wird. Artikel 16 regelt die Entschädigung der Stellvertreter. Die Ansätze sind wie folgt bestimmt: in Primarschulen Fr. 506.50 je Schulwoche, in Sekundarschulen Fr. 600.— je Schulwoche, Fr. 13.40 je Lektion für Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen.

Soweit die Teilrevision der Lehrerbesoldungsverordnung.

Die Familienzulagen bleiben mit Fr. 660.— unverändert, ebenso die bisherigen Ansätze der Kinderzulagen.

Die Teuerungszulage beträgt derzeit gemäss Artikel 10 der VO 16 Prozent der Grundgehälter. Für das Schuljahr 1971/72 wird gemäss Beschluss der Regierung eine

Nachteuerungszulage von drei Prozent der Grundgehälter ausgerichtet.

Neu ist im Kanton Graubünden die Ausrichtung von Treue- und Erfahrungszulagen. Die Neuerung trat gemäss dem Grossratsbeschluss vom 23. Februar 1972 auf Mitte des Schuljahres 1971/72 in Kraft. Diese Zulagen sind auf die Dienstjahre im Kanton abgestimmt und betragen bei 24 und mehr Jahren 100 Prozent eines Monatsgehaltes gemäss Artikel 2 der Lehrerbesoldungsverordnung.

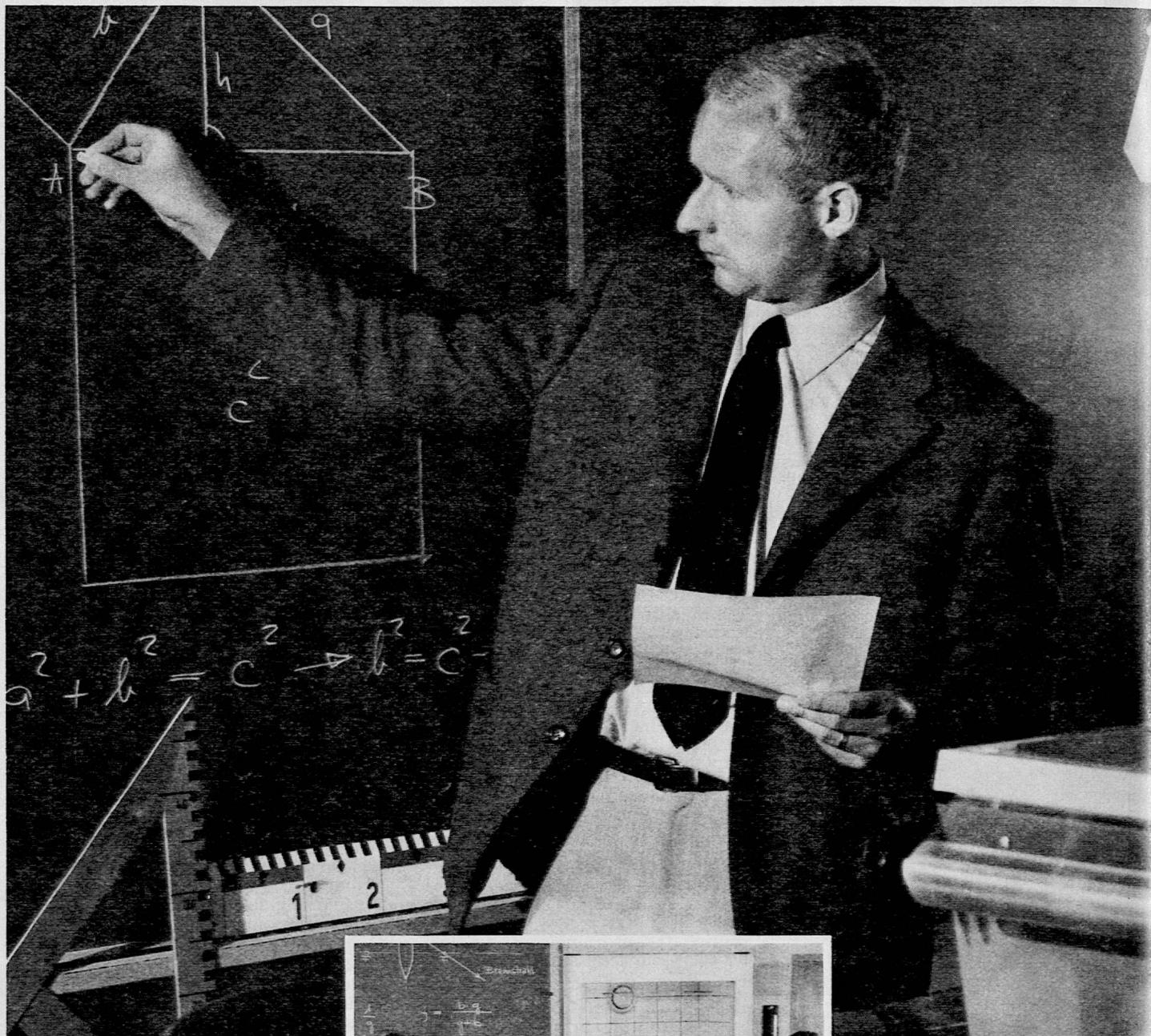
Der Grosse Rat stimmte den revidierten Artikeln 2, 3, 4, 13 und 16 einstimmig zuhanden der Volksabstimmung zu. Die Regierung hat das Abstimmungsdatum auf den 24. September 1972 festgesetzt.

Hoffen wir, dass alle drei die Bündner Schulen betreffenden Vorlagen, die Teilrevision des Schulgesetzes (siehe «Schweizerische Lehrerzeitung» Nr. 24 vom 15. Juni 1972), die Teilrevision der Vollziehungsverordnung zum Schulgesetz sowie die Teilrevision der Lehrerbesoldungsverordnung — mit überwiegender Mehrheit vom Bündner Volk angenommen werden. C. L.

Reaktionen

Im Artikel «Herausforderung der Schule» von Alfred A. Häsler (SLZ 27/28 vom 6. Juli 1972) sind meines Erachtens Wahrheiten ausgesprochen, die zu den wertvollsten gehören in unserer gegenwärtigen wilden Schuldiskussion. Herr Häsler entwirft eine Schau, die edelste Saiten in uns Berufsleuten zum Schwingen bringt, und es bleibt zu hoffen, dass die Zeilen von möglichst vielen Kollegen in echter Ferienmuse gelesen und beherzigt werden...

P. H., Zollikofen
Auch «post festum» und berufsbegleitend immer noch lesenswert!



Wir brauchen fortschrittliche Schulen!

In der Schule muss das Interesse und die Neugier am Geschehen von morgen geweckt werden. Ein zweckmässig durchdachter Innenausbau hilft dem Lehrer, einen zukunftsweisenden naturwissenschaftlichen Unterricht aufzubauen. Eigens für das Chemie- und Physikzimmer haben wir Normeinheiten im Baukasten-Prinzip entwickelt sowie das fahrbare Experimentierkorpus-System «Mobil Boy».



Die Vorteile unseres Baukasten-Systems:

Individuelle und unbeschränkte Kombinationsmöglichkeiten. Jederzeit ausbaufähig; die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiete der Tischbeläge berücksichtigend. Mobile Lösungen für die Installation von Gas, Wasser und Elektrizität. Sind auch Sie interessiert? Wir beraten Sie gerne.



LABORBAU AG

Tiefenastrasse 117 3000 Bern
Telefon 031 23 93 01



Das Projektionszeichnen

Zur Sonderbeilage der
Studiengruppe Transparentfolien

Vorbemerkung

Schon vor mehr als einem Jahr wurde unser Mitglied W. Haas auf die ausgezeichneten Arbeitstransparente aufmerksam, die Gewerbelehrer E. Schlegel im GZ-Unterricht am Real- und Oberschul-Lehrerseminar Zürich verwendet¹.

Ein erster Entwurf zum Thema «Projektionszeichnen» wurde eingehend diskutiert und mehrfach abgeändert. Am meisten Kopfzerbrechen bereitete das Problem, die acht vorgesehenen Folien auf vier Seiten der «SLZ» unterzubringen. Wir glaubten es elegant zu lösen, indem wir die Folien mit den drei perspektivisch gezeichneten Rissen den Raumkanten entlang in drei Teilfolien zerschnitten. Der Verfasser zeichnete alle Entwürfe ins Reine und stellte den Begleittext zusammen. Erst beim praktischen Gebrauch zeigte sich, dass bündig aneinanderstossende Teilfolien ungünstig sind. Zudem wurden die Projektionsstrahlen von Grund- und Seitenriss derart zerschnitten, dass die Risse nur mit dem Aufriss zusammen sinnvoll dargestellt werden konnten. Wir setzten uns abermals zusammen und fanden eine Lösung, die im Druck wenig Platz beansprucht, dem Lehrer jede methodische Freiheit lässt und dabei sachlich einwandfrei stimmt. Wie bei jeder Rationalisierung ist

¹ Ernst Schlegel zeichnet alle seine Transparente mit Rotring-Tuschefüller Foliograph und der entsprechenden Spezialtusche direkt auf Azetatfolien und koloriert dann die Flächen durch Bekleben mit farbigen Selbstklebefolien. Diese direkte Anfertigung von Transparentfolien erübrigt zwar jede Art von Kopiergeräten, ist aber nur geübten Zeichnern zu empfehlen. Gegenüber der indirekten Anfertigung (Kopieren fertiger oder selbst gezeichneter Vorlagen) weist sie jedoch etliche Nachteile auf. Fertige Transparentfolien, namentlich mit Selbstklebefilm kolorierte, lassen sich nur schlecht reproduzieren. Ihre Herstellung erfordert teures Werkzeug, grösste Sorgfalt und für den Laien viel Zeit. Fehler können kaum korrigiert werden. Als grössten Nachteil betrachten wir die Gefahr der Beschädigung oder gar Zerstörung durch ein einmaliges Missgeschick oder durch mehrmaligen Gebrauch. Indirekt hergestellte Folien können dagegen jederzeit und in beliebiger Zahl neu kopiert werden.

auch hier der «Endverbraucher» der Leidtragende! Aus zwei Vorlagen muss er die Originale für fünf Transparentfolien selbst herstellen. Die Anleitung dazu findet sich im anschliessenden Kapitel «Mehrfachtransparent «SLZ»-TF 46». Da wir dem Verfasser nicht zumuten wollten, alle Unterlagen neu zu erstellen, übernahm der Unterzeichnete die Aufgabe, die Originale von E. Schlegel mit den erforderlichen geringfügigen Abänderungen neu zu zeichnen und den Text entsprechend anzupassen. Dies erwähnen wir hier auch deshalb, damit allfällige Beanstandungen der technischen Ausführung an die richtige Adresse geleitet werden können.

Max Chanson, 8055 Zürich

Mehrfachtransparent SLZ-TF 46 Projektionszeichnen I «Vom Körper zu den Rissen»

Herstellung der Originale

Wir wenden hier ein Verfahren an, das die meisten Besitzer von Kopiergeräten schon kennen, weil Bilder und Texte aus Büchern oft in der gleichen Weise verarbeitet werden. Zuerst werden die Vorlagen 46/0+1 und 46/2—4 auf Papier fotokopiert. Die erste Kopie wird in zwei Teile zerschnitten; aus der zweiten schneiden wir die drei Risse mit wenig Rand heraus. Die Texte können für eine zusätzliche Deckfolie mit Text verwendet werden.

Als Träger für die aufzuklebenden Figuren eignet sich handelsübliches Transparent-Zeichenpapier (70—80 g/m²) im Format A 4. Zuerst übertragen wir, am besten von der Vorlage 46/0+1, mit feinen Tuschestrichen oder -punkten die vier Passmarken². Auf drei der Blätter zeichnen wir mit Bleistift die Lage von zwei aufeinander senkrecht stehenden Körperkanten ein. Wir verbinden die feinen Punkte in der Aufrissebene oder verschieben die waagrechte Raumkante um 23 Millimeter parallel nach oben und die lotrechte Raumkante um 11 Millimeter nach links. Die gleichen Körperkanten verlängern wir auf den ausgeschnittenen Rissen mit feinen Bleistiftstrichen bis an den Rand. So können diese Figuren passgenau aufgeklebt werden. Noch einfacher geht es mit den beiden Teilen «Raumecke» und «Körper». Bei diesen beiden Figuren sind die oberen Passmarken bereits vorhanden und müssen nur noch mit den oberen Passmarken auf dem Trägerblatt zur Deckung gebracht werden. Das Raumbild des Körpers ist nun im Vergleich zur Vorlage um 180 Grad gedreht und genau an der vorgesehenen Stelle.

² Kleine rechte Winkel mit auswärts laufenden kurzen Schenkeln erscheinen uns zweckmässig. In der «SLZ» müssen wir die unteren Passmarken aus drucktechnischen Gründen durch Punkte ersetzen.

Zum Aufkleben der Figuren leistet eine Zeichenplatte mit Klemmleiste gute Dienste, da man vor dem Andrücken der Figuren durch Anlegen des Zeichenwinkels prüfen kann, ob alles im Blei ist. Viel Aergers erspart man sich bei allen Collagen mit einem wasserfreien Klebstoff (Cementit, EPA-Kitt). Er wird dem Rand entlang — bei sehr kleinen Stücken auf der ganzen Fläche — nicht zu sparsam aufgetragen und mit einem Kleisterspachtel sofort leicht verstrichen. Beim Auflegen der aufzuklebenden Ausschnitte — kleine Stücke werden mit der Pinzette gefasst — darf erst recht keine Zeit verdröckelt werden. So lässt sich der Ausschnitt einige Sekunden lang schieben und drehen und dadurch in die richtige Lage bringen. Mit einem aufgelegten sauberen Papier werden dann die Klebflächen fest aneinander gedrückt. Nach dem Antrocknen werden schliesslich die Bleistiftstriche wieder ausradiert.

In der Kopfleiste können die nun kopierfertigen Originale beschriftet werden: 46/0 Raumecke, 46/1 Körper, 46/2 Aufriss, 46/3 Seitenriss, 46/4 Grundriss. Wer aus den Texten eine zusätzliche Deckfolie 5 kleben will, muss die ganze Raumecke freihalten, damit sich Schrift und Zeichnung nicht überschneiden.

Kopieren, Kolorieren und Montieren der Folien

Alle Originale können schwarz kopiert werden. Wenn farbige Folien vorhanden sind, wäre es denkbar, die Deckfolien mit den Rissen in je einer Farbe zu kopieren. Bei Mehrfachtransparenten ist es wichtig, die Anordnung der Folien auf dem Rahmen schon vor dem Kopieren festzulegen. Werfen wir daher einen Blick auf Bild 1! Die Grundfolie kommt wie immer auf die Rückseite des Rahmens, seitenverkehrt aufgelegt und ringsum mit Abdeckband aufgeklebt. Die vier Deckfolien 1 bis 4 werden vorn auf je einer Seite des Folienrahmens ausklappbar befestigt, damit sie einzeln und in beliebiger Kombination eingeschwenkt werden können. Eine 5. Deckfolie hat auf dem Rahmen keinen Platz. Denkbar wäre eine Textfolie mit den Fachausdrücken, unerlässlich erscheint uns eine Leerfolie zum Zeichnen und Schreiben mit Faserschreiber. Diese 5. beziehungsweise 6. Folie kann lose aufgelegt, in eine Zeigetasche geschoben oder auf einen zweiten Folienrahmen montiert werden. Die Rollenfolie ist bei Mehrfachtransparenten mit mehreren Auflegern nicht zu empfehlen.

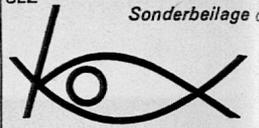
Warum müssen wir uns all das vor dem Kopieren überlegen? Ganz einfach, damit sich die Deckfolien nachher ohne gegenseitige Behinderung bewegen lassen. Beim Kopieren muss die Folie (Thermokopieren) oder das Negativpapier (Fotokopieren) jeweils um etwa 2 Millimeter nach der gleichen Seite verschoben werden, auf der nachher die Deckfolie am Rahmen be-

Projektionszeichen I: Raumecke und Körper

Diese Vorlage liefert zwei Transparentfolien zum Mehrfachtransparent «Projektionszeichen I», nämlich die **Grundfolie 0** mit der Raumecke und die **Deckfolie 1** mit dem perspektivischen Raumbild des Körpers. Beim Kopieren wird je eine der beiden Figuren abgedeckt. Wenn man die fertige Deckfolie um 180 Grad dreht, kommt der Körper bei übereinstimmenden Passmarken genau an die richtige Stelle zu liegen.

SLZ

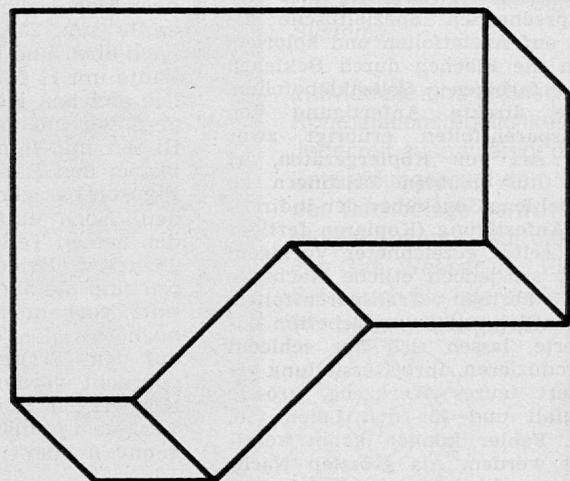
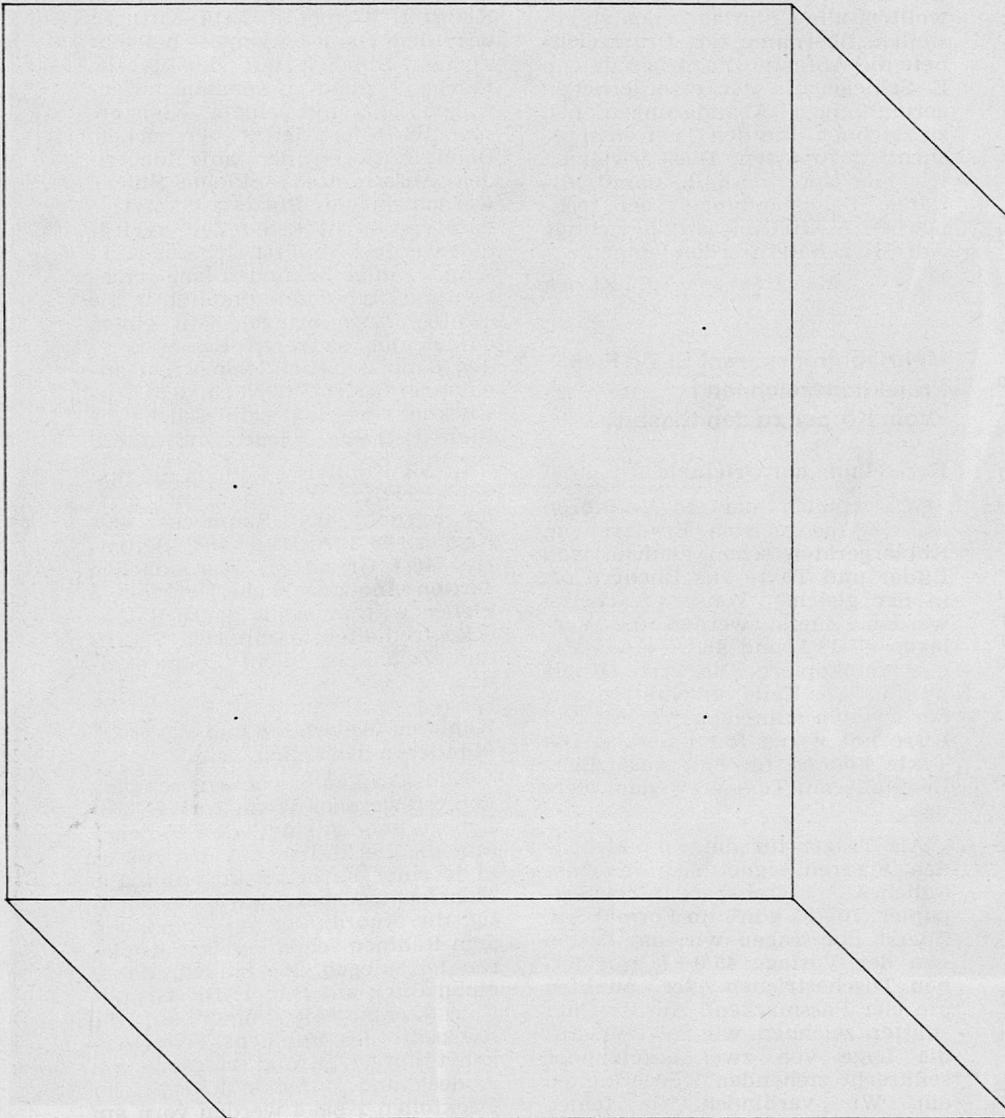
Sonderbeilage



Studiengruppe Transparentfolien

Ernst Schlegel, Seuzach — Projektionszeichen I

SLZ-TF 46	0	1	
-----------	---	---	--



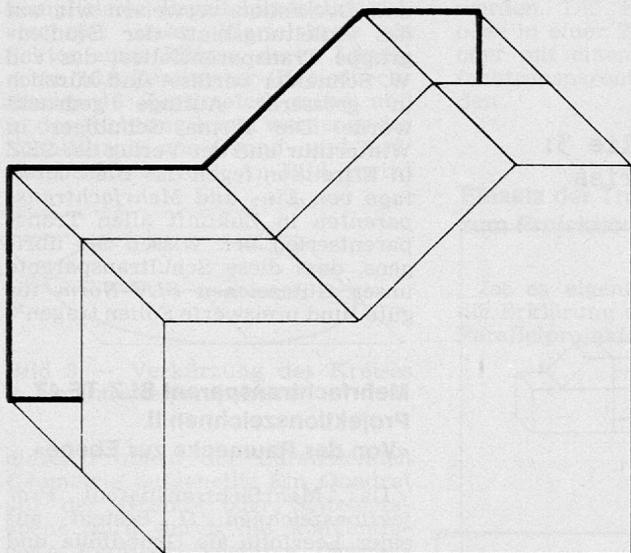
Copyright 1977 by Ernst Schlegel, Seuzach

Projektionszeichen I: Aufriss, Seitenriss und Grundriss

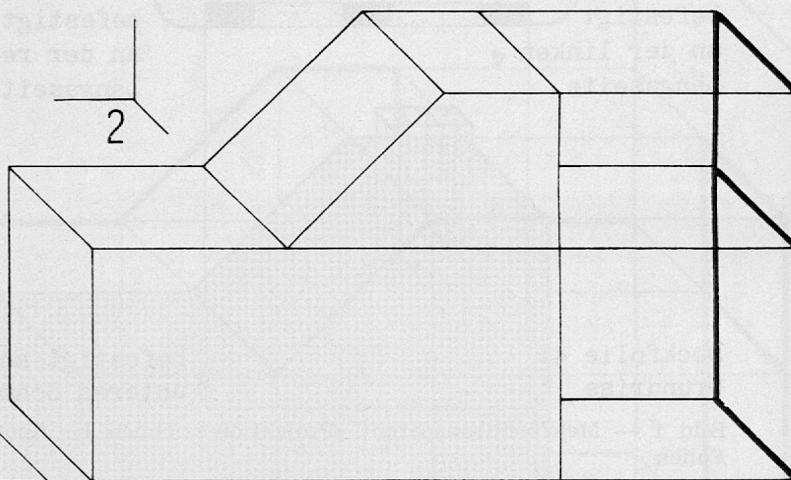
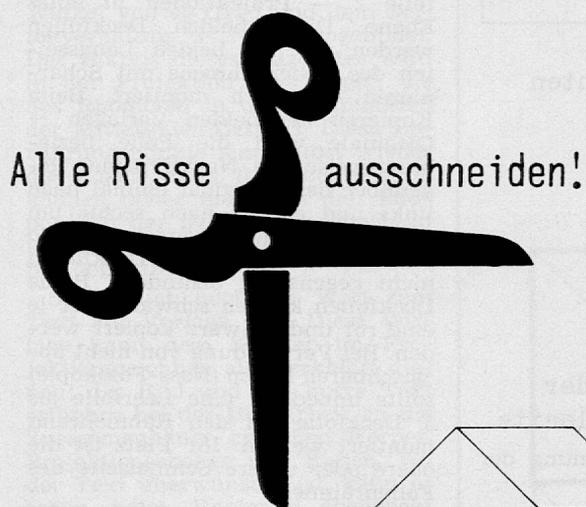
Um Platz zu sparen, wurden die Vorlagen für die **Deckfolien 2 bis 4** zum Mehrfachtransparent «Projektionszeichen I» auf **einer** Seite vereinigt. Diese Seite wird daher zuerst auf Papier kopiert; dann werden die drei Risse ausgeschnitten und auf je ein Blatt A 4 geklebt. Der Schnittpunkt der drei Projektionsebenen dient dabei als Bezugspunkt. Die Texte in Plakatschrift kann man zum Montieren einer Textfolie verwenden.

Ernst Schlegel, Seuzach — Projektionszeichen I

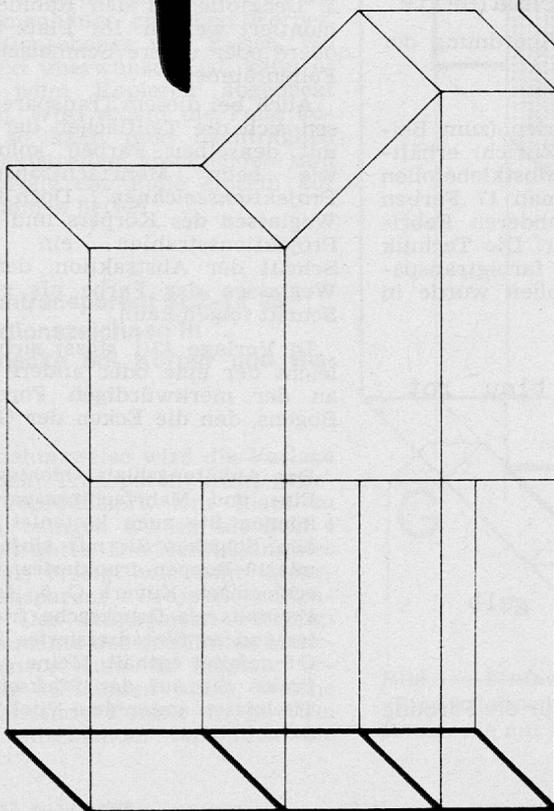
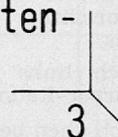
SLZ-TF 46 | 2 | 3 | 4



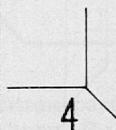
Deckfolie 2: A u f r i s s
Projektion auf die
"Rückwand" = Aufrissebene



Projektion auf die
"Seitenwand" = Seiten-
rissebene



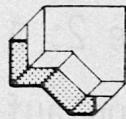
Deckfolie 4: G r u n d r i s s
Projektion auf den
"Boden" = Grundrissebene



Deckfolie 2:
Aufriß

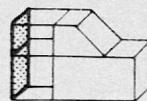
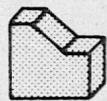
5

befestigt an der
oberen Schmalseite



Deckfolie 1:
Raumbild

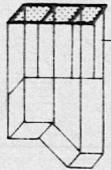
Deckfolie 3:
Seitenriß



Grundfolie 0:
befestigt auf
Rahmenrückseite

befestigt
an der linken
Längsseite

befestigt
an der rechten
Längsseite



Deckfolie 4:
Grundriß

befestigt an der
unteren Schmalseite

Bild 1 — Mehrfachtransparent «Projektionszeichnen I». Anordnung der Folien

festigt wird. Wir verschieben also die Folie beziehungsweise das Negativpapier über dem aufrecht und seitenrichtig liegenden Original etwas

nach links bei Deckfolie 1 — Körper-Raumbild

nach oben bei Deckfolie 2 — Aufriß

nach rechts bei Deckfolie 3 — Seitenriß

nach unten bei Deckfolie 4 — Grundriß.

Die Grundfolie 0 mit der Raumecke dagegen wird bündig mit dem Original kopiert.

Die optische Wirkung von Flächen und perspektivisch gezeichneten Körpern wird durch das Kolorieren dieser Figuren verstärkt, das Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Körper und Rissen erleichtert. Mit den im Fachhandel für Arbeitsprojektoren und

in einzelnen Papeterien (zum Beispiel J. H. Waser, Zürich) erhältlichen X-film-Selbstklebefolien Typ CX-bunt hat man 17 Farben zur Auswahl, bei anderen Fabriken etwas weniger. Die Technik des Aufklebens von farbigtransparenten Selbstklebefolien wurde in

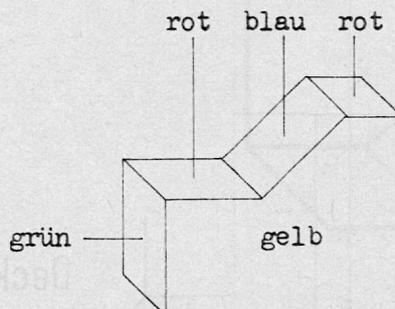


Bild 2 — Vorschlag für die Färbung der Körperflächen

SLZ 10 vom 9. März 1972 auf Seite 410 für die Herstellung von Originalen beschrieben; Folien werden genau gleich behandelt. Einen Vorschlag für das Kolorieren der Riss- und Körperflächen finden Sie in Bild 2.

Für das Montieren der Grund- und Deckfolien verweisen wir auf das Anleitungsblatt der Studien-Gruppe Transparentfolien, das von W. Schneider verfasst und kürzlich in grösserer Auflage gedruckt wurde. Die Firma Schubiger in Winterthur und der Verlag der SKZ in Effretikon legen das Blatt *Montage von Ein- und Mehrfachtransparenten* in Zukunft allen Transparentserien bei. Wissen Sie übrigens, dass diese Schultransparente unser Gütezeichen *SLV-Norm* für gute und preiswerte Folien tragen?

Mehrfachtransparent SLZ-TF 47 Projektionszeichnen II «Von der Raumecke zur Ebene»

Das Mehrfachtransparent *Projektionszeichnen II* besteht aus einer Leerfolie als Grundfolie und aus zwei Deckfolien: Deckfolie 1 — Raumecke mit Projektionen, Deckfolie 2 — Projektionen in einer Ebene. Diese beiden Deckfolien werden auf den beiden Längsseiten des Folienrahmens mit Scharnieren beweglich montiert. Beim Kopieren der beiden Vorlagen = Originalen wird die Folie beziehungsweise das Negativpapier gegenüber dem Original einmal nach links und einmal nach rechts um etwa 2 Millimeter verschoben. So werden sich die beiden Deckfolien nicht gegenseitig behindern. Beide Deckfolien können schwarz oder je eine rot und schwarz kopiert werden. Bei Verwendung von nicht abwischbaren Folien (Nass-Fotokopie) sollte unbedingt eine Leerfolie als 3. Deckfolie auf den Rahmenrand montiert werden. Ihr Platz ist die obere oder untere Schmalseite des Folienrahmens.

Auch bei diesem Transparent lassen sich die Teilflächen der Risse mit denselben Farben kolorieren wie beim Mehrfachtransparent *Projektionszeichnen I*. Doch ist das Weglassen des Körpers und seiner Projektionsstrahlen ein erster Schritt der Abstraktion, dem das Weglassen der Farbe als zweiter Schritt folgen kann.

In Vorlage 47/1 stößt sich vielleicht der eine oder andere Leser an der merkwürdigen Form des Bogens, den die Ecken der Grund-

³ Das Anleitungsblatt «Montage von Ein- und Mehrfachtransparenten» können Sie auch kostenlos beziehen. Schicken Sie mir einfach ein mit 10 Rappen frankiertes, unverschlossenes Kuvert C 5, das ein ebenfalls als Drucksache frankiertes und an Sie adressiertes Kuvert C 5 gefaltet enthält. Meine Adresse finden Sie auf der Rückseite des Titelblattes unter dem Titel *Transparentfolien*.

und Seitenrissebene beim Umklappen in die Aufrissebene beschreiben. Die von der 8 Zentimeter langen Schnittkante von Grundriss- und Seitenrissebene bestrichene Fläche ist in Wirklichkeit ein Viertelkreis mit 8 Zentimetern Radius. Im Raumbild, das selbst eine recht komplizierte Parallelprojektion ist, erscheint dieser Viertelkreis als Sektor einer Ellipse, deren Längsachse 16,8 Zentimeter (Kreisdurchmesser 16 Zentimeter) misst und in der Richtung leicht von jener der Schnittkante von Grund- und Aufrissebene abweicht. An Bild 3 wird

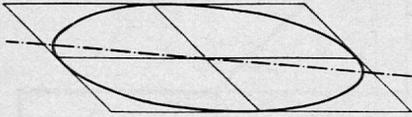


Bild 3 — Verkürzung des Kreises in der Parallelperspektive

dieses Problem der Darstellenden Geometrie aufgeht: Ein Quadrat auf der Grund- oder Seitenrissebene wird durch die konventionelle Parallelperspektive (Schrägstellung von 45 Grad und Verkürzung 1:2) als Rhomboid mit einem Winkel von 45 Grad und dem Seitenverhältnis $a = 2b$ abgebildet. Der Inkreis dieses Quadrates wird in der Projektion zur Ellipse, die das Rhomboid in den Endpunkten der Mittellinien berührt. Diese Berührungspunkte sind selbst wieder die Ecken eines Rhomboides und können daher nicht mit den Endpunkten der beiden Ellipsenachsen identisch sein, welche einen Rhombus begrenzen.

Schliesslich noch ein Wort zum Text auf Vorlage 47/2. Diese Vorlage kann dem Schüler im Projektionszeichnen als *Merkblatt* dienen; das Bild und der kurze Text erinnern bei der Hausarbeit an die Zusammenhänge zwischen Körper, Projektionsebenen und Rissen. Wo der Text unerwünscht ist, kann er schon beim Kopieren abgedeckt werden. Wird er auf die Folie kopiert, so kann man nachträglich den Textstreifen abschneiden und beide Teile der Folie einzeln auf den Rahmen heften.

**Einfachtransparent SLZ-TF 48
Projektionszeichnen III
«Raumecke mit Körper und Rissen»**

Ausnahmsweise wird die Vorlage zu diesem Transparent nicht ganzseitig reproduziert. Um Platz zu sparen, bringen wir sie als Bild 4 im Text unter. Die Herstellung des Originals erfolgt wie beim Mehrfachtransparent *Projektionszeichnen I*. Das Transparent vereinigt alle Elemente des erwähnten Mehrfachtransparentes. Es kommen sogar alle Hilfslinien hinzu, welche entsprechende Punkte in je zwei Rissen miteinander verbinden. Sie

können als *Projektionen der Projektionsstrahlen* aufgefasst werden. Der Körper ist durch einen Punktraster hervorgehoben. Die Risse können durch Bekleben mit farbigtransparenten Selbstklebefolien — gleiche Farben wie beim *Projektionszeichnen I* — koloriert werden. Die Folie kann gerahmt oder in einer Zeigetasche aufgelegt oder mit einem der beiden Mehrfachtransparente kombiniert werden.

Einsatz der Transparente zum Projektionszeichnen

Ist es eigentlich nicht paradox, die Erklärung der relativ einfachen Parallelprojektion (Projektions-

strahlen senkrecht zu den Projektionsebenen) mit einer Raumecke und einem Körper-Raumbild zu beginnen, die selbst bedeutend kompliziertere Parallelprojektionen darstellen (Projektionsrichtung SE — NW, Einfallswinkel der Projektionsstrahlen 63 bis 64 Grad)? Lassen Sie Ihre Schüler urteilen, indem Sie zuerst die Raumecke allein und dann die Raumecke mit dem schwebenden «Lehnstuhl» zeigen! Wie viele Schüler betrachten die Raumecke als Sechseck, wie viele den «Lehnstuhl» als Achteck? Höchstens werden die Schüler — und übrigens auch der Lehrer — Mühe haben, die Raumecke als einspringende Nische und nicht als vorspringende Ecke eines massiven Körpers zu erkennen. Beim Betrachten der «Raumecke mit Körper» könnte allerdings der eine

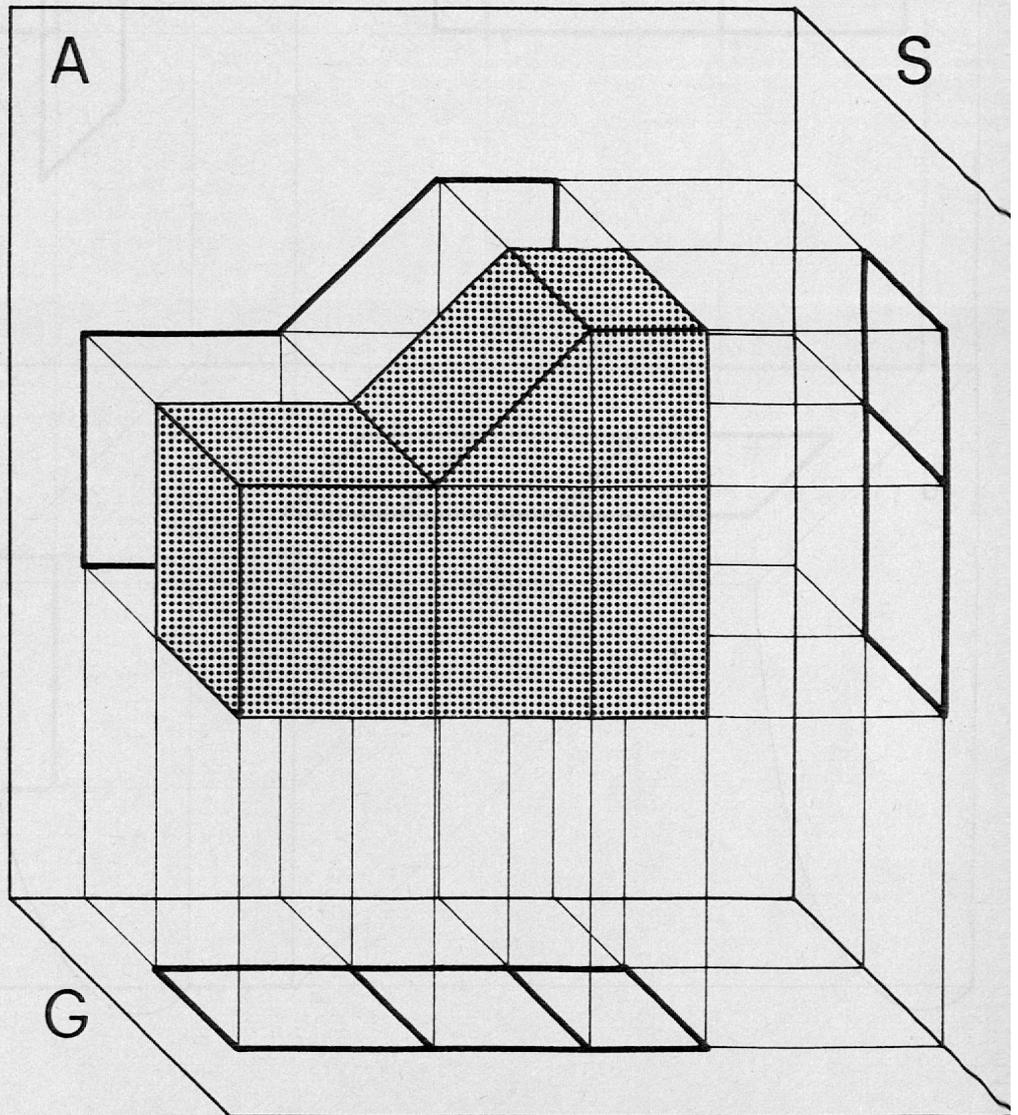
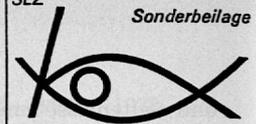


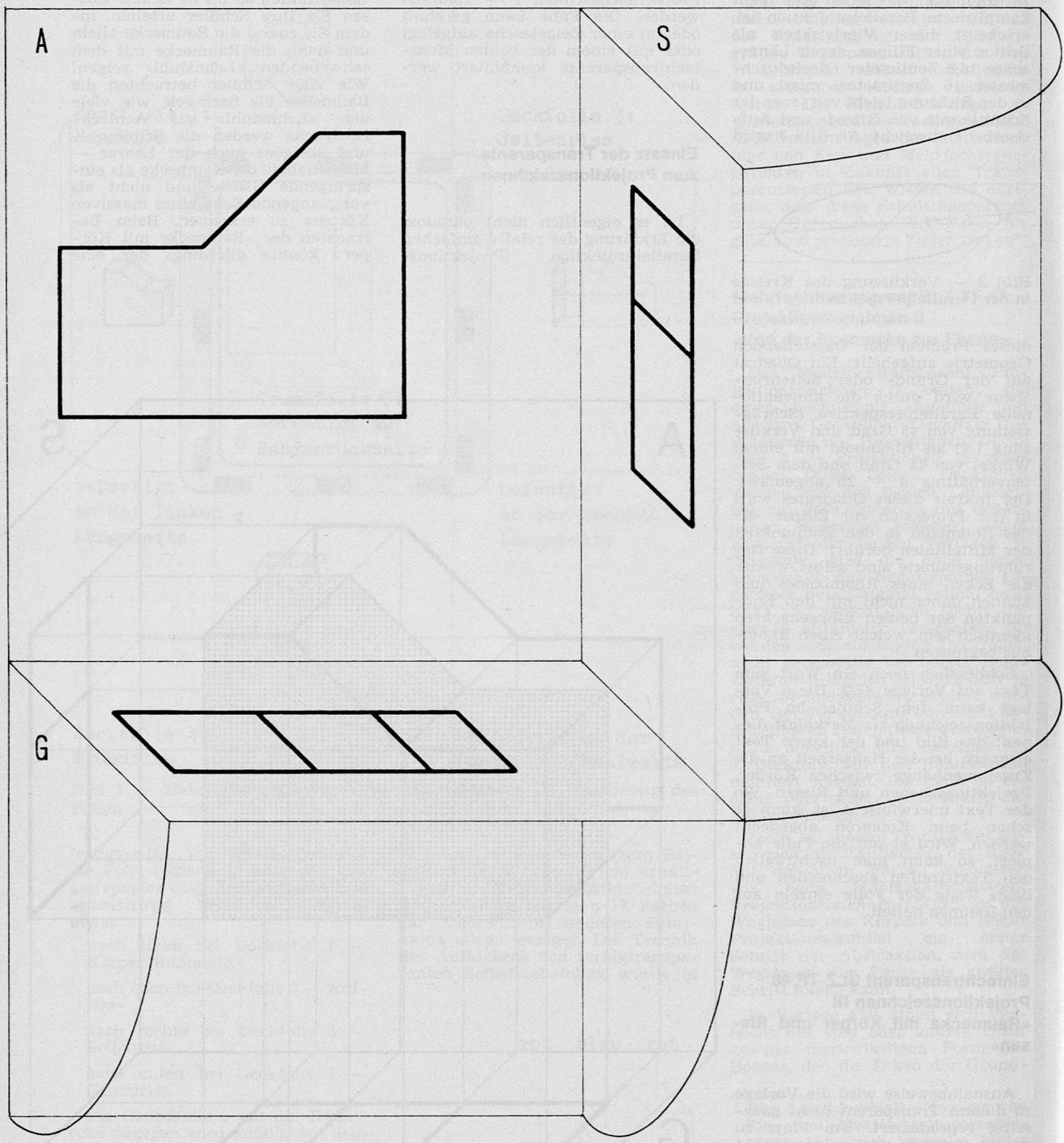
Bild 4 — Einfachtransparent SLZ-TF 48
«Projektionszeichnen III»
Raumecke mit Körper und Rissen



Projektionszeichen II: Raumecke mit Projektionszeichen I

Das Mehrfachtransparent «Projektionszeichen II» besteht aus einer Leerfolie als Grundfolie und aus zwei Deckfolien. **Deckfolie 1:** Raumecke mit Projektionen — **Deckfolie 2:** Projektionen in **einer** Ebene. In Deckfolie 1 ist die Bewegung angedeutet, durch welche Seiten- und Grundrissebene in die Aufrissebene geklappt werden.

Ernst Schlegel, Seuzach — Projektionszeichen II



A
S
G

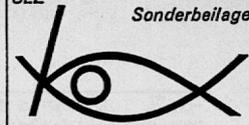
Reproduktion für persönlichen Gebrauch gestattet
SLZ 33, 17. August 1972

Projektionszeichen II: Projektionen in einer Ebene

Vorlage für die **Deckfolie 2** des Mehrfachtransparentes «Projektionszeichen II». Deckfolie 1 und Deckfolie 2 werden auf die beiden Längsseiten des SLV-Normrahmens montiert. Bei Verwendung von nicht abwischbaren Folien (Nass-Fotokopie) wird mit Vorteil eine Leerfolie als **Deckfolie 3** auf die obere Schmalseite des Rahmens montiert.

SLZ

Sonderbeilage der



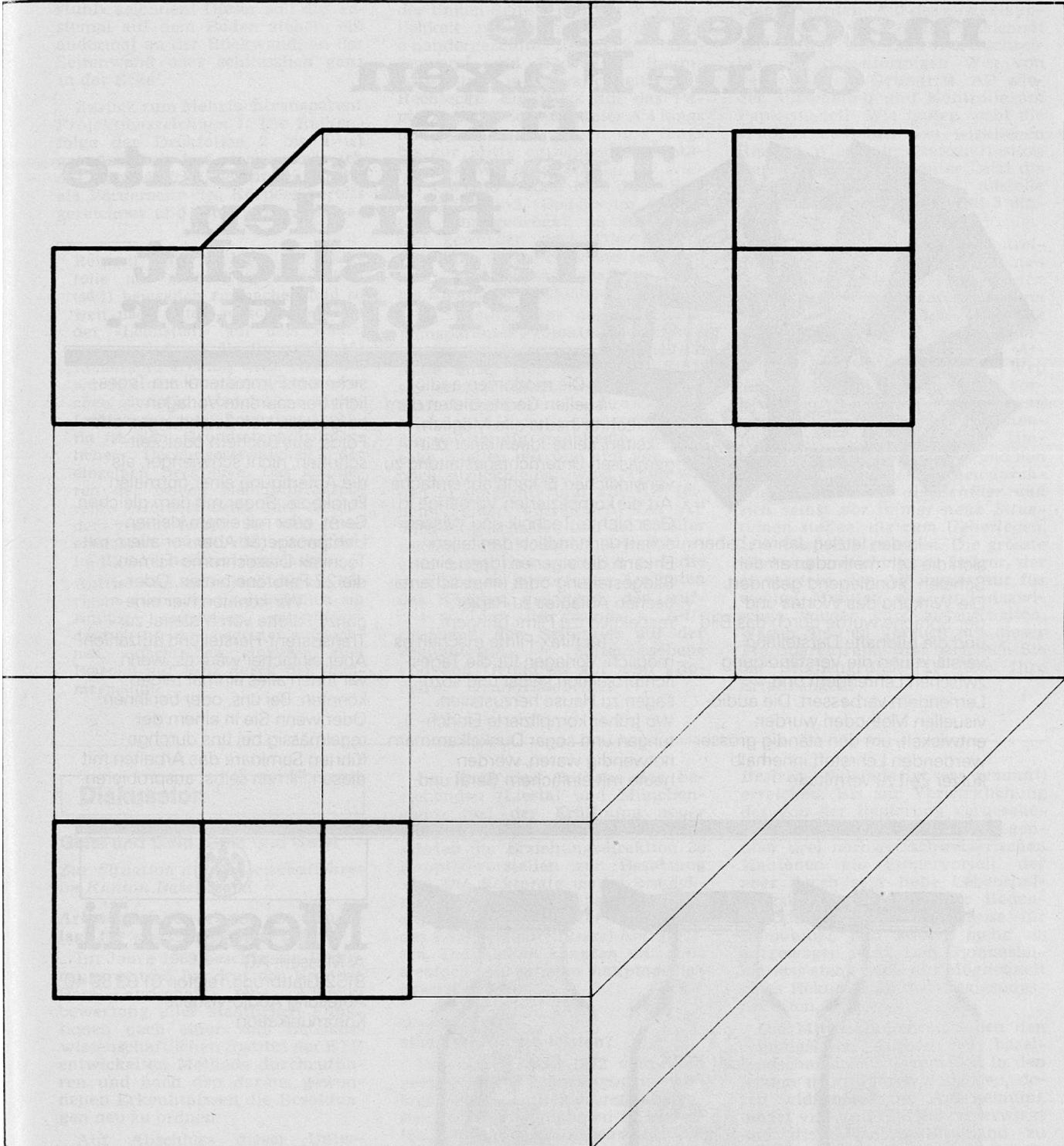
Studiengruppe Transparentfolien

Ernst Schlegel, Seuzach — Projektionszeichen II

SLZ-TF 47

2

L



Aufrissebene Projektion waagrecht von vorn nach hinten
Seitenrissebene Projektion waagrecht von links nach rechts
Grundrissebene Projektion lotrecht von oben nach unten

Mit Tecnifax machen Sie ohne Faxen fixe Transparente für den Tageslicht- Projektor.



In den letzten Jahren haben sich die Lehrmethoden an den Schulen grundlegend geändert. Die Wirkung des Wortes und der Sprache wurde durch das Bild und die bildhafte Darstellung verstärkt und die Verständigung zwischen Lehrendem und Lernendem verbessert. Die audio-visuellen Methoden wurden entwickelt, um den ständig grösser werdenden Lehrstoff innerhalb kurzer Zeit zu vermitteln.

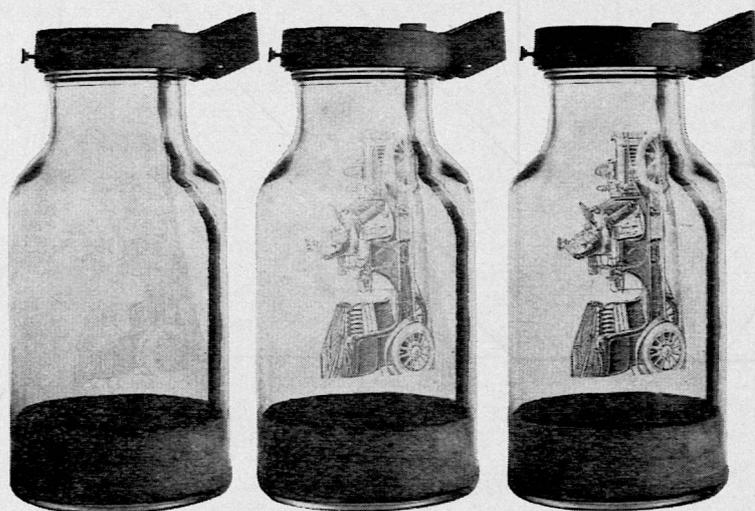
Die modernen audio-visuellen Geräte bieten dem Lehrer heute alle Möglichkeiten, seine Ideen einer zeitgemässen Unterrichtsgestaltung zu verwirklichen. Er kann auf einfache Art die komplizierten Vorgänge in Geschichte, Technik und Wissenschaft verständlich darstellen. Er kann die eigenen Ideen einer Bildgestaltung oder eines schematischen Ablaufes zu Papier, respektive zu Film bringen.

Tecnifax-Filme machen es möglich, Vorlagen für die Tageslichtprojektion selbst und sozusagen zu Hause herzustellen. Wo früher komplizierte Einrichtungen und sogar Dunkelkammern notwendig waren, werden heute mit einfachem Gerät und

sicherem Filmmaterial am Tageslicht transparente Vorlagen hergestellt. Von Zeichnungen oder Fotos, aus Büchern oder Zeitschriften, nicht schwieriger, als die Anfertigung einer normalen Fotokopie. Sogar mit dem gleichen Gerät, oder mit einem kleinen Lichtpausengerät. Aber vor allem mit Tecnifax Diazochrome-Filmen, die 22 Farbtöne bieten. Oder...

Wir könnten hier eine ganze Palette von Material zur Transparent-Herstellung aufzählen. Aber einfacher wäre es, wenn wir Ihnen alles einmal zeigen könnten. Bei uns, oder bei Ihnen. Oder wenn Sie in einem der regelmässig bei uns durchgeführten Seminare das Arbeiten mit diesen Filmen selbst ausprobieren.

msw 72.01.10



Messerli

A. Messerli AG
8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 30 40
Abteilung Audio-visuelle
Kommunikation

oder andere Schüler stutzig werden und fragen: «Wie ist es möglich, dass man den „Lehnstuhl“ von links oben (NW) und den „Quader“ von rechts unten (SE) sieht?» Lassen Sie nach dem Ausschalten des AP einige Schüler an der Wandtafel die Raumecke mit dem «Lehnstuhl» zeichnen! Dieser soll das erstmal auf dem Boden stehen, ein andermal an der Rückwand, an der Seitenwand oder schliesslich ganz in der Ecke⁴.

Zurück zum Mehrfachtransparent *Projektionszeichnen I!* Die Reihenfolge der Deckfolien 2 bis 4 ist grundsätzlich frei, doch würde ich mit dem Aufriss beginnen⁵. Er ist als Vorderseite des Körpers bereits gezeichnet und muss nur noch pa-

⁴ Reizvoll wäre es hier, die Deckfolie mit dem Körper-Raumbild (46/1) beweglich zu machen und so weit nach unten zu schieben, dass der «Lehnstuhl» auf dem Boden steht und damit die Raumecke als Innenraum erkannt wird. Aber das würde einem Grundsatz widersprechen, der für geometrische Mehrfachtransparente besonders wichtig ist, dem Grundsatz grösstmöglicher Deckungsgenauigkeit der einzelnen Deckfolien. Das Montieren der beiden Mehrfachtransparente erfordert denn auch besonders genaue Arbeit. Sie wird etwas erleichtert durch die zahlreichen im Bild versteckten Passmarken.

⁵ Aufriss und aufreissen stehen übrigens auch sprachgeschichtlich am Anfang. Aufreissen, mittelhochdeutsch ufrizen, bedeutet aufzeichnen, aufschreiben, einritzen, zum Beispiel auf Holz durch den Zimmermann.

rall auf die «Rückwand» geschoben werden. Sollten wir hier, bevor wir weiterfahren, nicht endlich einmal den Körper selbst betrachten? Aus einer Kartoffel ist er bald geschnitten; oder vielleicht haben ihn Schüler oder Lehrer bereits vorher als *Modell* hergestellt. Von der linken Seite sehen wir in Wirklichkeit zwei, von oben drei aneinandergehefte Rechtecke. «Seitenwand» und «Boden» der Raumecke sind in Wirklichkeit auch Rechtecke. Ein Blick auf das *Papiermodell* (Zeichenpapier A 4 längs und quer einmal falten und längs bis zur Mitte einschneiden) bestätigt das. Wir schalten den AP wieder ein und stellen fest, dass «Seitenwand» und «Boden» im Raumbild schiefgedrückt, zu Rhomboiden geworden sind. Die Ansicht von links (Seitenriss) und jene von oben (Grundriss) muss also auch als Rhomboid erscheinen.

Im «Schlussbild» des Mehrfachtransparentes *Projektionszeichnen I* fehlen die Hilfslinien, welche die Risse unter sich verbinden. Statt sie einzuzichnen, legen wir das Einfachtransparent *Projektionszeichnen III* auf, gewissermassen die vollständig «möblierte» Raumecke. Stellen wir uns nun vor, was noch zurückbleiben wird, wenn wir den «Lehnstuhl» und alle die feinen «Fäden» ausräumen! Der AP wird ausgeschaltet, und die Schüler zeichnen im Notizheft. Die Raumecke zeigt nur noch die auf die drei Ebenen geworfenen Ansichten des Körpers, die Risse: den Aufriss auf der «Rückwand» = Aufrissebene, den Seitenriss auf der «Seitenwand» = Seitenrissebene und den Grundriss auf dem «Boden» = Grundrissebene.

Schliesslich legen wir zur Kontrolle das Mehrfachtransparent *Projektionszeichnen II* mit der Deckfolie 1 (Vorlage 47/1) auf den Arbeitsprojektor. Wir fahren weiter: Seitenriss- und Grundrissebene sollen durch Schwenken um 90 Grad in die Aufrissebene umgeklappt werden. Auf der eingeklappten Deckfolie 3 (Leerfolie) zeichnet der Lehrer mit dem Faserschreiber den bogenförmigen Weg von Seitenriss und Grundriss. AP wieder ausschalten und Kontrolle am Papiermodell! Wie laufen wohl die «Fäden» zwischen den wirklichen Rissen? Wieder im Notizheft skizzieren lassen und zu guter Letzt die Deckfolie 2 (Vorlage 47/2) anstelle der beiden Deckfolien 1 und 3 einklappen.

Der grosse Sprung vom dreidimensionalen Körper zu seinen zweidimensionalen Projektionen auf eine einzige Ebene ist mit dem geschilderten Vorgehen in viele kleine Denkschritte zerlegt worden. Es liegt im Wesen der Arbeitsprojektion, dass dieser Weg der kleinen Schritte nicht fest vorgeschrieben ist. Der Lehrer kann seine Stationen in anderer Reihenfolge, mit Abkürzungen oder Umwegen, vor- und rückwärts und von jeder Station aus wieder neu durchlaufen und dabei die Schüler und sich selbst vor immer neue Situationen stellen, die zum Ueberlegen, zum Gespräch zwingen. Die grösste Wirkung erreicht jener Lehrer, der es versteht, den AP immer nur für wenige Minuten ein- und dazwischen wieder kurz auszuschalten. Wagen Sie den Versuch mit dieser Transparentreihe und berichten Sie der Studiengruppe TF über Ihre Erfahrungen!

Diskussion

Geist und Geld, Geld und Geist

Zur Situation der Mittelschullehrer im Kanton Basel-Land.

Arbeitsplatzbewertung als Grundlage für «massgerechten» Lohn

Im Jahre 1969 beschlossen Regierungsrat und Landrat des Kantons Basel-Landschaft, eine Arbeitsplatzbewertung aller staatlichen Funktionen nach einer vom Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH entwickelten Methode durchzuführen und nach den daraus gewonnenen Erkenntnissen die Besoldungen neu zu ordnen.

Auf Abschluss dieser Untersuchungen hin wurden Lohnaufbesserungen zugesagt. Der durch die Bewertungskommission ausgearbeitete Einreichungsplan wurde vom Regierungsrat genehmigt und zur Vernehmlassung am 8. Juli 1971 veröffentlicht. Da die Gymnasiallehrer ihren Erwartungen entsprechend eingestuft waren, bestand kein Anlass, gegen ihn Einsprache zu erheben.

Im Zuge des Ausbaus der bestehenden (Liestal und Münchenstein) und der Eröffnung neuer Gymnasien (Muttenz und Oberwil) schrieb die Erziehungsdirektion 30 Hauptlehrerstellen zur Besetzung aus. *Die Rektorate waren ermächtigt, auf die bevorstehenden Lohnaufbesserungen (unter Vorbehalt des Landratsbeschlusses) hinzuweisen. Die Stellen konnten mit ganz wenigen Ausnahmen hauptamtlich besetzt werden.*

Wer darf sich einen Wortbruch leisten?

Die am 5. März 1972 vom Volk verworfene Ergänzungssteuervorlage bewog den Regierungsrat, drastische Sparmassnahmen zu ergreifen. *Entgegen den Ergebnissen der Arbeitsplatzbewertung wurden die Erziehungsfunktionen der Gymnasial- und Seminarlehrer und der Kindergärtnerinnen zurückgestuft.*

Nach der am 15. Juni vom Landrat beschlossenen Regelung wird nun der Gymnasiallehrer, bedingt durch die längere Ausbildung, *erst nach etwa 30 Dienstjahren die Gesamtlohnsomme eines Baselbieter Reallehrers (in andern Kantonen:*

Bezirks-, Sekundarlehrers genannt) erreichen. Bis zur Verwirklichung der von der Regierung vorgesehene Steuerreform besteht gegenüber drei nordwestschweizerischen Kantonen ein Steuervorteil, der aber durch sehr hohe Lebenshaltungskosten und von der Bodenknappeit verursachte Preise für Immobilien und Mieten mehr als aufgewogen wird. Den Gymnasiallehrern steht noch die Möglichkeit eines Rekurses an den Regierungsrat offen.

Die Mittelschullehrer haben den reibungslosen Aufbau der basellandschaftlichen Gymnasien in den letzten neun Jahren vollzogen, deren eidgenössische Anerkennung innert vier und fünf Jahren erwirkt und dem Kanton Baselland zu einem modernen höheren Schulwesen verholfen.

Der gegenwärtige Stand der Besoldungsfrage dürfte dem weiteren Aufbau unserer Gymnasien nicht sehr förderlich sein.

Gymnasiallehrerverein Baselland

Ein redaktioneller Kommentar musste aus Platzgründen zurückgestellt werden. J.



Anlässlich der Ausstellung von

Max Hunziker

im Helmhaus Zürich

(26. August bis 8. Oktober 1972)

erscheint eine dreifarbige Originallithografie des Künstlers.

Sie wird im Format 60×75 cm auf Büttenpapier gedruckt, numeriert und signiert. Sie kann zum Preis von 100 Franken gegen Voreinzahlung auf PC Zürich 80-57849 — Dr. Fritz Hermann, Zürich, bestellt werden. Die Auslieferung erfolgt in der Reihenfolge des Bestellungseingangs.

Schulspiel «Jeux dramatiques»

Ausdrucksspiel aus dem Erleben

Übungen zum kreativen Spiel, Gestalten von Märchen, Gedichten, Prosatexten (Mimenspiel zu Musik und zum gesprochenen Text).

9. bis 13. Oktober im Kirchgemeindehaus Küssnacht ZH

Programm und Auskunft: Heidi Frei, Alte Landstrasse 123, 8700 Küssnacht

Falls Sie

Texte für das Schultheater

benötigen, wenden Sie sich bitte an uns. Wir führen ein grosses Lager an Schultheater-Texten aus in- und ausländischen Verlagen. Verlangen Sie bitte eine Auswahlendung.

Rex-Verlag Luzern, Theaterabteilung
6000 Luzern 5
St.-Karli-Quai 12, Telefon 041 22 69 12

Arbeitsprojektionstische

jetzt stehen Ihnen
5 Modelle zur Auswahl



Bitte senden Sie Unterlagen.



Karl B. Aecherli

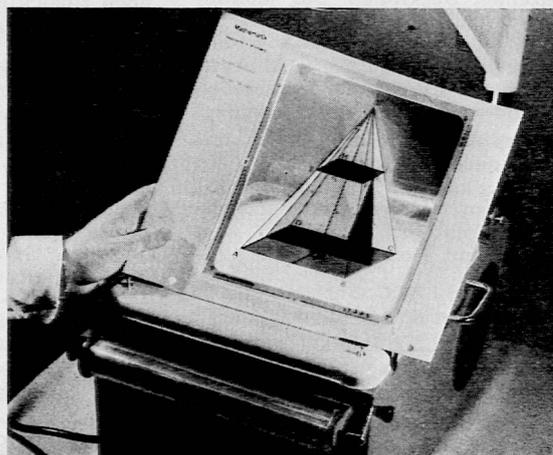
Audio-visuelle Kommunikation

Hellraumprojektoren - Dia-Projektoren - Leinwände
Nass-, Trocken- und Therm-Kopiergeräte-Umdrucker

8604 Volketswil
Ettelweg 21
Tel. 01 86 46 87

Ihr AV-Berater: Perrot AG Biel

Audio-Visual-Abt., Neugasse 5, ☎ 032/3 67 11



Transparente für Schreibprojektoren

Grosse Auswahl aus allen Gebieten
Neuer Katalog steht gratis zur Verfügung

Wir liefern die bekannten Marken:

Ivac, Brüssel

Westermann, Braunschweig

Rico, Florenz

TLV, Hädu, Schubiger usw.

Gutschein einzusenden an Perrot AG, Postfach, 2501 Biel

Senden Sie den Transparent-Katalog und die Materialliste

Senden Sie Ihren Prospekt mit Preisen

Adresse und Tel.-Nr.

SLZ

Schulfunk und Schulfernsehen

Schulfunksendungen August/September 1972

Erstes Datum: Morgensendung, 10.20 bis 10.50 Uhr.

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag, 14.30 bis 15 Uhr.

«s wott ab'r e luschtige Summer gäh»

22./30. August

Albert Althaus (Bern) lässt Lieder ertönen, die von Freud und Leid der Reisläufer erzählen und auch die Spannungen zwischen den Eidgenossen und deutschen Landsknechten widerspiegeln.

Vom 6. Schuljahr an.

De Bahnwärter-Toni

24. August/1. September

Im Hörspiel von Vera v. Grimm (Dialektfassung: Hilde Ribi) wird ein Streckenwärter von einem auf das Geleise fallenden Baum erschlagen. An seiner Stelle muss der kleine Sohn — auf den Schienen stehend — den nächsten Zug zum Anhalten bringen.

Vom 3. Schuljahr an.

Das Schiff Esperanza

28. August: 1. Teil
31. August: 2. Teil
nur je 10.20 bis 11 Uhr

Fred von Hoerschelmann hat sein gleichnamiges Jugendbuch dramatisiert. Es handelt von den Untaten des Kapitäns der «*Hoffnung*», der die Passagiere aussetzt, und dessen menschenfreundlichem Sohn als Gegenspieler.

Vom 8. Schuljahr an.

Schulfernsehen

August/September 1972

V: Vor-Ausstrahlung für Lehrer
S: Sendezeiten für die Schulen

Das Kloster St. Johann in Müstair

V: 15. August, 17.30 Uhr
S: 22. August und 12. September
je 9.10 und 9.50 Uhr

Die Produktion des Schweizer Fernsehens stellt den Klosterbezirk im Münstertal vor und zeigt die aus der Karolingerzeit stammenden Fresken, die kunsthistorisch von grösster Bedeutung sind.

Vom 6. Schuljahr an.

Aus dem Leben unserer Ameisen

V: 17. August, 17.30 Uhr
S: 22. August und 12. September,
je 10.30 und 11.10 Uhr

1. Teil: Ameisen und ihre Bauten

V: 14. September, 17.30 Uhr
S: 19. September und 26. September
je 10.30 und 11.10 Uhr

2. Teil: Ameisen und ihr tägliches Leben

Hans A. Traber führt in einer vierteiligen Sendereihe in das hochinteressante Gebiet der Ameisenkunde ein.

Vom 5. Schuljahr an.

(Der 3. und 4. Teil folgen im Oktober/November)

Umbruch im Gebirgskanton — Strukturwandel im Wallis

1. Teil

V: 22. August, 17.30 Uhr

S: 25. August und 15. September,
je 9.10 und 9.50 Uhr

2. Teil

V: 19. September, 17.30 Uhr

S: 22. September und 29. September,
je 9.10 und 9.50 Uhr

In der Produktion des Schweizer Fernsehens unterstreicht Othmar Kämpfen die Entwicklung des Wallis vom reinen Agrar- zum modernen Industriekanton und Fremdenverkehrsgebiet.

Vom 5./6. Schuljahr an.

Familie Jensen

V: 24. August, 17.30 Uhr

S: 25. August und 15. September,
je 10.30 und 11.10 Uhr

Dieser Beitrag des Dänischen Fernsehens zur internationalen Sendereihe «*Enfants du Monde*» schildert den Tagesablauf, den ein Dänenknabe im Kreise seiner Familie erlebt.

Vom 2. Schuljahr an.

Wegen der Uebertragungen der Olympischen Spiele werden vom 28. August bis 9. September 1972 keine Schulfernsehensendungen aus- gestrahlt.

Weitere Sendungen werden später angezeigt. Wir freuen uns, dass Walter Walser, Redaktor der im Verlag Ringier (Zofingen) erscheinenden Zeitschrift «*Schulfunk*», nunmehr auch in der SLZ das Ressort Schulfunk/Schulfernsehen verantwortlich betreuen wird. J.

Kurse

Lehrerfortbildungskurse des Bündner Vereins für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung September und Oktober 1972

Kurs 23: Kartonage (neue Ideen)

Leiter: Toni Michel, Primarlehrer, Chur, 4., 12., 20., 28. September in Chur. Programm: Grundtechniken an neuen Gegenständen.

Kursgeld: Mitglieder Fr. 20.— (Nichtmitglieder Fr. 30.—).

Kurs 24: Geografie für Sekundarlehrer

Dr. Heiri Schmid, Gymnasiallehrer, Samedan. 1./2. September in Tamins. Kursgeld: Fr. 15.— (Fr. 20.—).

Kurs 25: Heimatkundliche Wanderung

mit Mario Gregori, Bergün am 2./3. September in Bergün und Umgebung. Fr. 5.— (Fr. 8.—), dazu die Kosten für das Nachtlager.

Service de placements SPR

Familles cultivées (Genève à Vevey) recevraient dès Septembre jeunes filles «*au pair*»: aide au ménage, leçons de français, vie de famille.

S'adresser à André Pulfer, 1802 Corseaux, Av. Cornu 11.

Kurs 26: Einführung in die IMK Testreihe

mit Eduard Bachmann, Zug, am 9. September in Thusis. Jeder Teilnehmer bringt das Ringbuch mit (erhältlich bei Schubiger, Winterthur). Fr. 5.— (Fr. 8.—).

Kurs 27: Medienkunde in der Schule

Adolf Peretti, Sekundarlehrer, Chur, am 13. und 20. September, nachmittags und abends in Grüsch. Programm: Starthilfe für den Einstieg in die Medienkunde. Diskussion und Erfahrungsaustausch. Fr. 15.— (Fr. 20.—).

Kurs 28: Unterrichtsgestaltung
3./4. Klasse

Hans Völlmy, Schiers. 6., 13., 20. September, nachmittags und abends in Igis. Programm: Lesen, Sprache und erster Aufsatzunterricht, Heimatunterricht als Gesamtunterricht und als Vorbereitung auf den eigentlichen Realunterricht, Rechnen, Singen und Zeichnen. Unterrichtsbeispiele, Arbeitsreihen, Erfahrungsaustausch. Fr. 20.— (Fr. 30.—).

Kurs 29: Werken und Gestalten
(Mittel-/Oberstufe)

Toni Michel, Chur. 27. September, 3./9. Oktober, abends in Schiers. Programm: Arbeiten mit verschiedenen Materialien und handwerklichen Techniken. Von der gemeinsamen Form zur individuellen Gestaltung. Fr. 20.— (Fr. 30.—).

Kurs 30: Möglichkeiten mit dem
Arbeitsprojektor

Walter Bisculm, Chur. 4./11. Oktober, nachmittags in Ilanz. Programm: Von der Vorlage bis zur Projektorfolie. Methodik, Technik, Verfahren und praktische Arbeit an den Geräten. Fr. 15.— (Fr. 20.—).

Kurs 31: Das Schulspiel

Max Huwyler, Opfikon-Glattbrugg. 6./7. Oktober in Chur. Programm: Beispiele für das Spiel im Unterricht und für Schüleraufführungen. Der Spieler als Bildelement: Bewegung und Pose. Der Spieler als Wortträger: Vom Laut zum Text. Fr. 15.— (Fr. 20.—).

Kurs 32: Medienkunde in der Schule
mit Adolf Peretti, Chur, am 13./14. Oktober in Rabius. Fr. 15.— (Fr. 20.—).

Kurs 33: Handarbeiten in der Volksschule

mit Toni Michel, Chur, am 18. bis 21. Oktober in Grono. Erweitertes Programm des Kurses 29. Fr. 40.— (Fr. 50.—).

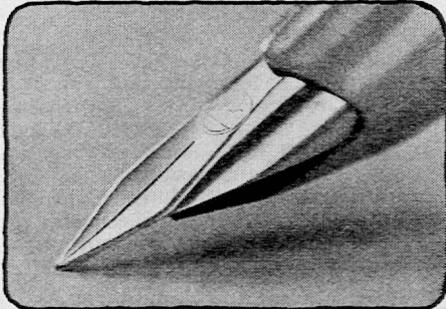
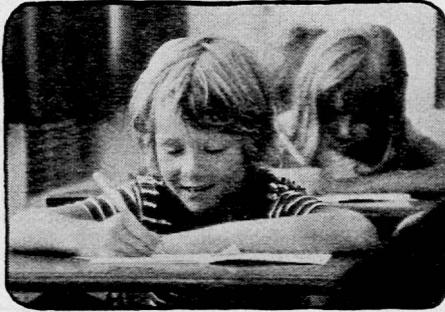
Anmeldungen

bitte frühzeitig an: Toni Michel, Schwanengasse 9, 7000 Chur 5.



**Fröhliche Kinder
lernen besser
Fröhliche Kinder
lernen leichter**

*Mit dem Pelikano
macht das
Schreibenlernen
wirklich Spass*



Pelikano
der mit der Schönschreibfeder
**druckstabil
und elastisch!**



Solange Vorrat verkaufen
wir fabrikneue, kleine, elek-
trische 4-Spezies-

Rechenmaschinen

Hervorragend geeignet zum
Berechnen von Durch-
schnittsnoten. SEV-geprüft
mit 1 Jahr Garantie,

zu Fr. 400.—.

Eugen Keller & Co. AG

Monbijoustrasse 22

Telefon 031 25 34 91

3001 Bern,



**für Hellraumprojektion
und Demonstration
DP 70**

EMA

EMA AG Fabrik elektrischer Messapparate 8706 Meilen, Telefon 051 / 73 07 77

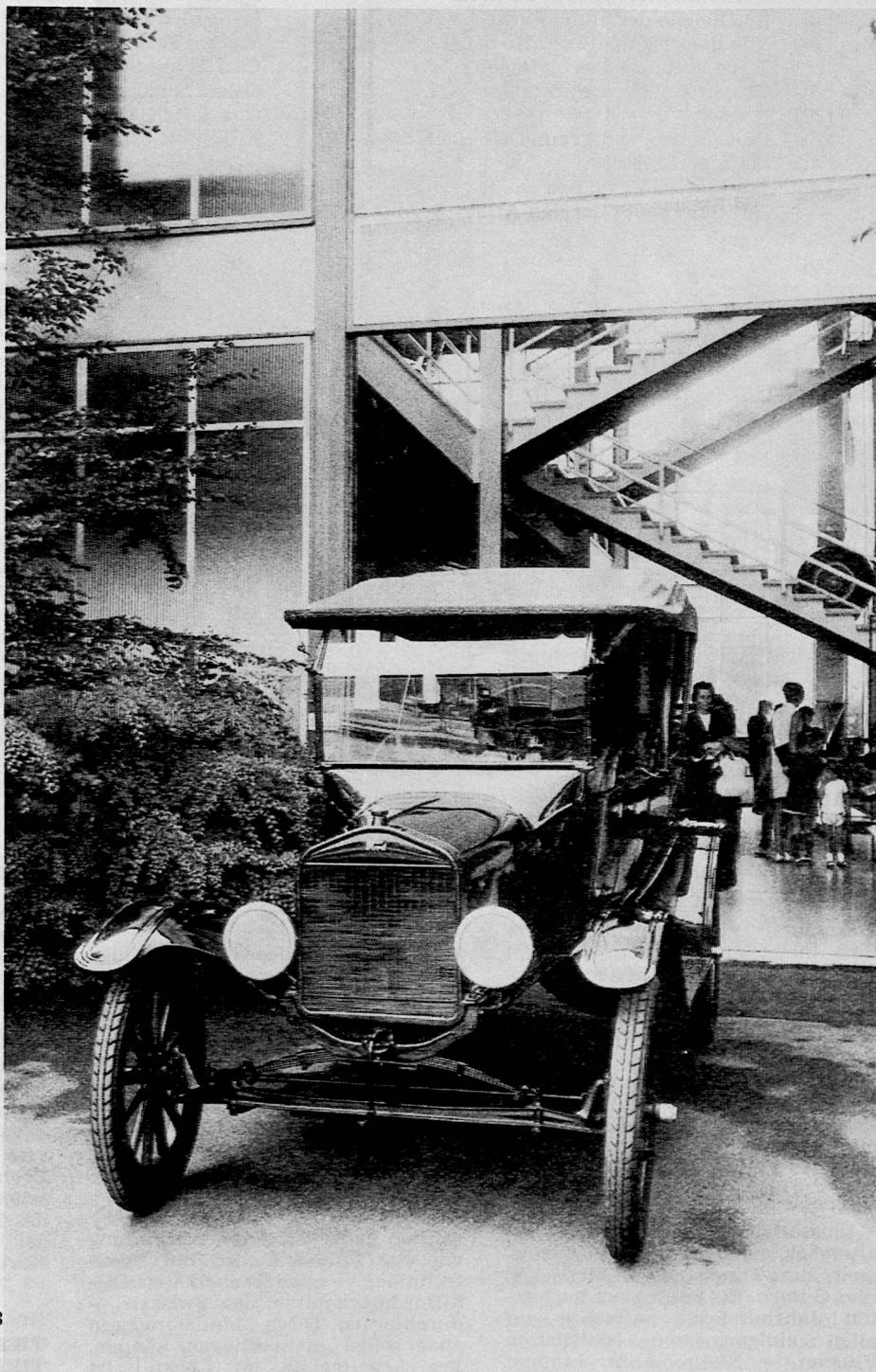


Foto von Andreas Wolfensberger aus SJW-Heft Nr. 1198
«Verkehrsknotenpunkt Schweiz»

ZUM ABSCHLUSS DES VERLAGSPROGRAMMES 1972

hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk zehn Neuerscheinungen und acht Nachdrucke herausgegeben. Den Nachdrucken wird, wie in den vergangenen Jahren, Mitte September eine besondere Beilage gewidmet. Unter den Neuerscheinungen befinden sich die 48seitigen Bilder-Hefte «Verkehrsknotenpunkt Schweiz» und «Im Dienste der Jumbo-Jets», die sich ausgezeichnet zur Vorbereitung eines Besuches im Verkehrshaus oder auf dem Flugplatz Kloten eignen.

Das Modellbogenheft «Von der „Limmat“ zur Re 6/6» mit der Spanischbrötli-Bahn und der neuesten Lok wird den Bastlern viel Spass und Freude bereiten. Ein Heft von Carl Stemmler über Tierpflege, eine geschichtliche Erzählung und ein abenteuerlicher Tatsachenbericht sowie vier Hefte fürs erste Lesealter sorgen für Abwechslung im Verlagsprogramm.

Mit den folgenden Bibliografiertexten und Textproben seien die Neuerscheinungen vorgestellt.

NEUERSCHEINUNGEN

Nr. 1198	Verkehrsknotenpunkt Schweiz	Heidi Roth	Gegenseitiges Helfen
Nr. 1199	Im Dienste der Jumbo-Jets	Hansuli Hugentobler	Gegenseitiges Helfen
Nr. 1200	Von der „Limmat“ zur Re 6/6	Walter Trüb / Fritz Aebli	Spiel und Unterhaltung
Nr. 1201	Tiere hegen — Tiere pflegen	Carl Stemmler	Aus der Natur
Nr. 1202	Graf Rudolf von Habsburg	Oskar Schär	Geschichte
Nr. 1203	Antonio	Charlotte Bangerter	Für das erste Lesealter
Nr. 1204	Philipp und sein Freund Kliklack	Elsbeth Cipúsev	Für das erste Lesealter
Nr. 1205	Maja und Pietro	Trudi Matarese	Für das erste Lesealter
Nr. 1206	Ein Plätzchen am See	Hedwig Bolliger	Für das erste Lesealter
Nr. 1207	Im Ruderboot über den Atlantik	Ridgway/Blyth	Reisen und Abenteuer



BLICK IN NEUE SJW-HEFTE

Nr. 1198 Heidi Roth **VERKEHRSKNOTENPUNKT SCHWEIZ**

Reihe: Gegenseitiges Helfen
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Fotos

Das mit Fotos reichbebilderte Heft bietet einen guten, auf viel Zahlenmaterial abgestützten Überblick über den Verkehr von gestern, heute und morgen in der Schweiz. Was die Schweiz als Drehscheibe Europas mit Bahn, Auto, Flugzeug, Schiff und Nachrichtenwesen zum Verkehr beiträgt, wird übersichtlich dargestellt. Zudem ist das Heft eine gute Vorbereitung für den Besuch des Verkehrshauses in Luzern.

Textauszug

Flüsse und Seen dienten seit altersher als natürliche Verkehrswege zum Transport von Menschen und Gütern. Bis zu Beginn des letzten Jahrhunderts herrschte auf allen einigermaßen schiffbaren Flüssen — Rhein, Aare, Limmat und Reuss — ein reger Betrieb. Von der Entwicklung mechanischer Fortbewegungsmittel machte die Schifffahrt als erste Gebrauch.

1823 nahm das erste Dampfschiff, es hiess «Guillaume Tell», seine Fahrten zwischen Genf und Ouchy auf. 1826 war dieses technische «Wundergefährt» auf dem Bieler- und Neuenburger-, 1835 auf dem

Zürich- und Walensee und 1836 auch auf dem Vierwaldstättersee anzutreffen.

Nr. 1199 Hansuli Hugentobler **IM DIENSTE DER JUMBO-JETS**

Reihe: Gegenseitiges Helfen
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Fotos

Ein begeisterndes Heft für «Flugzeugfans». Die Boeing 747 B — der Jumbo-Jet — wird vorgestellt. Aber nicht nur technische Angaben werden vermittelt, das ganze Drum und Dran beim Ein- und Ausladen, bei der Wartung, die Arbeit hinter den Kulissen wird überaus sachkundig dargestellt. Zahlreiche gut gelungene Fotos ergänzen den aufschlussreichen Text.

Textauszug

Eine ganz ähnliche Ausbildung wie die Piloten haben die Bordtechniker — etwa 20 ehemalige DC-8-Bordmechaniker der Swissair — durchlaufen. Diese Männer müssen aber selbst nicht fliegen können. Ihr Arbeitsplatz im Cockpit ist rechts hinter dem Sitz des Co-Piloten, wo sie zahlreiche Instrumente und Schalter bedienen und laufend Anzeigergeräte überwachen. Wir haben schon vorher erwähnt, dass der Flight-Engineer wenig eigentliche Mechanikerarbeiten an Bord des Flugzeuges ausführen muss. Das war anders bei seinen Berufskollegen vor 40 Jahren, als

diese etwa bei der DO-X oder beim HP-42 Herakles während des Fluges in die Motorengondel hinauskletterten, um eine technische Störung zu beheben.

Nr. 1200 Walter Trüb / Fritz Aebli
VON DER „LIMMAT“ ZUR RE 6/6
Reihe: Spiel und Unterhaltung
Alter: von 10 Jahren an
Illustrationen: Rudolf Müller

Ein neues Modellbogenheft für die vielen Modellbauer. Es enthält Material und Anleitungen zum Bau von drei Modellzügen: Die Spanisch-Brötli-Bahn von 1847 / Ein Dampfschnellzug von 1910 / Der Städtesschnellzug von 1972. Zudem entsteht aus dem Heft noch ein Lokschnuppen aus der Dampfzeit. Die fertigen Modelle ergeben einen Begriff von der gewaltigen Eisenbahnentwicklung zwischen 1847 und 1972.

Textauszug

Eigentlich hiess die erste Schweizer Bahn «Schweizerische Nordbahn», abgekürzt SNB, weil sie von Zürich über Baden nach Norden, also den Flüssen Limmat, Aare und Rhein entlang nach Basel hätte führen sollen. Das Geld reichte aber nur für den Bahnbau bis Baden, das für seine Heilbäder und für das leckere Gebäck der «spanischen Brötli» bekannt war.

Die Lokomotive, mit nur zwei angetriebenen, grossen Rädern und vier kleinen Laufrädern in einem Drehgestell, war nach amerikanischen Vorbildern unter der Leitung des Baslers Niklaus Riggenbach in der Maschinenfabrik Kessler in Karlsruhe gebaut worden.

Nr. 1201 Carl Stemmler
TIERE HEGEN — TIERE PFLEGEN
Reihe: Aus der Natur
Alter: von 11 Jahren an
Illustrationen: Roland Thalman

Ein Tier zu hegen, zu pflegen, ist der Wunschtraum vieler Kinder. Wie die Tierhaltung aber wirklich aussieht, das erfahren wir am Beispiel der Landschildkröte, der Wasserschildkröte, des Meerschwein-

chens, des Goldhamsters, des Wellensittichs, des Goldfisches. Das Heft des erfahrenen Tierfreundes stellt eine wirklich umfassende Orientierung über alle Fragen der Haltung dieser Tiere dar. Es gehört in die Hand jedes jungen «Tierbesitzers».

Textauszug

Auf keinen Fall soll man einen Vogel herumjagen, mit einem Netz verfolgen oder gar von mehreren Personen fangen lassen. Er würde immer wieder den Kopf oder den Schnabel anstossen; eine Gehirnerschütterung oder eine Gehirnblutung wäre die Folge. Von hundert toten Sittichen, die ich zur Untersuchung der Todesursache zugeschickt erhalten habe, waren 90 an einem auf diese Weise erworbenen Hirnschaden gestorben. Selten ist der Vogel sofort tot, er kann tagelang herummudern, bis er stirbt. Er kann ausnahmsweise wohl auch gesund, wenn man ihm vollständige Ruhe gönnt und er noch Futter zu sich nimmt.

Nr. 1202 Oskar Schär

GRAF RUDOLF VON HABSBURG

Reihe: Geschichte

Alter: von 12 Jahren an

Illustrationen: Bruno Bischofberger

Die Jugendzeit und der Lebensabschnitt des Ritters bis zur Königswahl im Jahre 1273, der am Anfang der glanzvollen Geschichte des Habsburgerhauses steht, erfahren hier eine eingehende, fesselnd geschriebene Darstellung. Das Heft bietet darüber hinaus noch vielfältigen Einblick in die Lebens- und Zeitumstände der damaligen Ritterwelt.

Textauszug

Unter einer mächtigen Tanne hielt Graf Rudolf sein Pferd an, das sehr unruhig geworden war. Auch Konrads Pferd begann angstvoll zu schnauben, und vom nahen Dickicht hörte man das Brechen von Tannzweigen. Der Jäger Hartmut sprang vom Pferd, dessen Zügel er um eine Astgabel schwang. Mit dem Spieß in der Hand stand er kampfbereit da und spähte in das Dickicht. Plötzlich brach ein Wildschwein aus dem Gebüsch hervor und blieb, als es die Gruppe der Menschen und Tiere unerwartet vor sich sah, verwundert stehen. Das Erstaunen des mächtigen Tieres dauerte jedoch nur einen Augenblick, dann setzte es in gewaltigen Sprüngen auf den Grafen und sein Pferd zu, das sich angstvoll aufbäumte.

Nr. 1203 Charlotte Bangerter

ANTONIO

Reihe: Für das erste Lesealter

Alter: von 8 Jahren an

Illustrationen: Antonella Bolliger

Das Fremdarbeiterproblem einmal von einer ganz andern Seite her gesehen. Antonios Vater, ein in der Schweiz arbeitender Italiener, kehrt in sein kleines Dorf zurück.



Fotografie von Andreas Wolfensberger aus SJW-Heft Nr. 1199 «Im Dienste der Jumbo-Jet».

Sein Verdienst ermöglicht ihm, eine Wasserleitung nach seinem Häuschen zu bauen und einen aus der Schweiz mitgebrachten Spültrog anzuschliessen. Antonio hilft ihm dabei. Zugleich ergibt sich ihm die ersehnte Gelegenheit, lesen und schreiben zu lernen. So wird die Arbeit in der Fremde der ganzen Familie doch noch zum Glücksfall.

Textauszug

In den nächsten Tagen muss der Graben wieder zugedeckt werden. Doch das ist schnell getan. Viele Männer helfen bei der Arbeit. Sie wollen alle die Leitung von nahem anschauen. Zuletzt legt der Vater die Grasstücke wieder genau auf die Erde. Er sagt: «Wenn es regnet, werden sie wieder anwachsen.» Antonio ist ein wenig traurig, dass die Arbeit fertig ist. Er weiss, dass nun der Vater nicht mehr lange hier bleiben kann.

Miteinander flicken sie noch Arlettas Stall. Ein paar alte Steine sind herausgefallen. Die müssen sie ersetzen. Miteinander sägen sie auch alte Aeste an den Olivenbäumen ab. Sie hacken Brennholz daraus.

Nr. 1204 Elsbeth Cipúsev

PHILIPP UND SEIN FREUND KLIKLACK

Reihe: Für das erste Lesealter

Alter: von 8 Jahren an

Illustrationen: Fred Bauer

Der kleine Philipp, dem die weggehende Mutter verboten hat, das Haus zu verlassen, entdeckt zu seiner masslosen Verblüffung, dass der Stubentisch reden und gehen kann. Die beiden ziehen aus und erleben im Wald und am Wasser zahlreiche Abenteuer. Eine reizende kleine Geschichte, der märchenhaften Abenteuer voll.

Textauszug

«Au fein, jetzt habe ich ein richtiges Reitpferd.» Philipp kramte aus seiner Hosentasche eine lange Schnur. Das war eigentlich sein Lasso, aber nun knüpfte er es um das Tischbein, zog es dann über die Kante hoch und hielt sich daran fest. Es war ein richtiges Leitseil.

Der Tisch setzte sich in Trab, wackelte aber so stark, dass Philipp fast herunterfiel.

«Zieh nicht so fest an deiner Schnur, sonst schaukle ich noch mehr», rief Kliklack hinauf. Er lief immer schneller. Krampfhaft klammerte sich Philipp an seine Schnur. Das war ja ein Kamelritt, nur dass die Bänke auf den Kamelsitzen gepolstert waren, die Tischplatte hingegen schlug und stiess.

«Am Abend werde ich bestimmt mein Hinterteil voller blauer Flecken haben», dachte er mit zusammengebissenen Zähnen.

Nr. 1205 Trudi Matarese

MAJA und PIETRO

Reihe: Für das erste Lesealter

Alter: von 9 Jahren an

Illustrationen: Robert Wyss

Maja, ein kleines Mädchen, verliert seine Mutter und wird in der Familie seiner Tante aufgenommen. Maja freundet sich mit einem kleinen Italienerknaben, Pietro, an. Wie das Mädchen erkennt, dass noch kleinere Italienerkinder ihre Mutter entbehren müssen, beginnt es, seinen eigenen Verlust und Schmerz zu bewältigen.

Textauszug

Sie treten aus dem dunklen Schöpfchen ans Licht. Maja blinzelt. Da sehen sie den Grossvater beim Aprikosenspalier stehen. «Grossvater, dürfen wir mit Maja



hauses sein Tierchen unterbringen. Eine frohe Kleinkinder- und Tiergeschichte.

Textauszug

Viele goldene Sommerwochen sind vorbeigegangen. Das grüne Plätzchen am See hat manchem Glück geschenkt: dem grauen Häselein, das hier zusehends grösser und gesünder wurde, seinem Freund Thomi, der es in aller Freiheit betreuen durfte, vor allem aber Familie Wolf, die fast jeden Sonntag hier zugebracht hat. Es wurde gebadet und gerudert, gespielt und geruht. Manches fröhliche Picknick wurde gehalten, und der Besuch bei Grüters ist auch zustande gekommen. Nun geht der August zu Ende. Die Tage werden kürzer und kühler. Aber auch so ist es hier noch schön.

Frau Wolf blickt auf den spiegelglatten See hinaus. Das Boot ist schon weit. Papa und Klaus rudern tüchtig. Judith sitzt im Bug. Nur Rugeli ist bei seiner Mutter geblieben. Vergnügt spielt es im Sandhaufen neben der Brombeerhecke und kauderwelscht mit sich selber.

Nr. 1207 Ridgway/Blyth

IM RUDERBOOT ÜBER DEN ATLANTIK

Reihe: Reisen und Abenteuer

Alter: von 12 Jahren an

Illustrationen: Hermann Eigenmann

Auch in unserem übertechnisierten Zeitalter sind echte Abenteuer noch möglich. Zwei junge Engländer ruderten im Jahre 1966 in einem Ruderboot von 2,50 x 1,25 Metern in 92 Tagen von Nordamerika nach Irland über den Atlantik. Was die beiden Männer an Hunger, Entbehrungen, an Stürmen, Wassernot, an Erkrankungen und Stunden der Verzweiflung ausstehen hatten, was sie, manchmal 12 und noch mehr Stunden im Tag rudern, leisteten, davon gibt das Heft Bericht. Das ist wirklich ein «Abenteuer»-Heft.

Textauszug

Wir hatten beinahe die Hälfte unserer Fahrt hinter uns und befanden uns am landfernsten Punkt unserer Reise. Lagen wohl die schlimmsten Gefahren hinter uns? Chay stellte wieder einmal unsern Radioapparat ein. Plötzlich vernahmen wir unsere Namen. Von einem Studio in London verkündete der BBC-Ansager der Welt, dass die Fallschirmjäger Ridgway und Blyth sicher und wohlauf seien. Die «Madaket» hatte unsere Position gemeldet. Sicher rief Lloyd in ein paar Stunden unsere Frauen an, um ihnen diese frohe Botschaft zu übermitteln.

Das Wetter verschlechterte sich rasch. Drei Tage und Nächte hintereinander konnten wir weder rudern noch schlafen. Die See schien sich in einen Höllenschlund verwandelt zu haben. Uns war's, als liebe man uns die Nerven mit Sandpapier ab.



Holzchnitt von Röbi Wyss aus SJW-Heft Nr. 1205 «Maja und Pietro»

zu den Kiesgruben und den Vater abholen?» Der Grossvater nickt. «Ja, aber macht keine Dummheiten und passt auf Maja auf!» mahnt er. Schon stürmen die beiden Buben zum Gartentörlein hinaus, und Maja läuft hinterher. Sie folgen der Strasse gegen den Fluss hinunter. Hier stehen viele Baracken und Fabriken. Maja erschrickt fast vor dem Lärm der Maschinen. Die Hämmer klingen, elektrische Sägen kreischen, Bohrmaschinen dröhnen. Nun sind sie beinahe am Fluss unten angelangt. Wie ein breites, glänzendes Band zieht er durch das Tal.

Nr. 1206 Hedwig Bolliger

EIN PLÄTZCHEN AM SEE

Reihe: Für das erste Lesealter

Alter: von 9 Jahren an

Illustrationen: Judith Olonetzky

Thomas darf in der Wohnung kein Tier halten. So versteckt und hegt er ein ihm geschenktes Kaninchen auf einem scheinbar unbenützten Grundstück am See. Nach einigen Wirrungen gelingt es den Besitzern des Grundstückes, einer kinderfreundlichen Familie, den Hausbesitzer umzustimmen. Thomas darf nun im Garten seines Wohn-

Haben wir alles falsch gemacht?

Hand aufs Herz, Mitmensch zwischen 40 und 100! Könntest oder möchtest oder würdest Du diese Frage beantworten?



Erwin Heimann, 1909, der bekannte Schriftsteller und Sozialkritiker versucht es in seiner Schrift:

Haben wir alles falsch gemacht?

Eine Meinung zum Konflikt der Generationen

Suchend, überlegend, abwägend, zubilligend, optimistisch, provozierend kommt er zum Schluss, dass die Kluft zwischen den Generationen nicht nur überbrückt, sondern sogar zugeschüttet werden kann.

53 Seiten, broschiert, Fr. 6.20

Viktoria Verlag Bern-Ostermundigen



Grundlagen einer strategischen Konzeption der Schweiz

Der Bericht der Studienkommission für strategische Fragen mit einer Einführung von Oberstkorpskommandant Paul Gygli

Taschenbuch, 158 Seiten Fr. 7.—

Schriften des SAD, Nr. 11

Herausgeber: Schweizerischer Aufklärungs-Dienst (SAD), Zürich

Auslieferung durch den Verlag Th. Gut & Co., 8712 Stäfa
Telefon 01 73 81 01

Bestellung an den Verlag Th. Gut & Co., 8712 Stäfa

Ich bestelle

Ex. «Grundlagen einer strategischen Konzeption der Schweiz»

zum Preise von Fr. 7.— plus Porto

Name und Vorname:

Strasse:

Ort mit Postleitzahl: LZ

Ihr AV-Berater: Perrot AG Biel

Audio-Visual-Abt., Neuengasse 5, ☎ 032/3 67 11



Unterrichtsfilme Superacht

das neuzeitliche Filmformat, ideal für den Schulbedarf.

Lieferbar in Technicolor-Kassetten für Projektoren Technicolor

und

in Ektagraphic-Kassetten für Projektoren Kodak 120 und Eumig 711.

Gutschein einzusenden an Perrot AG, Postfach, 2501 Biel

Ich wünsche den Technicolor-Katalog

Ich wünsche den Kodak-Eumig-Katalog

Ich wünsche eine Dokumentation über Technicolor-Projektoren

Adresse und Tel.-Nr.

SL

Die Schulgemeinde Heerbrugg

im sanktgallischen Mittelrheintal

sucht auf Herbst 1972 (Beginn des Wintersemesters: 23. Oktober)

eine Lehrkraft für die Mittelstufe

(Einklassensystem mit Dreijahresturnus; zurzeit vierte Klasse)

Angenehmes Arbeitsklima, modern eingerichtete Schulräume, das gesetzliche Gehalt und eine angemessene Ortszulage.

Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen möglichst bald an den Schulratspräsidenten, Herrn Ruedi Nef, Kantonalkankgebäude, 9435 Heerbrugg, zu richten. Telefon 071 72 25 48 oder 071 72 29 54.

Kanton Luzern

Kantonales Seminar Hitzkirch

Am Kantonalen Seminar Hitzkirch werden rund 230 Seminaristinnen und Seminaristen in fünf Jahren zu Primarlehrern ausgebildet (zwei Parallelklassen); die Schule ist mit einem Internat verbunden und hat im Herbst 1966 neue Gebäude bezogen.

An diesem Seminar ist nun die Stelle eines

Seminarlehrers für Pädagogik und Psychologie

in Verbindung mit einem weiteren Fach oder allenfalls mit Mitarbeit in der Lehrerfortbildung des Kantons Luzern wieder zu besetzen. Die Stelle kann am 1. Januar 1973 oder nach Uebereinkunft angetreten werden.

Bewerber sollten wenn möglich über eine abgeschlossene akademische Ausbildung sowie über Unterrichtserfahrung verfügen.

Nähere Auskünfte über Anstellungsbedingungen usw. erteilt die Direktion des Kantonalen Seminars Hitzkirch, 6285 Hitzkirch, Telefon 041 85 13 33, bei der die Anmeldeformulare zu beziehen sind.

Die Bewerbungen mit den im Anmeldeformular genannten Unterlagen müssen bis zum **30. September 1972** im Besitz der Direktion des Seminars sein.

Erziehungsdepartement des Kantons Luzern

Zurzach AG

Wir suchen auf Herbst 1972 eine Lehrkraft für die

Hilfsschule-Unterstufe

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Ortszulage. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Hans Egli, Präsident der Schulpflege, 8437 Zurzach.

Oberiberg

1135 m

Sommer- und Winterkurort

sucht **Primarlehrer**, evtl. Aushilfe für fünfte und sechste Klasse. Fünftagewoche, Besoldung nach kantonalem Reglement und TZ und Ortszulage.

Auskunft erteilt: Schulpräsidium, Telefon 055 6 52 01.

Handelsschule am Berntor Thun

sucht für Tagesschule und evtl. Abendschule

Sprachlehrerin

(Hauptlehrstelle) auf 1. Oktober 1972
Deutsch-Französisch oder Deutsch-Englisch.
Idealfall: Deutsch-Französisch-Englisch.

Anforderungen: gute Kenntnisse, Initiative.

Wir bieten: Fünftagewoche, interessante Besoldung, junges, modernes Lehrerteam (20 Lehrkräfte).

Auskunft: Direktion Handelsschule am Berntor, Bernstrasse 1, **3600 Thun**, Telefon 033 2 41 08.

Das Jugendheim Prêles sucht einen Lehrer

Aufgabenbereich:

- Leitung der Gewerbeschule
- Erteilung des allgemeinbildenden Unterrichts
- Mitarbeit im Führungsteam
- weitere vielseitige Aufgaben

Anforderungen: Ausbildung als Gewerbe- oder Primarlehrer.

Entlöhnung im Rahmen der kantonalen Besoldungsverordnung.

Wohnung steht zur Verfügung.

Stellenantritt: Herbst 1972 oder nach Uebereinkunft.

Offerten sind zu richten an die Direktion des Jugendheims Prêles, 2515 Prêles.

7421 Pany GR

Zu vermieten an sonniger Lage gut eingerichtetes

Ferienhaus

für Klassen- oder Skilager. Winter 1973 neuer Skilift. Vom 7. bis 11. Februar sowie ab 17. Februar frei. Platz für 40 Personen. Pension oder Selbstkocher. Auskunft Tel. 081 54 16 14

Nördliches entwickeltes und südliches

Algerien

mit Pfr. Dr. H. Hellstern, Zürich.

Aufforstungen, Bewässerungen, Probleme der Entkolonialisierung, Ghardaia, Beni Isguen, El Oued.

7. bis 21. Oktober 1972, Fr. 1785.—

Programme AUDIATUR, Bermerstr. 7c, 2503 Biel.

Wer hätte Lust, bei der Trachtengruppe Kirchberg und Umgebung alle 14 Tage das

Singen

zu leiten?

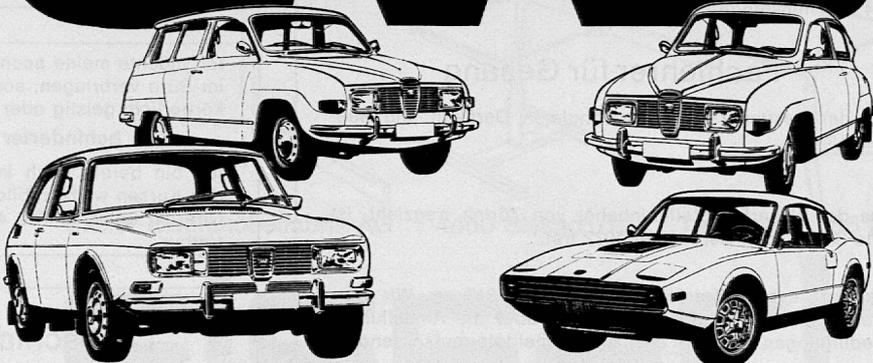
Interessenten oder Interessentinnen wollen sich bitte melden bei Frau Aeby-Stuber, Telefon 065 4 33 81, Utzenstorf.

Achtung!

Frauenchor vom Lande sucht für sofort einen Dirigenten.

Offerten an Frau K. Eggli-Schori, 3283 Kallnach.

SAAB



Die gute SAAB-Occasion aus der General-Vertretung

3 Monate Garantie, durch die kantonale Fahrzeugkontrolle geprüft. Diskrete Finanzierung durch unsere Vertrauensbank.

Alle SAAB-Occasionen mit vollständigem Rostschutz, Zweikreis-Bremssystem, Überrollschutz, Diebstahlsicherung, Sicherheitsgurten, selbsttätiger Entlüftung und vielem mehr.

SAAB 95 V4, 1971, Kombi, grün, Fr. 9900.—

SAAB 96 2-Takt, 1966, grau, 74 000 km, Fr. 2600.—

SAAB 96 V4, 1967, weiss, 62 000 km, Fr. 4300.—

SAAB 99/1, 7L, 1969, beige, 22 000 km, Fr. 9500.—

SAAB 99/1, 7L, 1969, grün, 43 000 km, Fr. 8900.—

SAAB 99/1, 7L, 1969, weiss, 63 000 km, Fr. 7900.—

SAAB 99/1, 7L, 1970, dunkelgrün, 63 000 km, Fr. 8900.—

SAAB 99/1, 7L, 1970, grün, 27 000 km, Fr. 10 300.—

SAAB 99/1, 7L, 1970, weiss, 40 000 km, Fr. 9700.—

SAAB 99/1, 7L, 1970, rot, 48 500 km, Fr. 9100.—

SAAB 99/1, 85 L, 1971, hellgrau, 17 800 km, Fr. 11 900.—

SAAB 99 CM, 1972, ambragelb, 11 000 km

MACCHI^AG



Macchi AG, 8305 Dietlikon (Hauptstrasse Zürich-Winterthur) Tel. 01 93 10 93

Schweizer Soldat
Schweizer Soldat

**Die Monatszeitschrift
für Armee und Kader**

**aktuell
informativ
kritisch**

Ich möchte diese hochinteressante Zeitschrift gerne kennenlernen. Senden Sie mir bitte Probenummern und Bestellschein.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Plz. und Ort _____

Einsenden an: Schweizer Soldat, Postfach 56, 8712 Stäfa

Schulamt der Stadt Zürich

Interessieren Sie sich als Musiker für ein Pensum von 14 Wochenstunden als

Fachlehrer für Gesang

an der Sekundar- und Realschule in Oerlikon und Seebach?

Da der bisherige Stelleninhaber von Zürich wegzieht, ist die Stelle ab 1. September 1972 frei.

Rufen Sie bitte Telefon 36 12 20/intern 245 an. Wir werden Ihnen gerne nähere Auskünfte über die Anstellungsbedingungen erteilen und ein Anmeldeformular senden.

Der Schulvorstand

Kinderpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich

Auf 1. Juli 1973 ist die Stelle des

Heimleiters

im kantonalen Kinderheim **Brüschhalde Männedorf** (psychiatrische Beobachtungsstation und Therapiestation) neu zu besetzen.

Das Kinderheim Brüschhalde bietet Platz für 24 Kinder (etwa 70 Aufnahmen pro Jahr). Der Beobachtungsstation ist eine gesonderte Therapiestation mit acht Plätzen angegliedert. Das Heim hat eine heiminterne Schule (drei Lehrer) und einen Kindergarten.

Der Aufgabenkreis des Heimleiters besteht in der pädagogischen und administrativen Führung des Heimes in Zusammenarbeit mit der ärztlichen Leitung, weiter in der Anstellung und Betreuung der pädagogischen Mitarbeiter und des Hilfspersonals.

Voraussetzungen für die Stelle des Heimleiters sind eine abgeschlossene heilpädagogische evtl. psychologische Ausbildung oder Lehrerpapent (inklusive heilpädagogische Ausbildung) oder Diplom einer Schule für soziale Arbeit oder gleichwertige Ausbildung. Wünschenswert sind erweiterte heilpädagogische Kenntnisse und hinreichende praktische Erfahrung.

Die Besoldung richtet sich nach der kantonalen Besoldungsverordnung. Eine Dienstwohnung steht auf Wunsch zur Verfügung. (Die Mitarbeit der Ehefrau ist evtl. möglich).

Weitere Auskünfte erteilt die Heimleitung, Tel. 01 74 03 59.

Bewerbungen mit Personalien, Bildungsgang und bisheriger Tätigkeit sind bis 30. September 1972 unter Beilage von Zeugnisabschriften an die Direktion des Kinderpsychiatrischen Dienstes, Freiestrasse 15, Postfach, 8028 Zürich, zu richten.

Cand. theol. sucht auf Herbst 1972 eine halbantliche Stelle als

Religionslehrer

mit maximal zehn bis zwölf Wochenstunden an Gymnasium oder Sekundarschule von Bern und weiterer Umgebung.

Offerten sind zu richten an Peter Willener, Eisenbahnstrasse 71, 4900 Langenthal.

Ich möchte meine noch etwa zehn Berufsjahre nicht mehr im Büro verbringen, sondern mithelfen bei der Förderung körperlich, geistig oder seelisch

behinderter Kinder

Ich bin bereit, mich in entsprechenden berufsbegleitenden Kursen weiterzubilden.

Offerten unter Chiffre 41-300 892 an Publicitas, 8401 Winterthur.

Abschlussklassenkreis Amriswil

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1973/74 sind an unserer Schule

zwei Abschlussklassenlehrstellen

zu besetzen.

Bewerber melden sich bitte unter Beilage der üblichen Unterlagen beim Präsidenten des Abschlussklassenkreises Amriswil, Herrn Max Grob, Bahnhofstrasse 11, 8580 Amriswil.

Nähere Auskunft durch die Schulpflege, Tel. 071 67 15 65.
Die Schulvorsteherschaft

Kantonsschule Zürich

Realgymnasium Zürichberg-Rämibühl

Auf den 16. April 1973 sind an unserer Schule folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen

Deutsch (1—2)

Latein

Englisch

Mathematik

Physik

Zeichnen

je in Verbindung mit einem andern Fach. Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitze eines Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein.

Anmeldungen sind bis zum 31. August 1972 dem Rektorat des Realgymnasiums Zürichberg-Rämibühl, Rämistrasse 56, 8001 Zürich, einzureichen. Das Sekretariat (Telefon 32 81 20) gibt gerne Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen.

Rektorat des Realgymnasiums

Wer hätte Lust, im Wintersemester an einer **dritten Primarklasse** (43 Schüler) in

Zürich-Schwamendingen

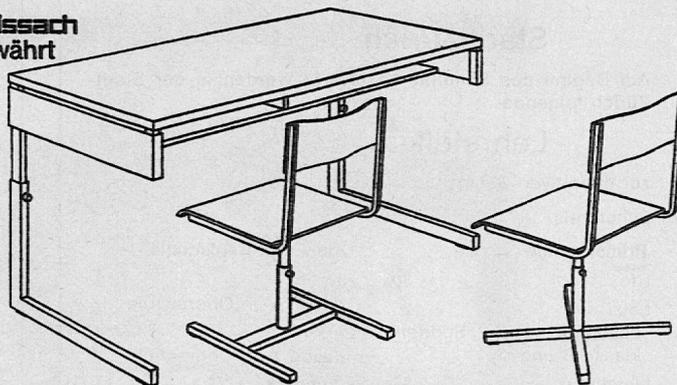
zu unterrichten?

Ich plane einen halbjährigen Urlaub und bin auf der Suche nach einer **Vikarin (Vikar)**.

Eine zentral gelegene, sehr schön möblierte 1½-Zimmer-Wohnung kann zu vernünftigem Preis zur Verfügung gestellt werden.

Marianne Albrecht,
Telefon 01 46 72 66.

Schulmöbel **sissach** 1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG 4450 Sissach/BL Telefon 061 85 17 91

sissach

Pianos, Cembali, Spinette, Klavichorde

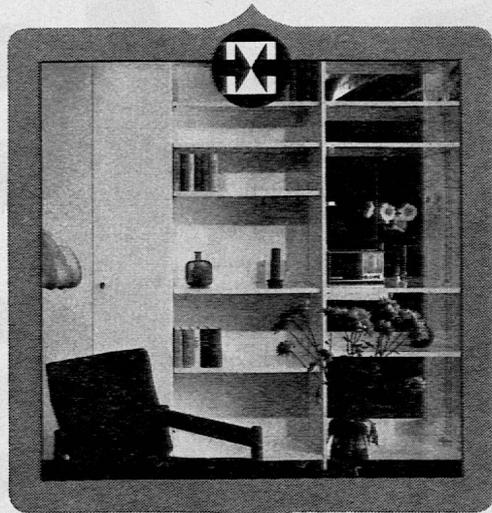
Herstellung in eigener Werkstätte
Vertretung bekannter Markenfabrikate

Otto Rindlisbacher

8003 Zürich, Dubsstrasse 23/26.
Telefon 051 33 49 98



MONTA-Vollwandregale viel Komfort für wenig Geld!



Walter+Bruynzeel AG

8362 Balterswil TG, 073/431313

Preisbeispiel:

Dieses Doppel-Vollwandregal, d. h. als Trennwand beidseitig benutzbar, kostet Fr. 777.70 (roh).

Einfaches System aus Grund- und Anbaueinheiten. Jederzeit Türen einbaubar. Ergibt Hunderte von Kombinationsmöglichkeiten. Einfache Selbstmontage. Oberflächen roh oder mit Säurehärterlack weiss resp. hellgrau giesslackiert.

Senden Sie bitte Unterlagen samt Preisliste

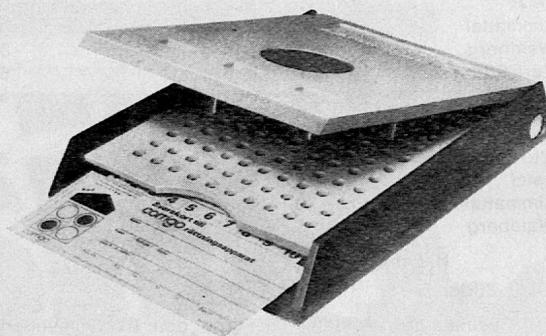
Name

Adresse



Ihr AV-Berater: Perrot AG Biel

Audio-Visual-Abt., Neuengasse 5, ☎ 032/3 67 11



Korrektursystem Corrigo

ein schnelles und wirksames Mittel zum Prüfen von Schulaufgaben.

Gerät mit 2 Gittern Fr. 93.—
1000 Antwortkarten Fr. 31.—

Corrigo erspart Ihnen viele zeitraubende und langweilige Korrigierarbeit.

Gutschein einzusenden an Perrot AG, Postfach, 2501 Biel

- Senden Sie mir ein Korrekturgerät Corrigo mit ausführlicher Gebrauchsanweisung zur Ansicht
- bestelle 1 Corrigo mit 1000 Antwortkarten auf feste Rechnung

Adresse und Tel.-Nr.

SLZ

Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Schulkreis	Stellenzahl		
Primarschule		Ober- und Realschule	
Uto	30	Uto	2
Letzi	25	davon 1 an Oberschule	
davon je 1 an Sonderklasse B und D		Letzi	4
Limmattal	35	davon 1 an Oberschule	
Waidberg	40	Limmattal	11
davon 3 an Sonderklassen A und B		davon 3 an Oberschule	
Zürichberg	24	Waidberg	4
davon je 1 an Sonderklasse D Mittelstufe und Sd BO + 2 an Sonderklasse B/C		Zürichberg	3
Glattal	25	davon 1 an Sonderklasse C	
davon 3 an Sonderklassen B		Glattal	12
Schwamendingen	28	Schwamendingen	6
		davon 2 an Oberschule	

Sekundarschule

	sprachl.-hist. mathemat.-naturwissen-	
	Richtung	schaftl. Richtung
Uto	2	2
Letzi	2	2
Limmattal	2	—
Waidberg	1	3
Zürichberg	3	6
Glattal	4	3

Mädchenhandarbeit

Uto	5	Zürichberg	5
Letzi	7	Glattal	1
Limmattal	6	Schwamendingen	4
Waidberg	5		

Haushaltungsunterricht

Stadt Zürich	1
--------------	---

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus, Parkring 4, 4. Stock, Büro 430, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen.

Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 15. September 1972 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Schulkreis:

Uto: Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich
 Letzi: Herr Kurt Nägeli, Segnesstrasse 12, 8048 Zürich
 Limmattal: Herr Hans Gujer, Badenerstr. 108, 8004 Zürich
 Waidberg: Herr Walter Leuthold, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich
 Zürichberg: Herr Theo Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich
 Glattal: Herr Robert Schmid, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich
 Schwamendingen: Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstr. 48, 8046 Zürich

Die Anmeldung darf nur in **einem** Schulkreis erfolgen. **Bewerbungen für den Haushaltungsunterricht sind bis 15. September 1972 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.**

Der Schulvorstand

Primarschule Münchenstein

An unserer Schule sind auf den Spätsommer beziehungsweise nach Uebereinkunft **drei Lehrstellen** zu besetzen:

Mittelstufe, 3. bis 5. Schuljahr

Interessenten erhalten Auskunft beim Schulpflegepräsidenten (Telefon 061 46 83 97) oder beim Rektor (Telefon Schule 061 46 85 61 oder privat 061 46 93 15).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erwünscht an den Präsidenten der Schulpflege Münchenstein.

Primarschule Birsfelden

Auf den 16. Oktober 1972 sind an unserer Primarschule folgende Lehrstellen zu besetzen:

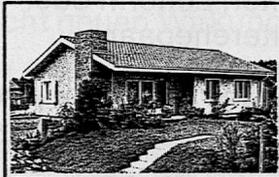
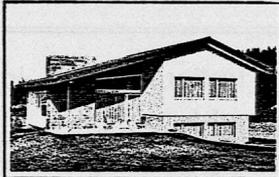
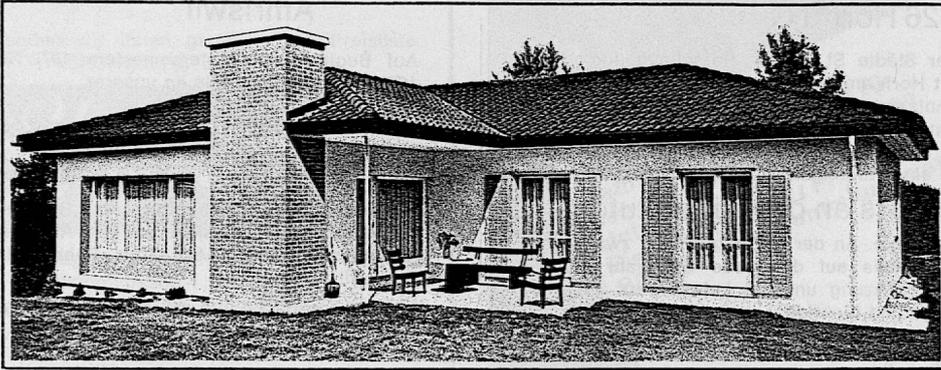
**1 an der Unterstufe
(2. Klasse)**

**3 an der Mittelstufe
(3. Klasse)**

Interessenten erhalten Auskunft, auch über die neuen Besoldungen, beim Schulpflegepräsidenten (Telefon 061 41 49 36) oder beim Rektor (Telefon 061 41 24 77).

Bewerbungen sind möglichst bald zu richten an:

Herrn Dr. Karl Zimmermann, Präsident der Schulpflege, Birseckstrasse 10, 4127 Birsfelden.



Wir bauen für Sie das preisgünstige Ein- oder Zweifamilienhaus mit Garage. Massivbau in Beton und Backstein. Überdurchschnittlicher Komfort. Ge- deckter Sitzplatz usw. Schlüsselfertig, ohne Bau- land, Erschliessung, Schutzraum und Gebühren, zu Pauschalpreisen von Fr. 135 000.- bis 289 400.-

ideal Idealbau Bützberg AG
4922 Bützberg
Telefon 063 8 65 77

bau

Zweigbüros in
Liestal und Winterthur

Verlangen Sie unverbindlich unseren Farbkatalog mit Baubeschrieb. Wir stehen zu Ihrer Verfügung.

Physik apparate

für Fallversuche
elektr. Stoppuhr Art. 1420
für Kurz-
und Langzeitmessung
magn. Auslöser Art. 1423
Kontaktplatte Art. 1424
Stahlkugel ab Art. 1258
Morsetaster Art. 7516

Besuchen Sie unsere
permanente Ausstellung
in Winterthur



MSW

Metallarbeiterschule Winterthur
8400 Winterthur, Zeughausstrasse 56



Primarschulen 9326 Horn TG

Im Dreieck der Städte St. Gallen, Rorschach und Arbon gelegen, erfüllt Horn am Bodensee hohe Ansprüche einer günstigen Wohnlage mit ruhiger Arbeitsatmosphäre. Unsere Mittelstufe besteht aus drei Klassen; unterrichtet wird nach dem Einklassensystem. Auf **Frühjahr 1973** wird die Stelle eines tüchtigen

Lehrers an der Mittelstufe

neu zu besetzen sein. An der Unterstufe wird zweiklassig unterrichtet. Ebenfalls auf das neue Schuljahr 1973/74 suchen wir in Ergänzung unseres Lehrkörpers eine begeisterungsfähige und tüchtige

Lehrkraft an der Unterstufe

Die Schüler und die Eltern freuen sich mit uns auf die Bewerbung eines Lehrers oder einer Lehrerin, die Begeisterung und wenn möglich Erfahrung auf diesen Stufen mitbringen und ein gutes kollegiales Verhältnis in einer lebhaften Dorfgemeinschaft zu schätzen wissen. Für die Besoldung gelten die gesetzlichen Ansätze plus angemessene Ortszulage und 13. Monatsgehalt. Die staatliche Pensionskasse wird ergänzt durch eine spezielle Sparversicherungskasse zu Lasten der Schule.

Wenn Sie es vorziehen, vorläufig **keine** Bewerbung zu schreiben, sondern lediglich nähere Auskünfte zu erhalten, genügt ein Anruf oder eine Postkarte. Umgehend senden wir Ihnen eine kleine Dokumentation über die Horner Schulgemeinde. Wir sind auch gerne bereit, Sie zu einem unverbindlichen Gespräch nach Horn einzuladen.

Bewerber und auch Bewerberinnen bitten wir, sich schriftlich oder telefonisch mit dem Schulpräsidenten, Herrn S. Manzardo (071 41 46 04) oder dem Vizepräsidenten, Herrn N. Walter (071 41 29 86) in Verbindung zu setzen.

Schulgemeinde Hombrechtikon

An unserer Sekundarschule sind die zwei Stellen eines

Sekundarlehrers

mathematisch-naturwissenschaftlicher

und eines

Sekundarlehrers

sprachlich-historischer Richtung

neu zu besetzen.

Die Gemeindezulage entspricht dem gesetzlich zulässigen Maximum und ist bei der kantonalen Beamtenversicherung versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Hombrechtikon ist eine aufstrebende Gemeinde, freut sich fortschrittlicher Schulverhältnisse und zeichnet sich aus durch seine aussergewöhnlich reizvolle Landschaft.

Bewerber werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Eric Rebmann, Sunneblick, 8714 Feldbach, Telefon 055 5 14 84, einzureichen.

Die Gemeindeschulpflege

Abschlussklassenkreis Amriswil

Auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 (23. Oktober 1972) ist eine Lehrstelle an unserer

Abschlussklassenschule

neu zu besetzen.

Bewerber melden sich bitte unter Beilage der üblichen Unterlagen beim Präsidenten des Abschlussklassenkreises Amriswil, Herrn Max Grob, Bahnhofstrasse 11, 8580 Amriswil.

Nähere Auskunft durch die Schulpflege, Tel. 071 67 15 65.
Die Schulpflegerschaft

Gesucht

Leiter, Leiterin oder Leiterehepaar

für ein evangelisches Töchterinstitut am Genfersee zur Vorbereitung auf pflegerische und andere soziale Berufe, verbunden mit einer kleineren Abteilung für Alterspensionäre.

Anmeldung an Herrn Dr. phil. Max Ammann, Bachtelstrasse 1, 8630 Rüti, Telefon 055 31 17 45.

St. Galler Rheintal Region mit Zukunft

An unseren Unterstufen Thal und Buchen sind

3 Lehrstellen

neu zu besetzen.

Thal und Buchen liegen in einer einzigartigen, schönen Gegend in der Nähe des Bodensees. Die Toggenburger und Bündner Wintersportorte sind leicht erreichbar.

In kurzer Zeit entsteht in Heerbrugg eine neue Mittelschule. Hier ist es noch möglich, ein Eigenheim zu vernünftigen Bestimmungen zu bauen. Die Schulgemeinde hilft beim Bodenerwerb und bei der Finanzierung.

Bewerber und Bewerberinnen richten Anfragen oder Offerten an den Schulratspräsidenten, Herrn Dr. med. W. Büchler, 9425 Thal, Telefon 071 44 22 33.

Schulgemeinde Thal-Schlatt

Das leistungsfähige Spezialgeschäft FÜR ALLE SPORTARTIKEL

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste
«SPORTGERÄTE»



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
2500 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 2 30 11
1000 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

Dipl. Schulmusiker SMPV

mit staatlichem Schulgesangs- und Chorleiterdiplom, Pri-
marlehrerpatent, Fremdsprachen (engl., franz., ital.)

sucht neuen Wirkungskreis.

Ich bin Anfang Dreissig und verfüge über Erfahrungen
auf den Gebieten:

Schulgesang, Jugendmusikschule, Kirchenmusik, Orche-
sterleitung, Organisation von kulturellen Veranstaltungen.
Brauchen Sie einen Musiker, der kein Fantast ist, son-
dern ernsthaft arbeiten, vorzüglich organisieren und rea-
listisch planen kann, darüber hinaus ein erfahrener Päd-
agoge ist, so schreiben Sie bitte unter Chiffre LZ 2373
an die «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa.

Express- Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20 000.—

- Keine Bürgen; Ihre
Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich nur
an die erste Bank für
Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051 / 25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz
einfach per Post
erledigen. Schreiben Sie
noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name _____

Strasse _____

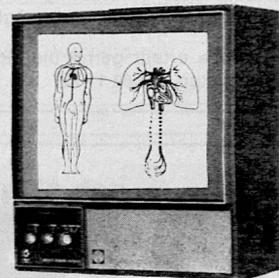
Ort _____

Ihr AV-Berater: Perrot AG Biel

Audio-Visual-Abt., Neuengasse 5, ☎ 032/3 67 11

Die neuen Unterrichts- filme Super-8

in Endlos-Kassetten,
vorgeführt im unver-
dunkelten Raum mit



Technicolor 610

Fr. 1860.—
Fernbedienung zur
Stillstandsprojek-
tion, Fr. 75.—

Technicolor 270/280

zur Verwendung im
unverdunkelten
Raum oder zur
Rückprojektion auf
Mattscheibe. Mit
oder ohne Still-
standsprojektion.
Fr. 685.— bis 846.—



Gutschein einzusenden an Perrot AG, Postfach, 2501 Biel

Ich wünsche eine Technicolor-Vorführung unter
telefonischer Voranmeldung

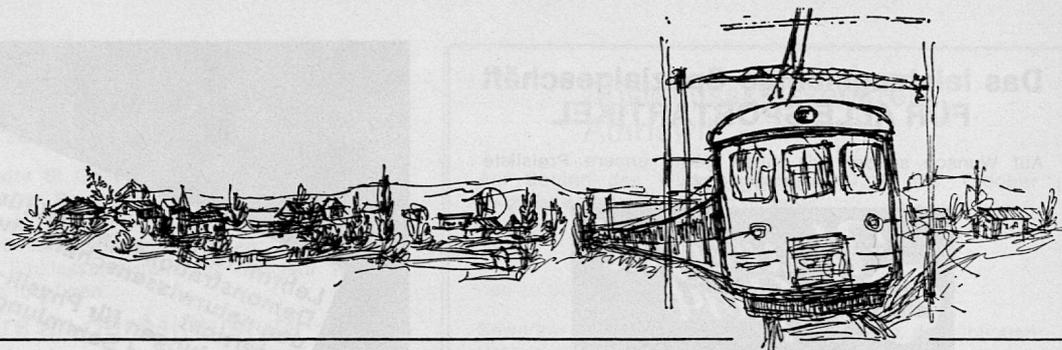
Senden Sie mir Unterlagen über Technicolor

Senden Sie mir den Gesamtkatalog Unterrichts-
filme.

Adresse, Tel.-Nr. _____

SL

Ferien und Ausflüge



Saas Almagell bei Saas Fee (Wallis)

Hotel Almagellerhof

Frei ab 26. September für Herbstlager.

Pension und Selbstkochergruppen, einzigartiges Wandergebiet.

Ferner sechs Ferienhäuser für Skilager.
Winter 1972/73

Januar Spezialpreise

Telefon 028 4 87 46, 028 4 87 61, ab 20 Uhr.

Ferienhaus zu vermieten

Sehr gut eingerichtet (elektrische Küche, Zentralheizung). Ideal für Schulen und Gruppen bis 80 Personen. Schlafräume à 30 Betten, nette Zimmer für Lagerleitung vorhanden. Gute Verbindung in das herrliche Skigebiet des Diemtigtals. Vollpension möglich.

Auskünfte erteilt gerne die **Gemeindeschreiberei Därstetten**, Telefon 033 83 11 73.

Gesucht

Ferienhaus

oder Unterkunftsmöglichkeit

für ein Sommersportlager mit geistig behinderten Jugendlichen.

Bedingungen:

Platzzahl 50 Betten (Zimmer mit kleinen Bettgruppen), Möglichkeiten zur Benützung von Turnhalle, Spielplatz, Schwimmbad, gute sanitäre Einrichtungen, Duschen, Bad.

Termin:

23. Juli bis 4. August 1973.

Offerten mit Prospekt oder Beschreibung der Verhältnisse sind zu richten an

**Heilpädagogische Vereinigung
Rapperswil-Jona
Sägestrasse 6, 8640 Rapperswil**

DIAVOLEZZA

Luftseilbahn

Pontresina

Tarife

sehr günstig für Schulen I. und II. Altersstufe

Bergrestaurant

günstige Verpflegungsmöglichkeiten. Uebernachtungen. Voranmeldung erforderlich.

Wanderwege

zum Aussichtspunkt Munt Pers,
Talstation oder via Bernina-Suot nach Morteratsch

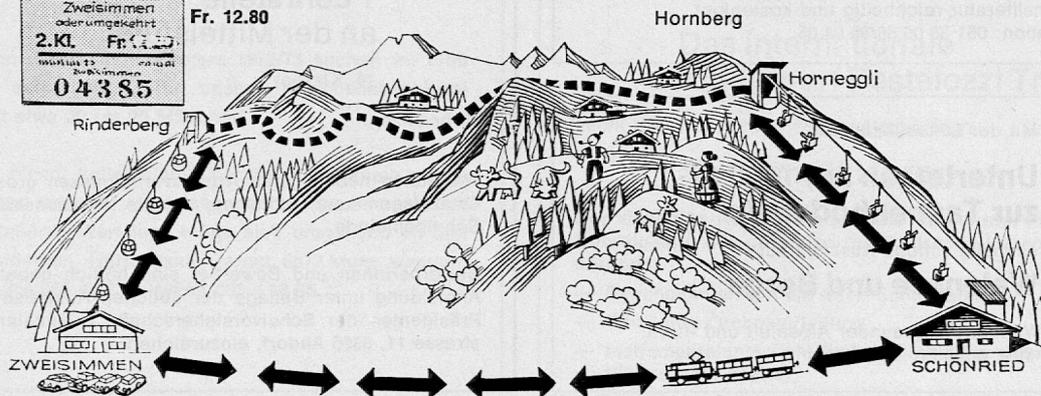
Gletscherwanderung

geführte Tour über Persgletscher – Isla-Persa
Morteratschgletscher – Bahnstation Morteratsch

Telefon: Bergrestaurant 082 6 62 05
Luftseilbahn 082 6 64 19

18. VIII. 72
Rundfahrtbillet
 Gültig 10 Tage
 Zweisimmen
 Schönried
 Horneggli
 und ab
 Rinderberg
 Zweisimmen
 oder umgekehrt
 2. Kl. Fr. 12.80
 04385

Rundfahrtbillet erschliesst den *Wanderweg* **Rinderberg - Horneggli**



Der markierte Wanderweg auf 2000 m Höhe durch Wälder und über Alpweiden führt Sie in 2 1/2 bis 3 Stunden von Bergstation zu Bergstation. Das Panorama ist einzigartig und eindrucksvoll.

Verdoppelte Förderleistung auf dem Sessellift Schönried-Horneggli.

Das Rundfahrtbillet ist in den Bahnhöfen Bern, Thun, Spiez, Zweisimmen und Schönried erhältlich. Es ist in beiden Richtungen gültig.

Verpflegungsmöglichkeit in den Bergstationen Rinderberg und Horneggli sowie auf dem Hornberg.

Ski- und Klassenlager noch frei 1972



Fiesch VS (neues Schulhaus: 80 Matratzen) frei vom 5.—31.8.72
Les Bois/Freiberge (30—150 Betten) frei 24.8.—4.9. und 30.9.—16.10. und 4.11.—22.12.72
Stoos SZ (30—40 Matratzen) frei 30.9.—25.12.72; 6. bis 27.1. und ab 17.2.73
 Auskunft und Vermietung an **Selbstkocher: W. Lustenberger**, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens, Telefon-Nr. 041 42 29 71 oder 031 91 75 74

Für Lager und Schulwochen (Herbstferien noch frei)

Geräumiges, gut eingerichtetes Ferienkolonieheim in **Flond (Obersaxen) GR.**

Anfragen an R. Buff, Georgshof 18, 9000 St. Gallen, Telefon 071 23 22 70.

Gitarrenkurs in den Herbstferien

für Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer, Anfänger und Fortgeschrittene, welche auf schöne Art die Liedbegleitung erlernen wollen.

Kursort: 6614 Brissago, Pensione Primavera.

Zeit: 16. bis 21. Oktober 1972.

Kosten: Zimmer mit Frühstück und Gitarrenunterricht (täglich zwei Lektionen) pauschal **Fr. 160.—**.

Anmeldungen möglichst bald an den Kursleiter: Hansruedi Müller, Gitarrenstudio Rennweg 34, 8001 Zürich, Telefon 01 27 62 65.

(Ein Instrument kann im Studio günstig gemietet oder gekauft werden).

Melchsee Frutt Obwalden

Luftseilbahn 1920 m ü. M.
Sessellift Balmeregghorn
2250 m ü. M.

- Sommer- und Winterparadies der Zentralschweiz
- Drei herrliche Bergseen
- Markierte Wanderwege
- Ausgangspunkt der Jochpass- und Planplattewanderungen
- Reiches Alpenblumen- und Wildtierreservat
- Heimelige Hotels und moderne Touristenunterkünfte

Auskünfte erteilt:

Luftseilbahn 6064 Kerns, Telefon 041 66 51 61

Verkehrsbüro 6061 Melchsee-Frutt, Telefon 041 67 12 10



Reto-Heime
4411 Lupsingen BL

Schulverlegungen

Tschier: Nationalpark, Kloster Müstair
Davos-Laret: Walser, Hochmoor, Fremdenverkehr
Obertoggenburg: Toggenburger Grafen, Zwingli, Textilindustrie

Präparationsliteratur reichhaltig und kostenlos!
Dokumentation: 061 38 06 56/96 04 05

Mit der **Luftseilbahn** von

Unterterzen auf 1400 m zur Tannenbodenalp

einmalig schöne Aussicht auf

Walensee und Berge

herrliches Wandern in gesunder Alpenluft und -flora.
Direkte Billette, oder Fr. 1.90 retour

Adelboden B. O.

Ferienlager zu vermieten

Sechs gut eingerichtete Ferienhäuser, 24 bis 70 Plätze, schönes Ski- und Wandergebiet, schneesicher, Nähe Skilifts und günstige Preise.

Auskunft: Familie Mathäus Hari, Boden, 3715 **Adelboden**,
Telefon 033 73 10 49.

Gemeinde Luven GR

Zufolge Demission des bisherigen Stelleninhabers ist an unserer Primarschule die Stelle eine(s)r

Primarlehrer(s)in

romanischer Sprache neu zu besetzen.

Stellenantritt: Herbst 1972.

Schuldauer: 34 Wochen.

Besoldung: nach kantonalem Gesetz.

Handschriftliche Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen sind bis zum 25. August 1972 an den **Schulrat, 7131 Luven GR**, zu richten.

Auskunft erteilt Telefon 086 2 10 19.

Schulgemeinde Amriswil

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 ist eine

Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Bewerber melden sich bitte unter Beilage der üblichen Unterlagen beim Schulpräsidenten W. Schweizer, Ing., Leimat-Strasse 17, 8580 Amriswil.

Nähere Auskunft durch die Schulpflege, Tel. 071 67 15 65.

Die Schulvorsteherschaft

Schulgemeinde Aadorf

Auf das Frühjahr 1973 ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

(4. Klasse)

zu besetzen.

Wir bieten neben guten Arbeitsverhältnissen grosszügige Ortszulagen und Aufnahme in die Pensionskasse der Schulgemeinde.

Bewerberinnen und Bewerber sind höflich gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulvorsteherschaft, J. Büchler, Brühlstrasse 11, 8355 Aadorf, einzureichen.

Realschule mit progymnasialer Abteilung Pratteln BL

Auf Herbst 1972 (16. Oktober) suchen wir

1 Reallehrer

sprachlich-historischer Richtung
mit Geographie

Pflichtstundenzahl: 27

Anforderungen: 6 Semester Universitätsstudium.

Was wir Ihnen anbieten können:

- Mithilfe bei der Wohnungssuche
- Erleichterung der Einarbeit an unserer Schule durch Unterstützung seitens des Rektors und der Kollegen
- Gute Besoldung: Fr. 34 287 Minimum, Fr. 46 027 Maximum (inklusive TZ — gegenwärtig 21,8 Prozent und inklusive Ortszulage, jedoch ohne Weihnachtszulage und ohne Haushaltszulage für verheiratete Lehrer und eventuell Kinderzulage)

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn Paul Ramseier, Neusatzweg 24, 4133 Pratteln, zu richten. Er ist auch gerne bereit, telefonische Anfragen zu beantworten — Telefon 061 81 60 60 während der Bürozeit, Telefon 061 81 76 16 privat.

Realschulpflege Pratteln — Augst — Giebenach

Murg am Walensee

Primarschule

Auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 suchen wir **eine Lehrerin**, evtl. Lehrer, für unsere Mädchenabschlussklasse mit etwa 20 bis 25 Mädchen.

Wer auf einen kollegialen Teamgeist innerhalb eines Lehrkörpers und auf eine angenehme Zusammenarbeit mit der Behörde Wert legt, möge sich umgehend an den Schulpräsidenten Herrn Oskar Bernet, 8877 Murg, wenden, Telefon Büro 085 4 12 67, privat 085 4 18 65.

Schule Kilchberg

Auf Beginn des zweiten Semesters 1972/73 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet; der Beitritt zur Gemeindepensionskasse ist obligatorisch.

Bewerber(innen), die gerne in einer aufgeschlossenen Seegemeinde mit einem kameradschaftlichen Lehrerteam tätig sein möchten, sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise und des Stundenplanes dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. F. Hodler, Bergstrasse 11, 8802 Kilchberg, einzureichen.

Die Schulpflege

Realschule Ramsen

Für unsere Real-(Sekundar-)schule suchen wir auf Mitte Oktober 1972 oder nach Uebereinkunft

1 Reallehrer oder -lehrerin

mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung

Neben der kantonalen gesetzlichen Besoldung richten wir eine angemessene Ortszulage aus und bieten angenehme und fortschrittliche Schulverhältnisse in Klassen mit kleinen Schülerbeständen. Wir besitzen eine neue Turnanlage mit Schwimmbad in unmittelbarer Nähe des Schulpavillons.

Wir bitten um handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Ausweisen über das Studium an den Präsidenten der Schulbehörde, Herrn W. Hauser, Bahnhofstr. 399, 8262 Ramsen.



Das internationale Kinderdorf Pestalozzi Trogen

sucht auf Herbst 1972, evtl. später, seinen

Schulmusiklehrer

Der vielfältige Auftrag umfasst die Förderung, Pflege und Koordination des gesamten musikalischen Lebens im Kinderdorf:

- Gesangsunterricht auf allen Schulstufen
- Chor- und Orchesterleitung
- Instrumentalunterricht (neben Blockflöte wenn möglich Violine oder Klavier)
- Mitwirkung bei den musischen Veranstaltungen des Kinderdorfes

Voraussetzungen:

Schulmusikdiplom; übliche Ausweise über abgeschlossene musikalische Ausbildung; Unterrichtserfahrung auf der Volksschul- und Sekundarschulstufe.

Es kann ein der Aufgabe entsprechendes Salär und auf Wunsch eine Dienstwohnung geboten werden.

Bewerbungen mit Ausweisen und Referenzen sind bis Ende August 1972 an die Leitung des Kinderdorfes Pestalozzi, 9043 Trogen, zu richten.

Stellenausschreibung

Bei der kantonalen Zentralstelle für Berufsberatung in **Frauenfeld** sind die Stellen

eines hauptamtlichen Berufsberaters und einer hauptamtlichen Berufsberaterin

zu besetzen.

Tätigkeit: Selbständige Beratung von Schülern, Jugendlichen und Erwachsenen; psychologische Eignungsabklärung; Vermittlung von Lehr- und Ausbildungsstellen; generelle Berufsaufklärung.

Anforderungen: Initiative Persönlichkeiten mit guter Allgemeinbildung, aufgeschlossener Wesensart, pädagogischem und psychologischem Geschick; Bereitschaft zum fortlaufenden Studium von Berufs-, Schul-, Wirtschafts- und sozialen Fragen.

Wenn möglich begonnene oder abgeschlossene Ausbildung als Berufsberater.

Geeignete Interessenten ohne Fachausbildung können berücksichtigt werden, sofern sie bereit sind, zu gegebener Zeit die berufsbegleitende Ausbildung nachzuholen.

Besoldung: nach kantonalem Besoldungsregulativ, Pensionskasse, Fünftagewoche, 13. Monatslohn.

Anmeldungen mit den üblichen Beilagen sind erbeten bis Mitte September 1972 an das unterzeichnete Departement, das auch nähere Auskünfte erteilt.

Telefon 054 7 91 11, intern 373.

Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Thurgau
Ballmoos

Bei der **Berufsberatung der Stadt Luzern**, männliche Abteilung, ist die Stelle eines vollamtlichen

Berufsberaters

zu besetzen.

In Frage kommen selbständige, initiative Persönlichkeiten mit Ausbildung in Berufsberatung oder angewandter Psychologie. Es kommen eventuell auch Bewerber in Frage, die bereit sind, die fehlende Ausbildung in Berufsberatung nachzuholen.

Die Aufgabe umfasst die selbständige Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen in allen Berufs- und Laufbahnfragen. Durchführung von Neigungs- und Eigenschaftsabklärungen, Mitarbeit in der generellen Berufsberatung.

Eintritt nach Vereinbarung.

Anmeldungen mit den üblichen Beilagen sind erbeten an **Schuldirektion der Stadt Luzern**, Stadthaus, 6002 Luzern, wo auch nähere Auskünfte zu erhalten sind (Telefon 041 21 82 64).

Evangelisches Schulheim Sonnenbühl, 8311 Brütten

Für die Unterstufe unserer Heimschule (Sonderklasse D) suchen wir auf Herbst 1972 eine(n)

Lehrer(in)

(Evtl. auch Stellvertretung bis Frühling 1973)

In unserer Heimschule werden 24 normalbegabte, verhaltensgestörte Knaben und Mädchen in zwei Abteilungen unterrichtet.

Wir würden uns freuen, eine Lehrkraft zu finden, die bereit ist, an der Neuorientierung unseres Heimes mitzuwirken. Heilpädagogische Ausbildung erwünscht.

Die Besoldung ist nach kantonalem Reglement geregelt. Unsere Lehrer sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Anfragen oder Bewerbungen richten Sie bitte bis Oktober 1972 an die Heimleitung: H. Binelli, Pestalozzi-Stiftung, 8934 Knonau, Telefon 01 99 07 21.

Schule Dietikon

Auf Herbst 1972 oder später sind bei uns folgende Stellen zu besetzen:

- 1 Lehrstelle an der Unterstufe
- 1 Lehrstelle an der Realschule
- 1 Lehrstelle an der Italienerklasse (Unterstufe)
- 1 Lehrstelle an der Sonderklasse A
- 1 neugeschaffene Lehrstelle für Zusatzunterricht bei Italienerkindern

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wir sichern Ihnen eine angenehme Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und unserer Schulbehörde zu. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn J.-P. Teuscher, Schulsekretariat Dietikon, Telefon 01 88 81 74 oder privat 88 41 24.

Bezirksschule Baden

An der Bezirksschule Baden werden auf Frühjahr 1973

2 Hauptlehrstellen mathematisch-naturwissen- schaftlicher Richtung

(Mathematik, Biologie, Physik, Chemie, Geografie — Fächerkombination nach Absprache möglich)

1 Hauptlehrstelle für Zeichnen

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: Die gesetzliche, Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: Die vollständigen Studienausweise, Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit.

Anmeldung bitte bis 26. August 1972 an die Schulpflege Baden, **5400 Baden**.

Auskunft erteilt das Rektorat der Bezirksschule, Telefon Schule 056 2 58 68, privat 056 2 64 13.

Die Stadt Thun

sucht für ihre Schulabteilung einen Nachfolger für den in den Ruhestand tretenden

Schulsekretär

Stellenantritt: 1. Januar 1973 oder nach Uebereinkunft.

Voraussetzungen für diese interessante und selbständige Aufgabe sind:

- Maturität oder Handelsschulabschluss, Lehrerdiplom oder gleichwertige Ausbildung
- Erfahrung im Verwaltungs- und Finanzwesen
- Organisationstalent und gute Kontaktfähigkeit

Salär im Rahmen der städtischen Dienst- und Besoldungsordnung.

Telefon 033 2 44 44 (intern 222) gibt Ihnen gerne weitere Auskunft.

Bewerbungen sind bis zum 31. August 1972 an den Personaldienst, Rathaus, 3600 Thun, zu richten.

An der Bezirksschule Schöffland

werden auf 23. Oktober 1972

1 Hauptlehrstelle für Deutsch und Geschichte mit Französisch oder Englisch

30. April 1973

1 Hauptlehrstelle für Französisch und Deutsch mit einem weiteren Fach

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: Die gesetzliche, Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: Die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester akademische Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 31. August 1972 der Schulpflege Schöffland einzureichen.

Erziehungsdepartement

Schulamt der Stadt Zürich

An der **Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich, Abteilung Lehrlingsklassen**, sind auf Beginn des Sommersemesters 1973 zwei

hauptamtliche Lehrstellen für allgemeinbildenden Unterricht

zu besetzen.

Fächer: Geschäftskunde, Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, Rechnen und eventuell Französisch.

Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung als Gewerbelehrer, Sekundar- oder Mittelschullehrer, eventuell andere gleichwertige Ausbildung. Lehrerfahrung sowie Einfühlungsvermögen in die grafischen und kunstgewerblichen Berufe sind erwünscht.

Anstellung und Besoldung: Regelung im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung.

Anmeldung: Die handgeschriebene Bewerbung ist unter Beilage des Lebenslaufes, einer Foto sowie Kopien von Abschlusszeugnissen und Ausweisen über Ausbildung und Praxis mit der Anschrift «Lehrstelle Kunstgewerbeschule, Abteilung Lehrlingsklassen» bis 30. September 1972 dem Schulamt der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft: Durch den Vorsteher der Abteilung Lehrlingsklassen, M. Cafilisch, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 42 67 00, intern 20.

Der Schulvorstand

Gymnasium Glarisegg 8266 Steckborn am Untersee

Internatsschule für Knaben, staatlich anerkannte Maturität. Wir haben eine **Hauptlehrerstelle** für

Physik und Mathematik

zu vergeben.

Stellenantritt nach Vereinbarung; frühestens Oktober 1972. Es sind 24 bis 26 Lektionen pro Woche zu 40 Minuten zu erteilen. Unsere Besoldung richtet sich nach der Regelung des Kantons Thurgau. Wir haben 70 bis 80 Schüler in kleinen Klassen, die von zwölf Lehrern unterrichtet werden. Lehrplan und Ferien wie an thurgauischen Kantonsschulen.

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion, Telefon 054 8 29 10, Bewerbungen sind der Direktion vorzulegen.

Gemeinde Reinach BL

Auf Beginn des neuen Schuljahres (Mitte August 1973), evtl. auf Frühjahr 1973, sind folgende neue Lehrstellen zur Neubesetzung ausgeschrieben:

Reallehrer(innen) phil. I und phil. II

mit der Möglichkeit des Unterrichtens in Singen, Zeichnen, Turnen und Handarbeiten

Primarlehrer(innen)

Unter-, Mittel- und Oberstufe

2 Sonderklassen (Einführungs- und Hilfsklasse Oberstufe)
1 Berufswahlklasse

Eine Lehrstelle ist bereits auf den 14. Oktober 1972 zu besetzen (Mittelstufe).

Besoldung: Die im Kanton gesetzlich festgelegte Besoldung gemäss kürzlich neu eingeführtem Besoldungsreglement plus Teuerungs-, Kinder-, Ortszulagen und Treueprämie. Auswärtige Dienstjahre nach dem 22. Lebensjahr werden angerechnet. Bewerber erhalten aufgrund ihrer Angaben eine genaue Lohnberechnung.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Studienausweis und Zeugnissen über evtl. bisherige Tätigkeit, nebst einem Arztzeugnis sind bis zum 23. September 1972 erbeten an Herrn Dr. H. Windler, Präsident der Schulpflege. In den Gartenhöfen 25, 4153 Reinach, Telefon 061 76 63 05.

Schulgemeinde Horgen

An unserer **Sekundarschule** sind auf den Herbst 1972 oder auf Frühjahr 1973

eine Lehrstelle sprachlich-hist. Richtung

und

eine Lehrstelle naturwissenschaftl.-math. Richtung

neu zu besetzen.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Die Schulpflege ist gerne bereit, bei der Wohnungssuche mitzuhelfen.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen, zu richten.

Schulpflege Horgen

Stellenausschreibung

An der Oberstufe der Primarschule (7. bis 9. Klasse, zehn Schüler) ist infolge Weiterstudiums **die Stelle eines Lehrers** (evtl. durch Lehrerin) neu zu besetzen.

Eine heilpädagogische Ausbildung am HPS oder an entsprechenden kantonalen Kursen ist erwünscht. Diese Sonderausbildung kann auch im Verlaufe der Anstellung erworben werden.

Das Salär richtet sich nach den Ansätzen des Lehrerbildungsgesetzes im Kanton Bern und in der Gemeinde Zollikofen. Im Rahmen der Gesamtzahl der Lektionen sind Entlastungslektionen in andern Klassen zu halten.

Eine Einführung in die blinden- und sehbehinderten-technischen Belange wird im Verlaufe der Arbeit erfolgen (evtl. berufsbegleitender Kurs ab Frühjahr 1973).

Amtsantritt: 1. Oktober 1972.

Schriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf und Ausbildungsgang sind bis 4. September 1972 zu richten an: Hans Wüthrich, Vorsteher, **Schulheim für Blinde und Seh-schwache, 3052 Zollikofen** (Telefon 031 57 25 16/17).

Gemeinde Cham

Zufolge Demission der bisherigen Klassenlehrerin suchen wir für die derzeitige 2. Sekundarklasse Mädchen

1 Sekundarlehrerin/ Sekundarlehrer phil. II

- Stellenantritt am 23. Oktober 1972.
- Besoldung laut kantonalem Gesetz und gemeindlichem Reglement: Sekundarlehrerin Fr. 28 250.— bis Fr. 39 663.— bei maximal 29 Lektionsstunden, Sekundarlehrer Fr. 29 945.— bis Fr. 41 810.— bei maximal 31 Lektionsstunden, Familienzulage Fr. 1080.—, Kinderzulage Fr. 610.—, Treueprämie ab 3. Dienstjahr.
- Lehrerpensionskasse.
- Neue Sekundarschulanlage mit neuzeitlich ausgestatteten Spezialräumen für den naturwissenschaftlichen Unterricht und Sprachlabor 1974, Turnhallen, Sportanlagen und Schwimmbad Herbst 1975 bezugsbereit.
- Für besondere Auskünfte steht Ihnen das Schulrektorat (Telefon 042 36 10 14 — 042 36 15 14) jederzeit gerne zur Verfügung.
- Anmeldeschluss 8. September 1972.

Cham, am Nordende des Zugersees, ist eine Gemeinde in voller Entwicklung mit dem Bestreben, die Schuljugend unter Mitwirkung einer einsatzfreudigen Lehrerschaft auf allen Stufen mit einer möglichst guten Schulbildung auf die anschliessende berufliche Ausbildung und auf das spätere Leben vorzubereiten. Lehrerschaft und Schulbehörde freuen sich deshalb auf Ihre Anmeldung, die Sie mit den üblichen Unterlagen an Schulpräsident A. Grolimund, Hünenbergstrasse 58, 6330 Cham, zustellen wollen.

Schulkommission

Schulgemeinde Frauenfeld

Zur Besetzung einer Unterstufenlehrstelle suchen wir auf Mitte Oktober 1972, eventuell auf Mitte April 1973

Lehrerin

für eine erste Klasse mit 30 Schülern.
Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 suchen wir

Lehrer für die Mittelstufe
Lehrer für die Abschlussklasse
Lehrer für die Heilpädagogische Hilfsschule

Bewerber melden sich unter Beilage eines Lebenslaufes und allfällig weiterer Unterlagen baldmöglichst an das Schulpräsidium, Rhyhof, 8500 Frauenfeld.

Schulpräsidium

Schulgemeinde Rorschach

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (24. April) sind vakante Lehrstellen an unserer Sekundarschule durch

2 Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

neu zu besetzen. Wer ist interessiert, an unserer Schule überblickbarer Grösse (14 Lehrstellen) in einem jungen Lehrerteam zu arbeiten? Unsere Schulverhältnisse und Anstellungsbedingungen gelten als fortschrittlich. Setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung, wir erteilen gerne weitere Auskünfte. Ueber die Schulorganisation und die möglichen Fächerkombinationen kann der Vorsteher (Telefon 071 41 20 37 von 11.15 bis 11.50 Uhr), über die Anstellungs- und Wohnverhältnisse das Schulsekretariat (Telefon 071 41 20 34) orientieren.

Bewerber oder Bewerberinnen werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Angaben und Unterlagen dem Schulratspräsidenten, Herrn Dr. med. H. Tobler, Kirchstrasse 26, 9400 Rorschach, einzureichen.

Regionale Sekundarschule des Bezirkes Brig

Wir suchen für unsere Sekundarschulen in **Brig** und **Naters**

Sekundarlehrer(innen)

beider Studienrichtungen

Schuljahrbeginn: 4. September 1972.

Besoldung: nach kantonalen Ansätzen.

Anmeldungen sind erbeten an Herrn Alfons Borter, Schulpräsident, 3901 Ried-Brig (Telefon 028 3 18 43).

Gemeinde Heiden AR

Auf Frühjahr 1972 suchen wir **Primarlehrer(innen)** für die Führung folgender Klassen:

2 Klassen der Unterstufe

1 Klasse der Mittelstufe

1 Hilfsschulklasse (Oberst.)

Sie finden bei uns einen angenehmen Kollegenkreis, moderne Schulzimmer und eine überdurchschnittlich hohe Bezahlung.

Wenn Sie Lust haben, in unserer attraktiven Landgemeinde zu unterrichten, dann setzen Sie sich bitte mit unserem Schulpräsidenten, **Herrn A. Hauswirth**, Langmoos, **9410 Heiden**, in Verbindung (Telefon 071 91 23 30).

Bezirksschulverwaltung Schwyz

Wir suchen für unsere Sekundarschulen in Schwyz und Brunnen auf den Sommer 1973

Sekundarlehrer und -lehrerinnen

(phil. I und II)

Besoldung nach neuer kantonalen Verordnung plus Teuerungs- und Ortszulagen sowie Treueprämien.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Bezirksschulverwaltung des Bezirkes Schwyz, Kaspar Hürlimann, Bezirksschulverwalter, 6410 Goldau SZ, Telefon 043 21 20 38, privat 041 82 10 95.

Arbeitstransparente

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich,
01 60 20 88

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG f. Schul- + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Binokular-Lupen

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich,
01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9535 Wilen, Telefon 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, Telefon 01 82 49 04

Dia-Material

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, Tel. 01 46 20 85
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
Mühlfellner-Rupf, Seidengasse 14, 8021 Zürich, Tel. 01 25 25 03
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, Telefon 01 28 60 99

Getränke- und Verpflegungsautomaten

Avag Betriebsverpflegung AG, 8003 Zürich, Telefon 01 35 74 44

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, Telefon 063 8 24 24

Holzbearbeitungsmaschinen

SCHNELLMANN ING. AG, Rämistr. 33, 8024 Zürich, Tel. 01 47 57 03

Kartonagematerial

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Keramikkocher

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8045 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, Tel. 071 22 81 86

Kletterwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, Telefon 01 46 94 27

Kopiergeräte

REX-ROTARY, Eugen Keller + Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen
Krüger Labormöbel+Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
Laborbau AG, Tiefenastrasse 117, 3000 Bern, Tel. 031 23 93 01
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8

Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen

Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mikroskope

EUMIG, Abt. Audio-visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich,
01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Mobiliar

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, Telefon 032 2 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Nähmaschinen

Elna S.A., 1—5 Avenue de Châteleine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg

Programmierte Uebungsgeräte

Profax, Franz Schubiger, Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aeckerli, 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich,
01 60 20 88

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., Telefon 01 88 90 94
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich,
01 60 20 88
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09

Projektions- und Tonband-Wagen

FUREX Normbauteile, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 01 98 76 75

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., 01 88 90 94 (H TF D)
EUMIG, Abt. Audio-Visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55 (H T F)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstr. 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich,
01 60 20 88
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 9152 Glattbrugg, 01 83 30 40 (H)
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT + WYSS AG, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID CO. AG, 8056 Killwangen, Telefon 056 3 62 62 (TB TV)
Foto-Senn, 9500 Wil SG, Tel. 073 22 18 77 (TF D TB)

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, Tel. 01 87 13 76

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, Telefon 064 22 11 12
Wild Heerbrugg AG, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 24 33

Reprogeräte

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Tel. 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG f. Schul. + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 ZH, 55 11 88/55 07 94
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, Tel. 01 96 66 85
E. Wyss+Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, 058 3 14 10

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, Tel. 041 41 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, Telefon 041 41 23 23

Selbstklebefolien

HAWE, P.A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

Bischoff Erwin, AG f. Schul-+Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, Telefon 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte

Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, Tel. 01 25 36 00

Stundenplanordnung visuell

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40

Umdrucker

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Wandtafeln

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, Telefon 058 4 48 12

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, Telefon 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Zeichenplatten

iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 66+23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87

Div. Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG f. Schul-+Büromat., 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, App. für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, Telefon 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55

Allgemeines Schulmaterial

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 31 21

Pflanzenpr. u. Zubeh., Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierenbecken, Insektennadeln u. Präparierbest., Fachliteratur, alles f. d. Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierk., Elektronik, Chemie

OFREX-AG, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- und Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER; 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

B. Zeugin, 4242 Dittingen BE, Telefon 061 98 68 85

Leseständer UNI BOY, Logische Blöcke, Schulscheren, Ausstellungswände, Schreibgeräte, SYNCOLL-Schulleim, ORFF-Instrumente SONOR, Allgemeines Schulmaterial

Nürens Dorf ist

- eine aufstrebende Gemeinde von etwa 2500 Einwohnern
- liegt in einer walddreichen Gegend, etwa 100 m über dem Glattal
- und doch ganz in der Nähe der Städte Zürich und Winterthur (Klotenerbus und SBB-Station Bassersdorf)

Nürens Dorf hat

- zwei neue, schön gelegene Schulanlagen im Ebnet (Nürens Dorf) und im Sunnerai (Birchwil),
- ein junges Lehrerteam,
- eine aufgeschlossene Schulpflege, die Ihnen bei der Wohnungssuche gerne behilflich ist,
- die höchstzulässige Gemeindegulage und zeitgemässe Entschädigungen für den Zusatzunterricht

Nürens Dorf sucht

- auf Beginn des Herbstsemesters 1972
- eine(n) **Primarlehrer(in)** für eine Unterstufenabteilung in Birchwil
- auf den Frühling 1973
eine weitere **Lehrkraft** (Mittel- oder Unterstufe)

Ueber alles weitere informieren wir Sie gerne mündlich. Ihr Telefonanruf freut uns alle.

B. Müller, Schulpräsident, Birchwil, Telefon 01 93 62 12,
P. Gubelmann, Lehrer, Oberwil, Telefon 01 93 67 23.

Die Schulpflege



Gesucht nach Chur-Masans

wegen Erreichung der Altersgrenze der bisherigen Stelleninhaber

Heimleiter-Ehepaar

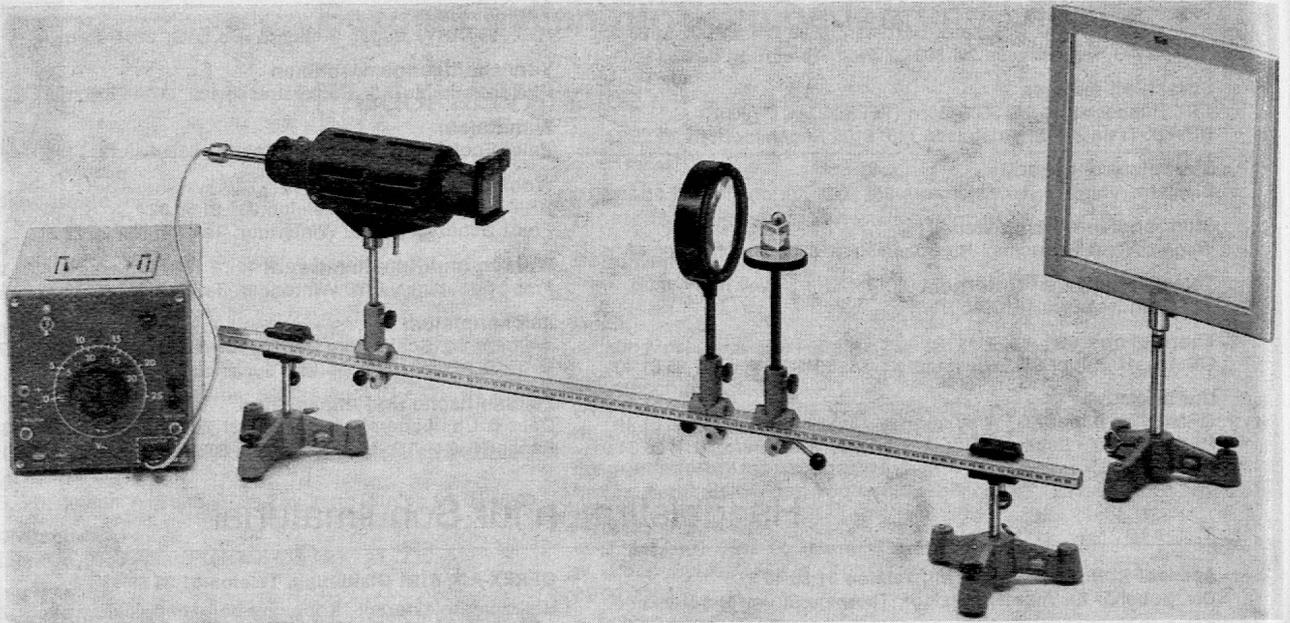
Das Erziehungsheim Masans in Chur ist ein Sonderschulheim, das fünfzig schulbildungsfähig geistesschwache Kinder (mit eigener Heimschule) betreut. Es werden in verstärktem Masse Kinder mit Verhaltensstörungen zugewiesen.

Das Heim ist dem Bedürfnis der Entwicklung im Sonderschulwesen anzupassen, wobei vor allem die Erzieher Tätigkeit in den Wohngruppen und die Vorbereitung der Kinder auf die wirtschaftliche und soziale Eingliederung auszubauen ist.

Voraussetzungen zur Wahl:

Ausbildung in Heilpädagogik, Heimerziehung oder Sozialarbeit; eventuell längere Praxis in verantwortlicher Stellung in einem Erziehungsheim.

Handschriftliche Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen über Bildungsgang und Hinweis auf praktische Tätigkeit und Referenzen sind an den Präsidenten des Stiftungsrates, Regierungsrat T. Kuoni, Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden, Quaderstrasse 17, 7000 Chur, zu richten. Auskünfte Telefon 081 21 34 04.



Was Hänschen nicht sieht, lernt Hans nimmermehr

Und damit Ihre Schüler die Dinge, die Sie ihnen lehren, auch am augenfälligen Experiment und durch die beweisende Demonstration begreifen lernen, hat Kümmerly & Frey ein reiches Sortiment von Geräten, Aufbauteilen und Chemikalien zur Durchführung von Experimenten.

In der Physik zum Beispiel:

- PHYWE/Rud. Töpfer: **Wir experimentieren**, 184 Versuche, 410 Geräte und Aufbauteile für Lehrerdemonstration.
- PHYWE/Rud. Töpfer: **Schüler experimentieren**, 70 Schülerversuche, 152 Geräte und Aufbauteile.
- PHYWE/Kayser/May: **Physikalische Arbeitsblätter I**, 90 Schülerversuche, 312 Geräte und Aufbauteile.
- PHYWE/Mühlich/Bartholome: **Elektronik experimentell**, 34 Schülerversuche, 12 Gruppenversuche, 14 Lehrerexperimente, 84 Geräte und Aufbauteile.
- PHYWE/Spengler: **Halbleiter**, Bausteine zur Durchführung von 115 Lehrerexperimenten.
- PHYWE/Breitschneider: **Die Physik in Versuchen**, 1119 Geräte und Geräteteile, 715 Versuche
- PHYWE/Heywang: **Die Physik für Techniker**, 347 Geräte und Geräteteile
- PHYWE/Siering: **Atomphysik im Experiment**, 433 Geräte und Aufbauteile, 39 Lehrer- oder Schülerversuche.
- PHYWE/Menzel: **Funklehrgerät**, 246 Geräte und Aufbauteile.
- PHYWE/Karteiauswahl: **Physik für Fachoberschulen**, 828 Geräte und Aufbauteile, 398 Lehrerversuche.
- Metallarbeitschule Winterthur: **Angst/Schatzmann: Physikalische Versuche**
Hertli: Schülerübungen

In der Chemie zum Beispiel:

- PHYWE/Lindenblatt: **Chemie experimentell — Demonstrationsversuch**, 378 Geräte, 137 Chemikalien für 250 Versuche.
- PHYWE/Lindenblatt: **Chemie experimentell — Schülerversuche**, 100 Geräte, 89 Chemikalien für 69 Versuche.
- PHYWE/Flügel: **Die Chemie in Versuchen**, für 250 Versuche (172 aus dem Bereich der anorganischen und 78 aus dem Bereich der organischen Chemie). 447 Geräte, 209 Chemikalien.
- PHYWE/Flügel: **Kunststoffe**, 162 Geräte, 46 Chemikalien, 32 Versuche.

In der Biologie zum Beispiel:

- PHYWE/Dr. J. Müller: **Anschauliche Naturkunde**, 85 Lehrerexperimente.
- PHYWE/Müller/Thieme: **Biologische Arbeitsblätter**, 180 Themen für 200 Übungen und Versuche, 337 Geräte, 88 Chemikalien.
- PHYWE/Dr. J. Müller: **Biologie experimentell**, 50 Schülerübungen mit 64 Geräten und Aufbauteilen und 69 Pos. Chemikalien.

Sie sehen, Hänschen bekommt heute in der Schule so vieles und so anschauliches zu sehen, dass Hans nach der Schule immer mehr lernen kann.

Kümmerly + Frey

Lehrmittel
Hallerstrasse 6—10, 3001 Bern
Telefon 031 24 06 66/67